

# schule+bildung 3

80. Jahrgang

21. September 2011



# Eine Klasse für sich.

iPad 2. Hat mehr drauf. Und weniger dran. Dünner, leichter und voll grossartiger Ideen.



ab Fr. **529.–**  
iPad 2 WiFi 16 GB  
EDU-Schulpreis

## Lernen mit dem iPad.

Eine Multi-Touch Oberfläche, die unglaublich schnell reagiert. Ein hochauflösendes IPS-Display mit LED-Hintergrundbeleuchtung. Ein Design so flach und leicht, dass man es überallhin mitnehmen kann. Das iPad ist nicht nur das beste Gerät seiner Art – es ist eine ganz neue Geräteart. Und es ist wie dafür geschaffen, die Bildungslandschaft zu verändern.

## iWork für das iPad: Pages, Keynote und Numbers.

Mit den drei Produktivitätsprogrammen des iWork Pakets können Schüler und Lehrer Dokumente, Präsentationen und Tabellenkalkulationen in professioneller Qualität erstellen – egal wo sie sind.



## Impressum

Mitteilungen  
der Bildungsbehörden

**80. Jahrgang  
Nr. 3**

**21. September 2011**

Herausgeber:  
Bildungsdepartement  
Kanton Schwyz  
Kollegiumstrasse 28, 6430 Schwyz  
E-Mail: bid@sz.ch

Redaktion:  
Patrick von Dach  
Telefon: 041 819 19 01  
Telefax: 041 819 19 17  
E-Mail: patrick.vondach@sz.ch

Abonnemente und Inserateverwaltung:  
Bildungsdepartement  
Marlis Ulrich (Mo–Do erreichbar)  
Telefon: 041 819 19 15  
Telefax: 041 819 19 17  
E-Mail: marlis.ulrich@sz.ch

Erscheinungsdaten:  
Mitte Februar, Mai,  
September, Dezember

Redaktionsschluss:  
am 25. des Vormonats

Inserateannahmeschluss:  
bis Ende des Vormonats

Auflage: 4000 Exemplare

Jahresabonnement: Fr. 20.–

Satz und Druck:  
Multicolor Print AG, Baar  
Telefon: 041 767 76 87  
E-Mail: info@multicolorprint.ch

Grafisches Konzept:  
Geiter GGW, 8832 Wollerau

Titelbild: Sungen mit Begeisterung  
das 40 Jahre HZA-Jubiläumlied:  
Schülerinnen und Schüler sowie  
Mitarbeitende des Heilpädagogischen  
Zentrums in Freienbach.

## Notizen

**Mit Schwung ins neue Schuljahr** ■ Vor wenigen Wochen hat ein neues Schuljahr begonnen. Bildungsdirektor Walter Stählin äussert im Editorial einige Gedanken zum Schulstart und zeigt auf, inwiefern auch das Bildungsdepartement mit Projekten gefordert ist.

**Zusammenarbeit Elternhaus und Schule** ■ Für den Schulerfolg von Kindern und Jugendlichen ist eine aktive, unterstützende Rolle der Eltern erwiesenermassen von hoher Bedeutung. Der zweite Teil der Thema-Serie widmet sich der Frage, wie Eltern zu einem angstfreien Lernklima und somit zur Förderung der Leistungsmotivation ihrer Kinder beitragen können.

**Verdienstvolle Lehrpersonen verabschiedet** ■ Im Rahmen einer schlichten Feier im neu geschaffenen Kollegisaal der Kantonsschule Kollegium Schwyz hat Bildungsdirektor Walter Stählin Anfang Juli 49 in Pension gehenden Lehrpersonen für ihre geleisteten Dienste zum Wohle der Schwyzer Jugend und des Bildungswesens gedankt. Am feierlichen Anlass wurden Lehrpersonen der Volksschule, der Mittelschulen sowie der Berufsfachschulen verabschiedet. Diese durften Dank und Würdigung des Regierungsrats und des Bildungsdepartements entgegennehmen.

**Sekundarstufe I vor Modellreform** ■ Auf der Sekundarstufe I kennt der Kanton Schwyz aktuell zwei Modelle: das dreiteilige Modell mit Sekundar-, Real- und Werkschule sowie das kooperative Modell mit drei Stammklassen und übergreifendem Niveauunterricht. Nach eingehender Prüfung und Gegenüberstellung der beiden Modelle kommt der Erziehungsrat zum Schluss, dass die kooperative Sekundarstufe I bei den pädagogischen Kriterien deutlich besser abschliesst. Aus diesem Grund will er unter Wahrung einer mehrjährigen Übergangsfrist die Sekundarstufe I flächendeckend auf das KOS-Modell umstellen. Die entsprechende Änderung der Volksschulverordnung soll noch diesen Herbst einer Vernehmlassung unterzogen werden.

**Klassenscockpit 4 sowie Stellwerk 8 und 9** ■ Zum vierten Mal in Folge führten die Schulen die obligatorischen Leistungstests durch. Auf beiden Schulstufen fielen die Testresultate zufriedenstellend aus. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Schwyz bewegen sich im Bereich der vorgegebenen Referenzwerte.

**Mehr Berufslehren – weniger Zwischenlösungen** ■ Auch dieses Jahr wurden die Schülerinnen und Schüler, welche die obligatorische Schulzeit erfüllt haben, nach ihren Anschlusslösungen gefragt. Knapp 60% der Befragten absolvieren eine berufliche Grundbildung (Lehre, Attestausbildung, HMS), 24,5% eine schulische Ausbildung (Gymnasium, Fachmittelschule), 13,4% besuchen ein Brückenangebot oder machen eine andere Zwischenlösung. Lediglich 39 Jugendliche hatten zum Zeitpunkt der Auswertung (15. Juli 2011) noch keine Lösung.

**Departementssekretariat**

Departementssekretär: Patrick von Dach 041 819 19 01  
 Sekretariat 041 819 19 15  
 Rechtsdienst, lic.iur. Carla Wiget 041 819 19 10

**Amt für Volksschulen und Sport**

• Vorsteher: Markus Probst 041 819 19 03  
 Sekretariat 041 819 19 11

Sonderpädagogik:  
 Dr. Markus Schädler 041 819 19 55

Schulentwicklung:  
 Dr. Reto Stadler 041 819 19 92

Abteilung Sport:  
 Hansueli Ehrler, Leiter 041 819 19 40

Abteilung Schulfragen:  
 Bruno Wirthensohn, Leiter 041 819 19 42  
 Simone Imhof 041 819 19 68  
 Ursula Stalder 041 819 19 31

Abteilung Schulaufsicht/Schulinspektoren:  
 Rémi Odermatt, Leiter, Kreis 2 041 819 19 37  
 Albert Schmid, Kreis 1 041 819 19 80  
 vakant, Kreis 3  
 Hans-Peter Bertin, Kreis 4 041 819 19 64

Abteilung Schulevaluation:  
 Ruedi Immoos, Leiter 041 819 19 63  
 Roman Aregger, Evaluator 041 819 19 38  
 Roger Kündig, Evaluator 041 819 19 85  
 Urs Neher, Evaluator 041 819 19 66  
 Ursula Zimmermann, Evaluatorin 041 819 19 67

Abteilung Schulpsychologie:  
 Rosetta Schellenberg, Leiterin 055 415 50 90  
 Beratungsdienst Küssnacht 041 850 91 04  
 Beratungsdienst Pfäffikon, Römerrain 9 055 415 50 90  
 Beratungsdienst Einsiedeln 055 412 74 84

Abteilung Logopädie:  
 Franziska Kirchhofer, Leiterin 041 819 19 55  
 Dienst Arth-Goldau 041 855 46 86  
 Dienst Brunnen 041 825 30 41  
 Dienst Einsiedeln 055 412 62 21  
 Dienst Gersau 041 829 80 18  
 Dienst Ibach 041 810 41 84  
 Dienst Küssnacht 041 850 12 81  
 Dienst Lachen 055 451 02 63  
 Dienst Muotathal 041 830 20 61  
 Dienst Pfäffikon 055 417 50 86  
 Dienst Rothenthurm 041 839 80 32  
 Dienst Schwyz 041 818 70 74  
 Dienst Siebnen 055 440 44 39  
 Dienst Steinen, Sprachheilschule 041 833 87 12  
 Dienst Wollerau 044 787 03 45

Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz:  
 Beat Steiner, Gesamtleiter 055 415 80 60

Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz:  
 Tobias Arnold, Gesamtleiter 041 811 16 23

**Präventive Stellen**

Kommission «Sexuelle Ausbeutung» 041 810 12 92  
 Gesundheit Schwyz 041 859 17 27  
 Frühberatungs- und 041 820 47 88  
 Therapiestelle für Kinder 055 415 80 10

**Schulgesundheitsdienst (SGD) 041 819 16 74/78**

**Amt für Berufs- und Studienberatung**

• Vorsteherin: Edith Schönbächler 055 417 88 99  
 Zentralstelle Pfäffikon 055 417 88 99  
 Studienberatung 055 417 88 99  
 Regionalstelle March 055 417 88 99  
 Regionalstelle Höfe 055 417 88 99  
 Regionalstelle Schwyz/Gersau/ 041 859 14 44  
 Küssnacht  
 Regionalstelle Einsiedeln 055 412 33 49  
 Berufsinformationszentren (BIZ):  
 Goldau 041 859 14 44  
 Pfäffikon 055 417 88 99

**Amt für Berufsbildung**

• Vorsteher: Richard Hensel 041 819 19 25  
 Sekretariat 041 819 19 25  
 Rechnungswesen 041 819 19 27  
 Ausbildungsbeiträge (Stipendien) 041 819 19 24  
 Tertiär- und Erwachsenenbildung 041 819 19 26  
 Berufspädagogik 041 819 19 26  
 Qualifikationsverfahren 041 819 19 22  
 Berufliche Grundbildung:  
 Technische 041 819 19 20  
 Gewerblich-industrielle, Gastro 041 819 19 28  
 Verkauf, modische 041 819 19 21  
 Kaufmännische, Haushalt, 041 819 19 77  
 pharmazeutische, Gesund-  
 heitsberufe  
 Case Management Berufsbildung 041 819 19 32  
 Berufsbildungszentrum Goldau 041 855 27 77  
 Berufsbildungszentrum Pfäffikon 055 415 13 00  
 Kaufmännische Berufsschule Schwyz 041 811 25 67  
 Kaufmännische Berufsschule Lachen 055 451 70 00

**Amt für Mittel- und Hochschulen**

• Vorsteher: Kuno Blum 041 819 19 06  
 Sekretariat 041 819 19 65  
 Kantonsschule Kollegium Schwyz 041 819 77 00  
 Kantonsschule Ausserschwyz 0848 00 2006  
 Stiftsschule Einsiedeln 055 418 63 35  
 Gymnasium Immensee 041 854 81 81  
 Theresianum Ingenbohl 041 825 26 00  
 PHZ Hochschule Schwyz, Goldau 041 859 05 90  
 Lehrerweiterbildung PHZ 041 859 05 97

**Amt für Kultur**

• Vorsteher / Staatsarchivar:  
 Valentin Kessler 041 819 20 06  
 Staatsarchiv 041 819 20 65  
 Denkmalpflege 041 819 20 60  
 Bundesbriefmuseum 041 819 20 64  
 Kulturförderung 041 819 19 48  
 Kantonsbibliothek 041 819 19 08

**■ Editorial** 136

Mit Schwung ins neue Schuljahr: Gedanken des Bildungsdirektors zum Schulstart.

**■ Thema** 138

Zusammenarbeit Elternhaus und Schule: Aktive und unterstützende Rolle der Eltern (Teil 2).

**■ Bildungsdepartement** 144

Verdienstvolle Lehrpersonen verabschiedet: Dank für jahrzehntelange Dienste zum Wohle der Jugend; Urs Bucher neuer Vorsteher des AVS; Nachfolger für den in Pension gehenden Markus Probst; Personelles.

**■ Erziehungsrat** 152

Sekundarstufe I vor Modellreform: Erziehungsrat will flächendeckend das KOS-Modell; Geschäfte des Erziehungsrates.

**■ Volksschulen und Sport** 154

40 Jahre Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz: Stimmungsvolle Jubiläumsfeier in Freienbach; Resultate der obligatorischen Leistungsmessungen: Klassencockpit 4 sowie Stellwerk 8 und 9 im Jahr 2011; Im Einklang mit der Natur: Tausch des Klassenzimmers mit dem Wald; Anmeldeschlusstermine 2011/2012: Abteilungen Schulpsychologie und Logopädie; Rekord-Sportförderbeiträge aus Sportfonds: Mehr als 300 Sport- und Jugendorganisationen profitieren; Schulturnen; Jugend+Sport; Jugend+Sport-Kursplan 2011/2012.

**■ Berufs- und Studienberatung** 168

Schulende 2011 – wie weiter? Mehr Berufslehren – weniger Zwischenlösungen; Den Fokus auf der Studienwahl: Neues Lehrmittel für den Studienwahlprozess.

**■ Berufsbildung** 176

Erster Lehrstellenmarkt 2011: Rückblick auf gelungene erste Durchführung; Zentralschweizer Bildungsmesse 2011: Weiter mit Bildung; Lehrlingsmedaille 2012: Pifffige Vorschläge gesucht; Schwyzer Lehrstellenbörse: Via Internet zum Ausbildungsplatz; Austauschprogramm Piaget: Lehrstellentausch in einer anderen Sprachregion.

**■ Mittel- und Hochschulen** 179

Upgrade in English: Neuausrichtung des Fachs «Englisch» an Mittelschulen; Mittel-

schul-Angebote im Kanton Schwyz: Daten der Orientierungen und Aufnahmeprüfungen 2012; KKS: modernste Mittelschule im Kanton – Kantonsschule Kollegium Schwyz im neuen Kleid; Schweizerischer Austauschkongress 2011: Gesamtschweizerische Fachtagung zur Weiterbildung; Auflösung PHZ-Konkordat: Zustimmung der Konkordatskantone; Neubau eines Forschungszentrums: Hochschule für Technik Rapperswil (HSR); Kurznachrichten aus der PHZ Schwyz: Veranstaltungen, Weiterbildungen; Neues aus der WBZA; Schulsozialarbeit für Primarschulkinder: Vortragsreihe an der PHZ Schwyz in Goldau; Bachelorarbeit «Gwundernase»: Unterrichtskoffer für die Sexualerziehung.

**■ Kanton** 192

Aktuelles aus dem Bildungswesen: Beschlüsse, Projekte und Vorstösse.

**■ Umwelt + Schule** 194

Schulstunde in Bach und Moor: Biosphärenschule Entlebuch.

**■ Tipps** 195

Für den Alltag und Unterricht: Aktuelle Hinweise und Anregungen; Kunst entdecken 1; Deine Sprache – meine Sprache; Mein grosses Schweizer Wimmelbuch; Tierisch spannend – Paket 2; 99 Grammatische Übungen Französisch Niveau A1/A2; Naturwissenschaften 1; Lesepaket Tiere 3. und 4. Schuljahr; «School health and Cyberspace» – gesunder Umgang mit neuen Medien; Zivilcourage können alle: Trainingshandbuch für Schule und Jugendarbeit; Gemeinsame Tagung Netzwerk Begabungsförderung und Lissa-Preis; Der Bund kurz erklärt 2011; Berge entstehen, Berge vergehen; Filme für eine Welt – Stress für die Umwelt; Die Katze Mieke Matze, Laja Laja Curalaja; Pippilothek??? Eine Bibliothek wirkt Wunder; Das Kunst-Haus; Mathe-Meister: Fördermaterial Rechenschwäche; Epilepsien im Schulalltag; Neue Website Schulwettbewerb.ch; Luzerner Schultheatertage.

**■ Museen** 202

Workshop im Bundesbriefmuseum: Gratis-Erlebnis für Schwyzer Schulklassen; Tandem – Innerschweizer Kultur verteilt: Ausstellungen zur «Innerschweizer Innerlichkeit».

# Mit Schwung ins neue Schuljahr

Gute Rahmenbedingungen sind wichtig



**Anforderungen an  
Kinder und Eltern ...**

**... aber auch  
an Lehrpersonen**

**Der Start ins neue Schuljahr lässt sich in etwa mit dem Jahreswechsel vergleichen. Man startet in einen neuen Abschnitt, fasst für sich gute Vorsätze, schmiedet neue Pläne und ist voller Zuversicht. Dies trifft auf Schülerinnen und Schüler gleich zu wie auch auf die Lehrpersonen. Für einige ist es das erste Schuljahr im Leben überhaupt, für andere besteht die Chance auf einen Neuanfang. Wesentlich sind für alle Beteiligten jedoch gute Rahmenbedingungen. Sie sind Voraussetzung dafür, dass die Freude am Lehren und Lernen aufrecht erhalten werden kann.**

Mit dem Schuleintritt fängt für ein Kind ein neuer Lebensabschnitt an. Neben dem Lernen des Schulstoffes gilt es auch, sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden und in dieser seinen Platz einzunehmen. Es gilt den Umgang mit Misserfolgen zu lernen, Anweisungen zu befolgen und auf (bislang fremde) Autoritätspersonen zu hören. Bei der Bewältigung dieser Aufgabe kommt nicht zuletzt den Eltern eine bedeutende Rolle zu. Können sie doch durch eine aktive und unterstützende Rolle wesentlich zur Förderung der Leistungsmotivation ihrer Kinder beitragen. Hilfreiche Tipps, wie diese Aufgabe gemeistert werden kann, liefern wir in der Rubrik «Thema» ab S. 138 der vorliegenden Ausgabe von «schule+bildung».

Aber nicht nur das Lernen, das Aneignen von Wissen ist anstrengend. Auch Lehren kann anstrengend sein. Es verlangt von den Lehrpersonen nebst grossem Fachwissen auch ein hohes Engagement. Beides lässt sich durch die Schaffung von guten Rahmenbedingungen stärken. Geht es doch darum, dass die Lehrpersonen gut gerüstet sind und mit Freude unterrichten können. Aus diesem Grund wird der Regierungsrat dem Kantonsrat demnächst Bericht und Antrag für eine Teilrevision der Personal- und Besoldungsverordnung für die Lehrpersonen an der Volksschule stellen. Bei dieser geht es nebst der Wahrung der interkantonalen Wettbewerbsfähigkeit auf dem Stellenmarkt für Lehrpersonen vor allem auch darum, die Lehrpersonen in ihrer Rolle und Aufgabe zu stärken und dafür zu sorgen, dass der Lehrerberuf auch weiterhin attraktiv bleibt.

### Entwurf für Hochschulverordnung geht in Vernehmlassung.

Einen nicht ganz unwesentlichen Schritt hin zur Attraktivitätswahrung des Lehrerberufs hat der Kanton Schwyz bereits hinter sich. Am 23. März 2011 hat der Kantonsrat den Bericht über die Zukunft der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton Schwyz zustimmend zur Kenntnis genommen. Damit hat er den Regierungsrat beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine eigenständige Pädagogische Hochschule im Kanton Schwyz zu schaffen. Eine Hochschule, die in der Ausbildung gezielt auf die spezifischen Bedürfnisse des Kantons Schwyz eingehen wird. In der Zwischenzeit liegt der Entwurf für eine Verordnung über die Hochschulen vor. Dieser wird bis Ende Jahr einer breiten Vernehmlassung unterzogen, damit die Umsetzungsarbeiten rechtzeitig auf das Studienjahr 2013/14 in Angriff genommen werden können.

### Teilrevision der Volksschulverordnung

Nebst den bereits erwähnten Massnahmen, die primär bei den Lehrerinnen und Lehrern ansetzen, sind aber auch Änderungen mit direkten Auswirkungen auf die Schülerinnen und Schüler in Erarbeitung. Der Regierungsrat hat das Bildungsdepartement mit einer Teilrevision der Verordnung über die Volksschule beauftragt. Innerhalb dieser Teilrevision sollen neben einer Neuregelung der Finanzierung der Sonderschulung sowie der Schaffung von Rechtsgrundlagen im Bereich Datenschutz auch Änderungen am Leistungsangebot der Volksschule umgesetzt werden. Die eine betrifft die flächendeckende Umstellung auf das KOS-Modell auf der Sekundarstufe I (Näheres dazu auf S. 152 in diesem Heft), die andere das Angebotsobligatorium für den Zweijahreskindergarten, den die Gemeinden ab Schuljahr 2017/2018 verpflichtend führen müssen. Auch die Teilrevision der Verordnung über die Volksschule wird bis Ende Jahr in ein Vernehmlassungsverfahren geschickt.

### Dank an alle involvierten Kräfte

Sie sehen, es ist so einiges in Bewegung, um das Schwyzer Bildungswesen weiterhin in Schwung zu halten und optimal auf die Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler, aber auch auf die aktuellen Ansprüche an die Lehrpersonen und die damit verbundene stärkere Belastung derselben abzustimmen. Allen, die sich in irgendeiner Form an diesen vielfältigen Bemühungen beteiligen, gilt an dieser Stelle mein grosser Dank!

In diesem Sinne wünsche ich allen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen nachträglich alles Gute fürs neue Schuljahr und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine vergnügliche Lektüre unseres Schulblatts.



Walter Stählin, Regierungsrat

# Zusammenarbeit Elternhaus und Schule

## Aktive und unterstützende Rolle der Eltern

**Teil 2 unserer Thema-Serie über die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule widmet sich der Frage, wie Eltern zu einem angstfreien Lernklima und somit zur Förderung der Leistungsmotivation ihrer Kinder beitragen können. Denn nur wenn die Balance zwischen Leistungsziel und individuellem Lernvermögen stimmt, entsteht im Kind oder Jugendlichen die Überzeugung «Ich schaff's!».**

■ **Hansheini Fontanive,**  
 Fachpsychologe für Kinder-  
 und Jugendpsychologie FSP

### 2. Angstfreies Lernklima, Ursachenschreibung, Leistungserwartungen und Förderung der Leistungsmotivation

Wer gute Schulleistungen erbringt, hat es leichter im Leben, kann vielleicht sogar studieren, verdient jedenfalls mehr Geld, ist zufriedener. So denken viele Eltern und alle wollen, dass ihre Kinder glücklich sind und es möglichst gut oder «besser haben sollen» als sie selber. Der Wettbewerb um gute Noten, um einen Schul- oder Ausbildungsplatz ist hart. Nur die fittesten Kinder und Jugendlichen kommen weiter. Darum gilt es, denken sich viele Eltern, ihnen die bestmöglichen Voraussetzungen zu bieten. Fragt sich nur, worauf es ankommt.

Werden Kinder und Jugendliche gefragt, warum sie gerne zur Schule gehen, bekommt man folgende Antworten:

- Weil sie dort Freunde treffen
- Weil die Lehrer sie mögen
- Weil sie dort etwas lernen

Diese Antworten betonen die Wichtigkeit der Beziehungsaspekte. Nur auf der Basis sicherer, angstfreier Beziehungen kann schulisches Lernen nachhaltig stattfinden.

#### 2.1 Ein angstfreies Lernklima schaffen

Schulmüdigkeit und Schulangst haben ganz unterschiedliche Gesichter. Fast alle Kinder und Jugendlichen gehen mal lieber und hin und wieder auch lustlos zur Schule. Es gibt die unterschiedlichsten Hintergründe, weshalb die Schul- und Leistungsmotivation schwanken oder sich zu einer dauernden Angst vor der Schule entwickeln kann.

Viele Kinder und Jugendliche stehen unter einem permanenten Leistungs- und/oder sozialen Druck. Sie sind einerseits den elterlichen Erwartungen bezüglich Schulleistungen und einem möglichst hohen Bildungsabschluss ausgesetzt. Andererseits stellt auch die Schule hohe Anforderungen, hinsichtlich Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz an ihre Schüler. Gerade sensiblere Kinder und Jugendliche «saugen» diese verschiedenen Erwartungen geradezu auf, was zu einer eigentlichen Angst vor der Schule führen kann.

Wichtige **Quellen für Ängste** der Schülerinnen und Schüler sind:

- Überforderungen bei schulischen Übergängen, wie dem Eintritt in den Kindergarten oder in die Schule, Klassen- und Lehrerwechsel, Übertritt in die Oberstufe.
- Überforderung wegen Leistungsdruck von Seiten der Schule und/oder der Eltern. Die Noten sollten möglichst gut, der besuchte Schultyp möglichst hoch sein.
- Ungünstiges Schulklima, soziale Spannungen zwischen den Schülern oder zur Lehrperson.
- Einsamkeit, soziale Isolation in der Klasse.

- **Eigentliches Mobbing:** regelmässig, über längere Zeit verspottet, ausgegrenzt, gedemütigt zu werden.
- **Übertragung elterlicher Ängste** auf die Kinder.

Damit Kinder und Jugendliche – ihrem persönlichen Leistungsvermögen entsprechend – angemessene Schulleistungen erbringen können, benötigen sie keinen Drill bis zum Umfallen durch ihre «Tigermütter» oder «Tigerväter», wie uns die chinesischstämmige Professorin Amy Chua in ihrem Buch «Die Mutter des Erfolgs» glauben machen will.

Wichtige **Bausteine auf dem Weg zum schulischen Erfolg** sind:

- ein **wohlwollendes Beziehungsklima** in der Familie und in der Schule
- die **verlässliche Präsenz und Begleitung** durch die Eltern und die Lehrpersonen
- hohe, jedoch **angemessene und erreichbare Ziele** (siehe dazu Abschnitt 2.3)
- eine klare und **motivierende Führung und Unterstützung** der Kinder und Jugendlichen durch die Eltern und die Lehrpersonen
- die **angemessene Anteilnahme** am Lernprozess durch die Eltern und die Lehrpersonen
- die **nötige Kontrolle und sachliche Beurteilung** der Lernergebnisse
- eine **angemessene Rückmeldung** (Feedback) nach erbrachter Leistung durch die Eltern und die Lehrpersonen

Ihren Möglichkeiten **angemessene Schulleistungen** können Kinder und Jugendliche nur in einer möglichst **angstfreien Umgebung** (innerhalb der Familie und der Schule) erbringen. **Tragfähige Beziehungen** zu den Eltern, zu möglichst allen Mitschülerinnen und Mitschülern und zu den Lehrkräften **spielen diesbezüglich eine herausragende Rolle.**

Eltern wie Lehrpersonen müssen deshalb mit Nachdruck darum bemüht sein, dass die sozialen Beziehungen sowohl innerhalb der Familie wie zwischen der Familie und der Schule und insbesondere zwischen den

Kindern und Jugendlichen in der Schulklasse möglichst tragfähig sind und ein angstfreies Lernklima in Familie und Schule herrscht. Ausgrenzungen (Mobbing) aller Art dürfen in keiner Weise toleriert werden.

Auf die Wichtigkeit der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Schule in diesem Zusammenhang ist bereits eingehend hingewiesen worden.

## *2.2 Günstige Ursachenzuschreibungen für Erfolg und Misserfolg aufbauen*

Menschen haben eine bevorzugte Tendenz, Erfolg oder Misserfolg einer bestimmten Ursache zuzuschreiben. Diese Zuschreibungen wirken sich auf das Selbstwertgefühl – gerade bei Kindern und Jugendlichen – positiv oder negativ aus. Wird ein Erfolg, z.B. eine gute Note auf Faktoren zurückgeführt, die in der Person selbst liegen (internal) und veränderbar (variabel) sind, z.B. auf die Anstrengung, so führt dies zu einer Steigerung des Selbstwertes. Schreibt ein Schüler einen Misserfolg einer niedrigeren Begabung zu (internal, stabil), schmälert dies sein Selbstwertgefühl stärker, als wenn er den Misserfolg auf Pech (external, variabel) zurückführen würde.

**Um den Schulerfolg längerfristig zu sichern, ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche ihre Erfolge, genauso wie allfällige Misserfolge, hauptsächlich veränderbaren, variablen Ursachen wie der Anstrengungsbereitschaft oder dem Arbeitsverhalten zuschreiben.**

Weiter ist es für den Lernenden wichtig zu wissen, auf welchem Weg oder bei wem er Hilfe holen kann.

Einerseits können Eltern und Lehrpersonen dafür besorgt sein, dass die Lernenden herausfordernde, jedoch erreichbare Ziele anstreben und andererseits mithelfen, die Anstrengungsbereitschaft hoch zu halten und das Arbeitsverhalten der Kinder und Jugendlichen zu optimieren und geeignete Hilfsmittel oder Lösungswege anzubieten.

	internal (in mir selber)		external (ausserhalb von mir)	
	stabil	variabel	stabil	variabel
<b>unkontrollierbar</b> (Ich kann die Situation kaum beeinflussen)	- Fähigkeiten - Intelligenz - körperliche Voraussetzungen	- Stimmungen	- Aufgabenschwierigkeit - Prüfungsbedingungen	- Glück - Zufall - Pech
<b>kontrollierbar</b> (Ich kann die Situation selber beeinflussen oder verändern)		- Motivation - Anstrengung - Ausdauer - Arbeitstechnik verbessern		- Hilfe holen - Hilfe annehmen - Hilfsmittel einsetzen

Nach: Wilpert (2010). **Förderung der Motivation bei Lernstörungen.**  
Stuttgart: Kohlhammer. Seiten 66 – 67.

### 2.3 Für angemessene Leistungserwartungen sorgen

Um Schulängste zu vermeiden, aber gleichzeitig die Potentiale, Neigungen und Interessen der Kinder und Jugendlichen möglichst optimal zu nutzen, müssen Eltern und Lehrpersonen ein angstfreies Lernumfeld schaffen und ihre Leistungs- und Schulabschlussenerwartungen auf ein Niveau einstellen, die dem Kind oder Jugendlichen angemessen sind. Im optimalen Fall passt das individuelle Leistungsvermögen eines oder einer Lernenden mit den von den Eltern und der Lehrperson erwarteten Leistungen gut zusammen. Wenn also eine gute Balance zwischen den erwarteten und den geforderten Leistungen und dem tatsächlichen Leistungsvermögen des Kindes oder Jugendlichen besteht, spricht man von einer «guten Passung».

**Wichtig ist, der Schülerin, dem Schüler zu helfen, seine individuelle «Zone der nächs-**

**ten Entwicklung» in den Blick zu nehmen, um diesen Schritt mit der notwendigen Anstrengung auch erfolgreich meistern zu können.**

Überforderung, genauso wie Unterforderung, ist zu vermeiden, da sonst der momentane Lernerfolg und die längerfristige Lernmotivation in Frage gestellt sind. Zudem ist es wichtig, Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen, wie sie ein Leistungs- oder Verhaltensziel erfolgreich ansteuern können.

**Stimmt die Balance zwischen Leistungsziel und individuellem Lernvermögen, entsteht im Kind oder Jugendlichen die Überzeugung: «Ich schaff's!».**

Folgt auf den erfolgreich gemeisterten Lernschritt ein konstruktives Feedback, das weniger die erbrachte Leistung, sondern in erster Linie die Anstrengung oder den erfolgreichen Lernweg positiv anerkennt, wächst im Heranwachsenden zunehmend das Bewusstsein für die eigene Selbstwirksamkeit.



*Von wesentlicher Bedeutung für den Lernerfolg eines Kindes: angemessene Leistungs- und Schulabschlussserwartungen von Seiten der Eltern.*

#### 2.4 Förderung der Lernmotivation

Alle bisher diskutierten Aspekte beinhalten eine motivationsfördernde Komponente. Sind die Ansprüche jedoch zu hoch, verliert der Lernende sein Vertrauen in den Erfolg und seine Motivation sinkt.

Eltern und Lehrpersonen tragen durch folgendes Verhalten wesentlich zur Erhaltung oder Förderung der Leistungsmotivation der Kinder und Jugendlichen bei:

- durch ihr Zutrauen in die Fähigkeiten und die Entwicklungsmöglichkeiten
- durch ihre konstruktive Reaktion auf die Lerneranstrengungen
- insbesondere durch eine positiv verstärkende Reaktion auf selbständiges Handeln

Weitere Tipps zur **Förderung der Motivation** sind:

- Dem Kind nichts abnehmen, was es bereits selbst erledigen kann.
- Verwöhnung vermeiden. Das Kind nicht mit einem Übermass an emotionaler und materieller Zuwendung überschütten.
- Realistische Leistungs- und Verhaltensziele wählen. Auf die Balance oder Passung zwischen den Zielen und dem Leistungsvermögen des Kindes schauen.
- Lob und Tadel konstruktiv anbringen, so dass die Rückmeldung hauptsächlich die Anstrengungsbereitschaft und den gewählten Lernweg würdigt und nicht die Begaubung des Kindes.

- Dem Kind zeigen, wie es mit einer guten Lerntechnik eher ans Ziel kommt.
- Zu Hause versuchen, eine «günstige Lernumgebung» für das Kind zu schaffen.
- Für vielfältigste Anregungen sorgen – aber auch Musse – für das Kind, ohne damit einen zusätzlichen Leistungsdruck zu schaffen.
- Die Freizeitaktivitäten und den Medienkonsum des Kindes auf ein vernünftiges Mass begrenzen.
- Ein möglichst positives Vorbild für eine konstruktive Bewältigung der Alltags- und Lebensaufgaben sein.

Für ein erfolgreiches schulisches Lernen sind noch weitere Aspekte mitentscheidend.

#### 2.5 Geistig fit fürs Lernen

Eine Reihe weiterer Voraussetzungen beeinflusst das Lernen positiv oder negativ. Der Arbeitsspeicher im Gehirn stellt die Zentrale der Informationsverarbeitung dar. Die Kapazität dieses Arbeitsspeichers hängt davon ab, wie schnell das Hirn Informationen verarbeiten kann und wie viele Informationen gleichzeitig im Bewusstsein behalten werden können. Die Leistungsfähigkeit der Informationsverarbeitung hängt stark vom Wachheitszustand des Gehirns ab. Eine bestimmte Richtung der Hirnforschung zeigt fünf Bausteine für mentale (geistige) Fitness auf.

Diese Bausteine sind nicht nur in der Schule, sondern auch im häuslichen Umfeld wichtig:

- **Gehirngerechtes Essen und Trinken**  
Regelmässig vollwertige Lebensmittel und Flüssigkeit mit möglichst wenig Zucker zu sich nehmen. Kinder und Jugendliche sollten deshalb am Morgen unbedingt ein gesundes Frühstück einnehmen.
- **Sinnestüchtigkeit**  
Seh- und Hörfähigkeit kontrollieren. Bei allfälligen Schwierigkeiten Kind im Schulzimmer nach vorne setzen.
- **Mentales (gehirngerechtes) Aktivierungstraining**  
Mit spielerischen Aufgaben während des Unterrichts und des Lernens die Aufmerk-

samkeit wieder erhöhen (z.B. «Bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge: A S R W H C U A ist die Hauptstadt von L O N P E.»)

• **Lernfördernde Bewegungen**

Kinder und Jugendliche ermuntern, während des Unterrichts mitzuschreiben, wichtige Begriffe zu unterstreichen, auf ein Blatt zu kritzeln, Kaugummi zu kauen oder Ähnliches.

• **Visualisierungs- und Motivationspädagogik**

Verknüpfen von positiven Formulierungen und inneren Bildern mit Entspannungsübungen.

Nach: Lehrl, Siegfried. Mental fit in der Schule. Gehirn&Geist, 3/2011, Seite 40.

Der abschliessende Teil 3 zum Thema «Zusammenarbeit Elternhaus und Schule» erscheint in der nächsten Ausgabe von «schule+bildung».

Andere, bereits früher erschienene Beiträge in «schule+bildung» sind abrufbar unter: [www.sz.ch](http://www.sz.ch)  
> Bildung, Schulen, Sport > Volksschule > Spezialdienste > Schulpsychologie.

**Für Teil 2 verwendete Literatur:**

- Baer U. / Barnowski-Geiser W. (2010). **Keine Angst vor der Schule.** Was Eltern tun können. Weinheim: Beltz.
- Bossert, Robert. **Gute Eltern, gute Noten?** In: Zentralschweiz am Sonntag, Nr. 6 / 06.02.2011, Seiten 49–50.
- Jürgen, Wilbert (2010). **Förderung der Motivation bei Lernstörungen.** Stuttgart: Kohlhammer.
- Keller, Gustav (2001). **Ich will nicht lernen!** Motivationsförderung in Elternhaus und Schule. Bern: Huber.
- Lehrl, Siegfried. Mental fit in der Schule. In: Gehirn&Geist, 3/2011, Seiten 38–41.
- Makowski, Sabine (2003). **Die Schulangst besiegen.** So helfen Sie Ihrem Kind. Berlin: Cornelsen.
- Meyer, Hilbert (2004). **Was ist guter Unterricht?** Berlin: Cornelsen.
- Miller, Reinhold (2011). **Als Lehrer souverän sein.** Von der Hilflosigkeit zur Autonomie. Weinheim: Beltz.
- Träbert, Detlef (2010). **Null Bock auf Lernen?** So fördern Eltern die schulische Leistung ihrer Kinder. Weinheim: Beltz.



**Sattel-Hochstückli  
Erlebnisreiche Schullreise**

Drehgondelbahn, Sommerrodeln,  
Hüpfburg, Roller Park Sattel,  
Erlebnisrundweg Engelstock

Zahlreiche Schullreiseangebote ab 12 CHF pro Kind

Mehr Informationen unter  
[www.sattel-hochstueckli.ch](http://www.sattel-hochstueckli.ch)  
Reservierungen unter 041 836 80 80.

# LUZERN

KANTON  
LUZERN

## Ihr Lehrmittelverlag in der Zentralschweiz

### Lehrmittelverlag Luzern

Schachenhof 4  
6014 Luzern

Tel 041 259 42 10

Fax 041 259 42 19

Mail [service.lmv@lu.ch](mailto:service.lmv@lu.ch)

Besuchen Sie uns im Internet

[www.lmv.lu.ch](http://www.lmv.lu.ch)



# Verdienstvolle Lehrpersonen verabschiedet

## Dank für jahrzehntelange Dienste zum Wohle der Jugend

**Im Rahmen einer schlichten Feier im neu geschaffenen Kollegisaaal der Kantonsschule Kollegium Schwyz hat Bildungsdirektor Walter Stählin anfangs Juli den in Pension gehenden Lehrpersonen für ihre geleisteten Dienste zum Wohle der Schwyzer Jugend und des Bildungswesens gedankt. Am feierlichen Anlass wurden insgesamt 49 Lehrpersonen der Volksschule, der Mittelschule sowie der Berufsfachschulen verabschiedet. Diese durften Dank und Würdigung des Regierungsrats und des Bildungsdepartements entgegennehmen.**

Die Verabschiedung der in Pension gehenden Lehrpersonen stand dieses Jahr unter einem besonderen Stern. Nachdem in den Vorjahren jeweils knapp 30 Lehrpersonen zu verabschieden waren, wurde dieses Jahr mit knapp 50 Lehrpersonen ein neuer Höchststand erreicht. Folglich musste die Feier, die in den Vorjahren jeweils im Herrenhaus im Mittleren Feldli in Schwyz stattfand, in grössere Räumlichkeiten verlegt werden. Der im Rahmen der Gesamtanierung der Kantonsschule Kollegium Schwyz neu geschaffene Kollegisaaal erwies sich bei dieser Gelegenheit als feierliche und würdige Räumlichkeit. Das Blockflötenensemble der Jugendmusikschule Schwyz umrundete die Verabschiedung mit musikalischen Beiträgen und sorgte so ebenfalls für festliche Stimmung.

### Rückblicke auf lange Lehrertätigkeit

Etliche der in die Pension übertretenden Lehrpersonen standen bis zu vierzig und mehr Jahre im Schuldienst des Kantons und haben in dieser Zeit grosse Veränderungen rund um ihren Beruf und Berufsstand erlebt. Vier der 41

Lehrpersonen, die der Einladung Folge geleistet hatten, berichteten in kurzen Reden über Erfahrungen, Anekdoten und Erlebnisse ihrer persönlichen Laufbahn in der Primarschule, Sekundarstufe I, Berufsfachschule oder am Heilpädagogischen Zentrum. Ruedi Schorno, seit 42 Jahren Primarlehrer in Arth/Goldau, erzählte etwa davon, dass er bis zur zweiten Primarklasse habe Bischof werden wollen,



*Ruedi Schorno wusste mit seinen Anekdoten zu erheitern.*

ehe er sich für den Weg der Lehrerkarriere entschieden habe. Aus seiner Unterrichtstätigkeit, zuletzt als Lehrer für «Deutsch als Zweitsprache», wusste er manch eine Anekdote zu erzählen. Selbstkritisch gestand er ein, dass seine pädagogischen Bemühungen nicht immer von Erfolg gezeitigt gewesen seien. Habe ihm doch eine Schülerin beim Abschied alles Gute gewünscht, mit den Worten «Ich vermisse den Deutsch».

Trotz unterschiedlicher Schulstufen und Herausforderungen konnten letztlich alle positiv auf ihre Arbeitszeit zurückblicken – vereinzelte zwar durchaus mit einem Seitenhieb an die Erziehungsbehörden und ihre Vertreter, allesamt jedoch mit einem Augenzwinkern. Insgesamt war man sich einig, dass sowohl die heutigen Schülerinnen und Schüler, als auch die nachfolgenden Lehrpersonen mehrheitlich hoch motiviert sind, und man daher guten Gewissens in den Ruhestand übertreten könne.

**Dank im Namen der Regierung für grossen Einsatz**

In seiner kurzen Ansprache brachte Bildungsdirektor Walter Stählin den verdienstvollen Lehrpersonen seine Wertschätzung entgegen. Er wies darauf hin, dass die lange Verweildauer im Schuldienst keineswegs eine Selbstverständlichkeit sei. Habe doch der rasche gesellschaftliche Wandel in den letzten vier Jahrzehnten etliche Spuren auch in den Schulstuben hinterlassen und das Lehrerdasein bestimmt nicht einfacher gemacht. Gleichwohl sei aber der Lehrberuf noch immer eine der spannendsten und auch befriedigendsten Aufgaben. Die Tatsache, dass etliche der zu Verabschiedenden während Jahrzehnten im Schuldienst gestanden hätten, sei lebender Beweis dafür.

Stählin rief die angehenden Pensionierten dazu auf, einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung des Lehrermangels zu leisten: «Tragen Sie die Botschaft in die Öffentlichkeit hinaus, dass das Lehrerdasein ein toller Beruf, eine erfüllende Profession ist. Denken Sie (und Ihre

jüngeren Kolleginnen und Kollegen) immer daran, dass das Image des Lehrerberufs zu einem schönen Teil auch durch Sie selbst und durch Ihre Aussagen zu diesem Beruf gemacht werden».

**Auch Bildungsdepartement nicht untätig**

Der Bildungsdirektor wies zudem darauf hin, dass natürlich auch das Bildungsdepartement in dieser Sache nicht untätig ist. So verwies

**Folgende Lehrpersonen wurden in den Ruhestand verabschiedet:**

Edgar Ambauen, Johannes Amrein, Carlo Baumann, Traugott Benz, Martin Bieri, Frieda Bruhin-Vogt, Bruno Bühlmann, Erwin Bürgler, Trix Bürgler, Brida Cathomas, Matthias Elmiger, Felix Fagagnini, Alois Fässler, Ruth Fink, Annegret Fischer, Toni Fischer, Anne-Louis Grond, Franz Grüter, Gretel Imfeld, Gilbert Kammermann, Werner Krüger, Ernst Kuhn, Josef Laszlo, Anton Lehmann, Maria Lienert, Dr. Hans Meyer, Paul Müller, Ruth Omlin, Marie-Theres Pfister, Brigit Räber, Sieglind Rätz-Frick, Heinz Reding, Rosmarie Regli, Peter Ricklin, Ruth Ruoss-Bamert, Ida Ruoss-Rüst, Dr. Lothar Samson, Eugen Schädler, Elisabeth Schilling, Rosangela Schmuki-Realini, Jakob Schmuki-Realini, Toni Schönbächler, Ruedi Schorno, Heidi Spielmann, Dr. Klaus Stalder, Maria Stalder, Carla Steiner, Albin Truffer, Walter Vonarburg, Hugo Wichert.



er etwa auf den beim Kantonsrat erwirkten Entscheid über die Weiterführung der Pädagogischen Hochschule Schwyz als eigenständige Schule sowie auf die in Erarbeitung befindliche Teilrevision der Personal- und Besoldungsverordnung für Lehrpersonen, mit welcher die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Schwyz auf dem Arbeitsmarkt für Lehrpersonen sichergestellt werden solle.

Bevor zum gemütlichen Apéro geschritten wurde, durfte jede Lehrperson vom Bildungsdirektor ein kleines Abschiedsgeschenk entgegennehmen. Noch einmal dankte Walter Stählin allen für den geleisteten Einsatz und wünschte den angehenden Pensionären viele neue Herausforderungen, viel Elan und insbesondere gute Gesundheit – auf dass sie ihren Ruhestand lange geniessen können.

## Urs Bucher neuer Vorsteher des AVS Nachfolger für den in Pension gehenden Markus Probst

**Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hat den 46-jährigen Luzerner Urs Bucher zum neuen Vorsteher des Amtes für Volksschulen und Sport ernannt. Urs Bucher ist zurzeit Gesamtschulleiter der Schweizer Schule in Madrid und kehrt Ende August 2011 mit seiner Familie in die Schweiz zurück.**



Nach einer kaufmännischen Berufslehre und dem anschließenden Abschluss der Matura an der Kantonsschule Reussbühl studierte Urs Bucher an der Universität de Lausanne Germanistik, Hispanistik, Soziologie und Anthropologie.

Nach Abschluss des Studiums 1996 war er zwei Jahre als Deutschlehrer in Schulen in Lausanne tätig, bevor er als Schulungsleiter und Erwachsenenbildner zur Winterthur Versicherung und später als Training Consultant und Coach zum Rückversicherer SwissRe wechselte.

Nach diesem Abstecher in die Privatwirtschaft wechselte Urs Bucher 2003 als Deutschlehrer an die Kantonsschule Willisau, wo er 2006 zum Prorektor ernannt wurde. In dieser Funktion begann er mit einem Nachdiplomstudium des Höheren Lehramts an der Universität Zürich, konnte dieses aber aufgrund seiner Berufung zum Direktor der Schweizer Schule in Madrid per Schuljahr 2007/2008 nicht mehr beenden. Urs Bucher leitete das Colegio Suizo de Madrid (Privatschule mit Ganztagesangebot von Vorkindergarten bis Matura) mit grossem Erfolg und Weitsicht. Er kehrt nun zusammen mit seiner Frau und den beiden elf- und neunjährigen Töchtern in die Schweiz zurück und freut sich darauf, seine breite Erfahrung aus Privatwirtschaft und verschiedenen Bildungsbereichen in die Dienste des Schwyzer Volksschulwesens stellen zu können.

Urs Bucher tritt sein neues Amt am 1. Januar 2012 an. Er übernimmt dabei die Nachfolge von Markus Probst, der per Ende 2011 in den frühzeitigen Ruhestand tritt.

Das Amt für Volksschulen und Sport ist mit 77 Mitarbeitenden und 58 Vollzeitstellen das grösste Amt innerhalb des Bildungsdepartements. Dem Vorsteher AVS unterstellt sind zudem die Gesamtschulleiter der beiden Heilpädagogischen Zentren Ausserschwyz und Innerschwyz.  
(Medienmitteilung des Regierungsrates vom 7. Juli 2011)

## PERSONELLES

### AMT FÜR VOLKSSCHULEN UND SPORT

#### Neue Sekretärin im Amt für Volksschulen und Sport

Nadine Gabriel, seit August 2009 Verwaltungsangestellte auf dem Sekretariat des Amtes für Volksschulen und Sport, hat auf Ende Juli gekündigt, um in der Privatwirtschaft eine neue Herausforderung anzunehmen. Wir danken Nadine Gabriel herzlich für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren und wünschen ihr am neuen Ort viel Freude und Erfolg.

Am 2. August hat nun Margret Michel die Nachfolge von Nadine Gabriel angetreten. Nach 13-jähriger Tätigkeit als Schulsekretärin an den Gemeindegemeinschaften Lachen wird sie ihre reichen Erfahrungen im gemeindlichen Schulwesen auf einer neuen Stufe zur Anwendung bringen können. Margret Michel wird sich vor allem um das «Backoffice» der Abteilung Schulaufsicht kümmern. Wir heissen die neue Mitarbeiterin im Namen des Amtes für Volksschulen und Sport herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



#### Erwin Lötscher, Schulinspektor im Kreis 3 verlässt die Abteilung Schulaufsicht



Auf Ende Juli hat Erwin Lötscher, Schulinspektor in der Abteilung Schulaufsicht, seine Zelte im Amt für Volksschulen und Sport abgebrochen, um sich als Schulleiter wieder um die operativen

Belange von zwei Schulen im Kanton Schwyz zu kümmern.

Seit August 2006 betreute er im Kreis 3 die drei grossen Schulen der Sekundarstufe I in den Bezirken Höfe, March und Schwyz mit rund 3750 Schülerinnen und Schülern und die Primarschulen der Gemeinden Freienbach, Ingenbohl-Brunnen, Lachen, Steinen und Tuggen mit gegen 3000 Schülerinnen und Schülern. In dieser Zeit wurden an allen Schulen die kantonalen Vorgaben für geleitete Schulen (GELVOS) mit entsprechenden Instrumenten erarbeitet und durch das Amt für Volksschulen und Sport genehmigt. Neben der Beaufsichtigung der Schulen setzte er sich auch für die Einführung der Sonderpädagogischen Konzepte und für die Weiterentwicklung der Sekundarstufe ein. Erwin Lötscher hat diese Prozesse als engagierter, verantwortungsbewusster und zuverlässiger Partner der lokalen Schulen freundlich und konsequent begleitet. Wir danken Erwin Lötscher herzlich für die geleistete Arbeit und die stets kollegiale Zusammenarbeit im Team der Schulinspektoren und wünschen ihm an seinen neuen Wirkungsorten viel Freude und Erfolg.

Durch den Weggang von Erwin Lötscher entsteht zwischen August 2011 und Ende Januar 2012 in der Abteilung Schulaufsicht eine Vakanz von einem halben Jahr. Danach wird Marcel Gross, zurzeit Schulleiter an den Schulen in Meggen LU, die Nachfolge von Erwin Lötscher antreten. Wir heissen Marcel Gross bereits heute herzlich willkommen.

#### Abteilung Schulpsychologie

Hansheini Fontanive, langjähriger Psychologe, hat nach 25 Jahren die Abteilung Schulpsychologie Ende August verlassen und ist vorzeitig in Pension gegangen. Wir danken Hansheini Fontanive ganz herzlich für die in grosser Treue geleistete Arbeit und wün-



schen ihm für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute und viel Freude.

Hansheini Fontanive hat während diesen Jahren die Abteilung Schulpsychologie durch seine Arbeitsweise und seine Ausrichtung geprägt. Mit grossem Wissen und breitem Erfahrungshintergrund ist er uns allen und seinen Schulen stets zur Seite gestanden und hat sich nachhaltig für die Qualität der schulpsychologischen Arbeit eingesetzt. Er hat sich auch durch zahlreiche Publikationen und Weiterbildungskurse einen Namen gemacht. Die Fachpersonen seiner Schulen und andere internen, und externen, Arbeitspartner haben die Zusammenarbeit mit ihm sehr geschätzt. Seine initiierten Entwicklungen und vollbrachten Errungenschaften werden uns weiter begleiten. Wir werden Hansheini Fontanive vermissen, freuen uns aber gleichzeitig mit ihm über seine neuen Zukunftspläne.

Die Abteilung Schulpsychologie freut sich in der Person von Reto Bacher, für das Zuständigkeitsgebiet des in Pension gehenden Hansheini Fontanive,

einen menschlich und fachlich ausgewiesenen Psychologen anstellen zu können. Reto Bacher hat am 1. September 2011 mit einem 90%-Pensum seine Arbeit in der Abteilung



Schulpsychologie aufgenommen. Er hat sein Studium an der Universität Bern mit den Schwerpunkten Entwicklungspsychologie, Entwicklungsstörungen und Sozialpsychologie im Oktober 2008 erfolgreich abgeschlossen und anschliessend das Nachdiplom in Erziehungsberatung und Schulpsychologie (des Kantons Bern) erworben. Er hat sich während des Studiums an verschiedenen Projekten aktiv beteiligt. Dabei hat er sich insbesondere zu Fragen der Gewaltprävention, des Kinderschutzes und der Hochbegabung spezialisiert. Er bringt aus seiner Tätigkeit an zwei Erziehungsberatungsstellen des Kantons Bern

wertvolle schulpsychologische Erfahrungen mit. Wir freuen uns, dass wir Reto Bacher für die Abteilung Schulpsychologie gewinnen konnten und wünschen ihm einen guten Einstieg in die Arbeit.

### Abteilung Logopädie

In der Abteilung Logopädie erfolgten im August 2011 folgende personelle Veränderungen:

Sandra Keel hat den Dienst Einsiedeln Ende Juli 2011 verlassen, um eine längere Reise anzutreten. Wir wünschen Sandra Keel für ihre Reise und ihre weitere Zukunft alles Gute.

Anna-Maria Kryenbühl, welche bereits seit mehreren Jahren als Logopädin in der Abteilung Logopädie tätig ist, wechselte auf August 2011 von den Diensten Ibach und Muotathal in den Dienst Einsiedeln.

Nicole Wehrli arbeitet seit August 2011 als Logopädin im Dienst Ibach. Sie besuchte das Kindergärtnerinnenseminar in Ingebohl. Nach vierjähriger Arbeit als Kindergärtnerin nahm sie das Logopädiestudium an der SAL in Zürich auf, welches sie 1994 mit Erfolg abschloss. Anschliessend arbeitete sie sowohl als Kindergärtnerin als auch als Logopädin an verschiedenen Stellen. Vor ihrem Wechsel in den Dienst Ibach war sie zuletzt als Logopädin in Risch Rotkreuz tätig.



Jeannette Besmer führt seit August 2011 den Dienst Muotathal. Sie besuchte die Kantonschule in Sargans. Nach der Matura absolvierte sie ein einjähriges Sozialpraktikum. Es folgte

das Logopädiestudium an der Universität Fribourg, welches sie 2004 erfolgreich abschloss. Von 2004 bis Juli 2011 arbeitete sie als Logopädin im Ambulatorium der Sprachheilschule 5 Dörfer & Maienfeld.

Wir freuen uns, dass wir in Nicole Wehrli und Jeannette Besmer zwei engagierte Logopädinnen mit grosser Berufserfahrung für die Abteilung Logopädie gewinnen konnten. Wir heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg und Freude im neuen Arbeitsfeld.

## AMT FÜR BERUFSBILDUNG

### Meinrad Gyr neuer Case Manager

Am 1. August hat Meinrad Gyr sein Amt als Case Manager angetreten. Er unterrichtet seit 25 Jahren an der Kaufmännischen Berufsschule in Lachen und ist überzeugt von der Zukunft der dualen Berufsbildung. Bei seiner Arbeit verfolgt er mehrere Ziele:



Hilfe beim Einstieg der Jugendlichen in ein selbst bestimmtes Leben; die Senkung der Quote der Nichteinsteiger und nicht zuletzt den volkswirtschaftlichen Nutzen seiner Aufgabe.

Wir danken seinem Vorgänger Bruno Reinert für seinen engagierten Einsatz und wünschen ihm für seine private und berufliche Zukunft alles Gute.

### Wechsel im Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Schwyz (KBS)

Der Rektor der Kaufmännischen Berufsschule Schwyz (KBS), Dr. Klaus Stalder, trat auf Ende des Schuljahres 2010/2011 nach langjähriger und erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand. Wir danken Dr. Klaus Stalder an dieser Stelle ganz herzlich für sein grosses Engagement und die gute Kameradschaft.



Als Nachfolger hat der Regierungsrat Remo Di Clemente als neuen Rektor der KBS per 1. August 2011 ernannt. Der 44-jährige, in Steinen wohnhafte Remo Di Clemente ist ETH-Turn- und Sportlehrer II und hat an der UNI

Zürich das Fachlehrerpatent für Französisch erworben. Zudem hat er die Ausbildung zum Schulleiter der Sekundarstufe II erfolgreich absolviert. Remo Di Clemente trat 1997 als Sport- und Sprachlehrer in die KBS ein. Seit August 2002 ist er als Prorektor für die Grundbildungen im Detailhandel und für das Qualitätsmanagement verantwortlich. Das Amt für Berufsbildung wünscht Remo Di Clemente in seiner neuen Aufgabe alles Gute.

## AMT FÜR BERUFS- UND STUDIENBERATUNG

### Sigrid Schneider – Abschied nach 27 Arbeitsjahren

Auf Ende Juli hat Sigrid (genannt Siggli) Schneider nach fast 27 Arbeitsjahren die Berufs- und Studienberatung verlassen.



Sie trat in den verdienten vorzeitigen Ruhestand.

Siggli war eine sehr engagierte Berufsberaterin. Beraten war quasi ihre Leidenschaft. So hat sie in all den Jahren

unzähligen Jugendlichen aus der MPS Lachen und Erwachsenen Wege für die berufliche Zukunft aufgezeigt. Lange Jahre war sie für die Organisation der Berufs- und Schulorientierungen (BSO) im Team Ausserschwyz verantwortlich. Diese Funktion hat sie sehr engagiert wahrgenommen. In Elternkursen hat sie sich auch immer wieder kompetent

mit dem Thema Pubertät und Berufswahl auseinandergesetzt.

Für den wertvollen und langjährigen Einsatz in der Berufs- und Studienberatung des Kantons Schwyz danken wir Sigrid Schneider herzlich. In unserem Team hinterlässt sie menschlich und fachlich eine grosse Lücke.

Für die neue Lebensphase wünschen wir ihr gute Gesundheit, Energie und Freude für Neues.

Am 16. August hat Christine Kaiser Hediger als Nachfolgerin von Sigrid Schneider auf der Berufsberatungsstelle in Pfäffikon ihre Arbeit begonnen.

Frau Kaiser bringt eine reiche Palette an Ausbildungen und Berufserfahrung in verschiedenen Arbeitsbereichen mit. Nach der Matura Typus E bildete sie sich zur dipl. Werbeassistentin aus und arbeitete 4 Jahre in dieser Branche. Anschliessend studierte sie an der Universität Zürich Psychologie, Kriminologie und Psychopathologie im Erwachsenenalter.



Sie schloss mit dem Lizenziat ab.

Im Anschluss an das Studium baute sie die Zürcher Fachstelle zur Prävention des Alkohol- und Medikamentenmissbrauchs auf und hatte anschliessend während mehreren Jahren eine Stelle

mit verschiedenen Funktionen an der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften im Departement Soziale Arbeit inne. Zurzeit macht sie eine fachspezifische Weiterbildung (MAS) an der Universität Bern.

Wir heissen Christine Kaiser Hediger im Team Ausserschwyz herzlich willkommen und wünschen ihr viel Erfolg und Freude in der Beratungsarbeit.

# Ch.Aerne Schul- und Bürobedarf

**Olenbachstrasse 3  
9631 Ulisbach**

**Telefon 071 / 988 47 44**

## Klimapioniere gesucht!

# Mit Pizzochels und Blattsalat das Klima schützen

**Wie sieht ein klimafreundliches Menü aus? Und schmeckt es auch fein? Die Primarschülerinnen und -schüler aus Parpan GR haben im Rahmen der Initiative Klimapioniere diese Fragen gleich beim Kochen beantwortet: Sie haben die Gäste des Hotels Schweizerhof in Lenzerheide mit einem Klimamenu überrascht.**

Auf die Pizzochels, fertig, los! Bewaffnet mit Rüstmessern und Schöpfkellen, haben die 9 Primarschülerinnen und -schüler aus Parpan Gemüse geschnitten, in grossen Töpfen gerührt und die Teller angerichtet: Am 24. Juni haben sie zusammen mit Küchenchef Hansjörg Ladurner im Schweizerhof in Lenzerheide ein Klimamenu gekocht. Zum Mittagessen wurden frischer Blattsalat, Pizzochels mit Gemüse und selbst gemachtes Glace aus Landquart Erdbeeren serviert. Denn um dem Klimamenu gerecht zu werden, sollten alle Zutaten aus der Region stammen, saisonal und vegetarisch sein.

### **Vegetarisch?**

«Die Kinder haben zuvor im Unterricht gelernt, dass bei der Herstellung von Fleisch klimaschädigende Gase entstehen», sagt Lehrerin Barbara Heeb. Dieses Wissen hat ihnen die Klimaschutzorganisation myclimate vermittelt. Sie ist zusammen mit Solar Impulse und dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) Partnerin von Klimapioniere – einer Initiative, die Swisscom ins Leben gerufen hat.

### **Kostenlose Einführungslektionen**

Im Rahmen von Klimapioniere werden Schulklassen vom Kindergarten bis zur Oberstufe gesucht, die ein eigenes Klimaschutzprojekt realisieren. Der Startschuss zu jedem Projekt erfolgt mit der kostenlosen und stufengerechten Einführungslektion von myclimate zu den Themen Klima und Energie, wobei auch gleich erste Ideen für ein Projekt gesammelt werden.

## **So werden Sie zum Klimapionier**

1. Sie informieren sich über den Projektlauf unter [www.klimapioniere.ch](http://www.klimapioniere.ch)
2. Sie buchen eine kostenlose Impulslektion und laden dafür [myclimate](mailto:klimapioniere@myclimate.org) ein: [klimapioniere@myclimate.org](mailto:klimapioniere@myclimate.org)
3. Sie planen ein Klimaprojekt und setzen es mit Ihrer Klasse um.
4. Sie motivieren andere Klassen, mitzumachen, und präsentieren Ihr Projekt auf [www.klimapioniere.ch](http://www.klimapioniere.ch)
5. Sie nehmen die Auszeichnung von Bertrand Piccard und André Borschberg, den Paten der Initiative, entgegen und werden mit Ihrer Klasse an ein Klimafest eingeladen.

Eine Initiative von



Partner



Unter dem Patronat von



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

# Sekundarstufe I vor Modellreform

Erziehungsrat will flächendeckend das KOS-Modell

**Auf der Sekundarstufe I kennt der Kanton Schwyz aktuell zwei Modelle: das dreiteilige Modell mit Sekundar-, Real- und Werk-schule sowie das kooperative Modell mit drei Stammklassen und übergreifendem Niveauunterricht. Nach eingehender Prüfung und Gegenüberstellung der beiden Modelle kommt der Erziehungsrat zum Schluss, dass die kooperative Sekundarstufe I bei den pädagogischen Kriterien deutlich besser abschliesst. Aus diesem Grund will er unter Wahrung einer mehrjährigen Übergangsfrist die Sekundarstufe I flächendeckend auf das KOS-Modell umstellen. Die entsprechende Änderung der Volksschulverordnung soll noch diesen Herbst einer Vernehmlassung unterzogen werden.**

Seit Erscheinen des Grundlagenberichts Bildung Kanton Schwyz 2008–2015 hat sich der Erziehungsrat wiederholt und intensiv mit der Frage einer Modellreform auf der Sekundarstufe I befasst. Zwei vom Erziehungsrat eingesetzte Kommissionen haben die Vor- und Nachteile der beiden Modelle geprüft, gegeneinander abgewogen und Vorschläge zur Weiterentwicklung erarbeitet. Auf der Basis der Ergebnisse dieser beiden Kommissionen kommt der Erziehungsrat zum Schluss, dass grundsätzlich beide Modelle in einigen

Bereichen verbessert werden können. Die Gegenüberstellung der Resultate der beiden weiterentwickelten Modelle zeigt, dass die kooperative Sekundarstufe I insbesondere bei den pädagogischen Kriterien deutlich besser abschliesst, die dreiteilige Sekundarstufe I jedoch einen geringeren schulorganisatorischen und finanziellen Aufwand nach sich zieht.

## **KOS mit Stärken bei der Individualisierung**

Als oberste für pädagogische Fragen zuständige Behörde gewichtet der Erziehungsrat bei der Reform der Sekundarstufe I pädagogische Überlegungen in erster Priorität. Hat doch die Sekundarstufe I Antworten zu geben auf die Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler: auf jene der Leistungsschwachen, Teilleistungsschwachen, Teilleistungstarken und Begabten. Abnehmerschulen und Lehrbetriebe erwarten eine bestmögliche Förderung mit einer klaren Beurteilung; jeder Abnehmer setzt ein unterschiedliches Kompetenzprofil voraus. Der Erziehungsrat ist überzeugt davon, dass KOS unter diesem Aspekt den Jugendlichen bessere Entwicklungsmöglichkeiten und damit bessere Berufschancen eröffnet. Zudem entspricht die Reduktion auf ein Sekundarstufe-I-Modell im Kanton Schwyz auch einer langjährigen Forderung von Gewerbetreibenden.

## **Regierungsrat ist bereit, Mehrkosten mitzutragen**

Anlässlich einer im Regierungsrat geführten Aussprache hat dieser die Absicht unterstützt, künftig auf der Sekundarstufe I nur noch ein Modell, nämlich dasjenige der kooperativen

Sekundarstufe I (KOS), umzusetzen. Auch aus Sicht der Regierung rechtfertigt der pädagogische Mehrwert die damit verbundenen Mehrkosten. Entsprechend hat der Regierungsrat das Bildungsdepartement mit der Ausarbeitung einer Revision der Volksschulverordnung beauftragt. Diese soll zusammen mit weiteren Revisionszielen noch diesen Herbst in eine breite Vernehmlassung gehen.

(Medienmitteilung des Erziehungsrates vom 14. Juli 2011)

## GESCHÄFTE DES ERZIEHUNGSRATES

An der Sitzung vom 6. Juli 2011 behandelte der Erziehungsrat folgende Geschäfte:

### **Bildungsdepartement**

- Vernehmlassung Teilrevision Personal- und Besoldungsverordnung für Lehrpersonen an der Volksschule

### **Volksschulen und Sport**

- Schul- und Lehrpersonenstatistik
- Weiterbildung für Lehrpersonen im Bereich Schulische Heilpädagogik
- Aufhebung der Weisungen zur Laufbahn- und Berufswahlorientierung in der Volksschule
- Definitive Lehrbewilligung für K.H. für die Fächer Englisch und Deutsch auf der Sekundarstufe I

### **Mittelschulen**

- Änderung des Reglements über die Maturitätsprüfungen
- Vergleichsprüfungen an den Gymnasien im Kanton Schwyz

**Unterrichtshefte** Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
- **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
- **C** für Kindergärtner/innen

**Notenhefte** für Schülerbeurteilung.



**VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS**

6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14  
 info@unterrichtsheft.ch www.unterrichtsheft.ch

# 40 Jahre Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz

## Stimmungsvolle Jubiläumsfeier in Freienbach

**Das Heilpädagogische Zentrum Ausserschwyz (HZA) feierte am Samstag, 2. Juli, sein 40-Jahr-Jubiläum. Zahlreiche Gäste begingen zusammen mit Schülerinnen und Schülern sowie den Mitarbeitenden des HZA in der festlich geschmückten Turnhalle Schwerzi in Freienbach eine fröhliche Jubiläumsfeier. Im Anschluss daran gewährte das HZA interessante Einblicke in seine Angebote.**

■ **Christian Ribaut**  
Stv. Gesamtleiter HZA



*Umrahmt von fantasievollen Stelen (Schülerinnen und Schüler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter): Bildungsdirektor Walter Stählin, Gesamtleiter Beat Steiner und Gemeindepräsident Kurt Zurbuchen (von rechts nach links).*

Gesamtleiter Beat Steiner konnte neben den Schülerinnen und Schülern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des HZA und deren Familienangehörigen auch Behördenmitglieder, zahlreiche Freunde und Gönner, ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Teile der Bevölkerung von Freienbach und

Umgebung willkommen heissen. Gekonnt und kurzweilig führte er, umrahmt von Darbietungen einer hauseigenen Trommelgruppe, durch den Festakt. Die Festredner Regierungsrat Walter Stählin, Gemeindepräsident Kurt Zurbuchen, Alois Vonwil (früherer Schulleiter des Instituts), Rolf Baumann (langjähriger Präsident der Schulkommission), Franca Giger Bianchi (ehemalige Lehrerin) und Gesamtleiter Beat Steiner würdigten die Arbeit der Mitarbeitenden und die Bedeutung des Heilpädagogischen Zentrums Ausserschwyz, zum Teil ergänzt mit Blitzlichtern aus früheren Zeiten. Den Abschluss des offiziellen Teils bildete das Jubiläumslied, gesungen von den Schülerinnen und Schülern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unterstützt durch den Gospelchor Rejoysing.

### Einblick ins breite Angebot der HZA

Anlässlich des Jubiläums öffnete das Zentrum die Türen und stellte die verschiedenen Angebote der Schule vor. Sowohl in den Unterrichtsalltag wie auch in die verschiedenen Therapien, den Fachunterricht usw. wurde Einblick gewährt. Nebst einem reichhaltigen Verpflegungsangebot (Risotto, Fischknusperli, Grillwürste, Hotdog, Salat- und Dessertbuffet, Kaffee- und Getränkebar, Glacestand)



*Auch viele ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfreuten sich am Fest.*

sorgte auch der Auftritt der Leutschnerbuben für das Wohl der Festbesucherinnen und Festbesucher.

Der Festnachmittag war geprägt von Spiel und Spass. Diverse Angebote (handbetriebenes Karussell, Ballonkünstlerin, Puppenspiel, Pferdetrekking und viele weitere Attraktionen) erfreuten Gross und Klein.

### Unveränderter Kernauftrag

Der Kernauftrag, Kindern mit einer Behinderung in der Region eine angepasste Schulung anzubieten, bleibt auch nach 40 Jahren unverändert. Das Heilpädagogische Zentrum gewährleistet das Bildungs- und Therapieangebot für Kinder und Jugendliche mit geistiger, körperlicher oder mehrfacher Be-

hinderung. Mit gezielter Pädagogik wird das Vertrauen des Kindes in sich selbst gestärkt und sein Weg zu grösserer Selbstständigkeit, Spontaneität und Selbstbewusstsein unterstützt. Im gemeinsamen Handeln und Erleben erweitert und festigt es seine Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz.

Lebensfreude und Wertschätzung stehen im Mittelpunkt des Zusammenseins. Durch eine sorgfältig gestaltete Zuteilung in die Tagesschule oder integrativ in eine Regelklasse, Förderung der Kontakte untereinander und nach aussen, wird der Weg zu einer bestmöglichen Eingliederung in die Gesellschaft angebahnt.



Gross und Klein genossen bei Prachtswetter die kulinarischen Genüsse, das gemütliche Zusammensein sowie Spiel und Spass.

# Resultate der obligatorischen Leistungsmessungen

## Klassenscockpit 4 sowie Stellwerk 8 und 9 im Jahr 2011

**Zum vierten Mal in Folge führten die Primar- und die Sekundarschulstufe I obligatorische Leistungstests durch. Mit dem Klassenscockpit 4 sowie dem Stellwerk 8 und 9 wurden diese Leistungsmessungen wiederum aus dem Lehrmittelverlag des Kantons St. Gallen bezogen. Auf beiden Schulstufen fielen die Resultate der Tests zufriedenstellend aus. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Schwyz bewegen sich im Bereich der vorgegebenen Referenzwerte.**

### ■ Abteilung Schulevaluation (ASE) Leistungsmessungen

#### Resultate Klassenscockpit 4

Seit 2008 stellen sich die Schülerinnen und Schüler der vierten Primarklassen gegen Ende des Schuljahres den Abschlussprüfungen im Klassenscockpit 4. Bei diesem wissenschaftlich aufbereiteten Test handelt es sich um eine formative Leistungsmessung, welche die Absicht verfolgt, Stärken und Schwächen der einzelnen Schülerin beziehungsweise des einzelnen Schülers aufzuzeigen. Die zuständige Lehrperson kann zudem anhand der Resultate erkennen, in welchen Themenbereichen die Klasse als Ganzes gut oder mangelhaft abschneidet. Eine solche Analyse gibt der übernehmenden Lehrperson der fünften Klasse wertvolle Hinweise für ihre Planung in den Fachbereichen Deutsch und Mathematik. Die kantonalen Instanzen sind mit den zusammengezogenen Resultaten in der Lage, den Leistungsstand der Schulen einzuschätzen.

#### Mehrere Prüfungsmodulare über das Schuljahr ermöglichen Training

Aufs Jahr verteilt gibt es drei Messzeitpunkte, wobei nur das Modul M\_43A gegen Ende des

Schuljahres im Mai obligatorisch von allen 4. Primarklassen durchzuführen ist. Dieses wird auch kantonal ausgewertet und die Resultate werden auf der Homepage des Amtes für Volksschulen und Sport veröffentlicht ([www.sz.ch](http://www.sz.ch)). Die ersten beiden freiwilligen Module geben der Lehrperson wertvolle Hinweise zum Leistungsstand der Klasse sowie der einzelnen Schülerin beziehungsweise des einzelnen Schülers. Zudem wird diese von der Art her spezielle Klassenscockpit-Prüfung der Schülerschaft vertraut, so dass sie gelassener ans obligatorische Modul herantreten kann. Die Tests werden auf Papier durchgeführt, die Lehrperson gibt anschliessend die Resultate der Klasse zur Auswertung auf der Website [www.klassenscockpit.ch](http://www.klassenscockpit.ch) ein. Eltern dürfen anlässlich eines Elterngesprächs Einblick in die Unterlagen ihres Kindes nehmen.

Die Resultate der Schwyzer Schulen sind gesamthaft gesehen nahe an der Test-Referenzgruppe aus dem Kanton St. Gallen. Im innerkantonalen Vergleich gibt es jedoch beachtliche Leistungsunterschiede. Dies hat verschiedene Gründe und sollte von den Schulen analysiert werden. Die folgenden Grafiken zu den Ergebnissen der Leistungsmessungen sind nicht gewichtet, das heisst besondere Voraussetzungen verschiedener Schulorte wie z.B. Grösse der Schule, Ausländeranteil, Bildungsschicht usw. sind nicht berücksichtigt.

#### Hinweis an die durchführenden Klassenlehrpersonen

In der kantonalen Auswertung sind nur 60% aller vierten Klassen enthalten. Die restlichen 40% der Klassen konnten im Datenexport des Lehrmittelverlages des Kantons St. Gallen nicht erfasst werden. Der Grund ist höchstwahrscheinlich darin zu finden, dass die Lehrpersonen die Prüfung zwar absolvierten, mit der Eingabe des festgelegten Logins aber Probleme hatten und dadurch nicht erfasst wurden. Diese Klassen konnten beim Daten-

export somit nicht identifiziert und in der Datenbank nicht dem Kanton Schwyz zugeordnet werden. Die Abteilung Schulaufsicht hat die betroffenen Lehrpersonen mit dieser Problematik konfrontiert. Auf der Homepage des Amtes für Volksschulen und Sport ist die genaue Wegleitung zum Vorgehen und zum richtigen Einloggen für die Zukunft abrufbar. Die Korrektur kann bereits jetzt vorgenommen werden, sie ist jedoch erst bei der nächsten Eingabe des Klassencockpits wirksam.

### Ergebnisse Fachbereich Deutsch

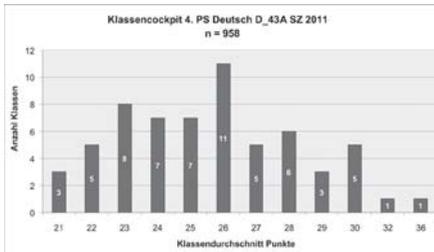


Abb. 1  
Das Diagramm in Abbildung 1 zeigt auf, wie viele Klassen welche Punktzahl erreicht haben. Die Leistungsdiscrepanz von der besten (36 Punkte) zur schlechtesten Klasse (21 Punkte) ist dabei sehr gross – es kann jedoch durchaus sein, dass in einer dieser «Klassen» nur einer oder wenige Schüler die 4. Primar repräsentieren (z.B. in einer Mehrklassenabteilung).

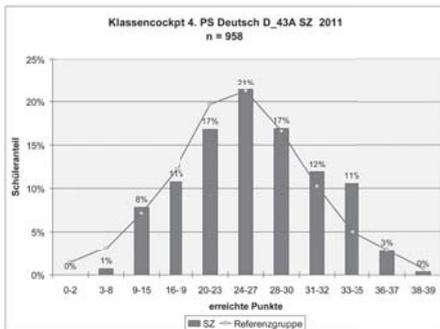


Abb. 2  
Abbildung 2 liefert einen Vergleich der Schwyzer Resultate im Fachbereich Deutsch mit jenen der Referenzgruppe des Lehrmittelverlags St. Gallen. Wie sich der Grafik entnehmen lässt, liegen die Resultate im Kanton Schwyz im oberen Bereich (31 bis 35 Punkte) leicht höher als bei der Referenzgruppe, die eine Normalverteilung zeigt.

### Ergebnisse Fachbereich Mathematik

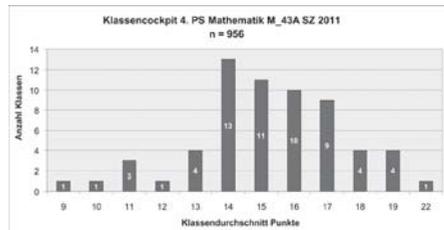


Abb. 3  
Abbildung 3 zeigt, dass die durchschnittlichen Klassenleistungen sehr unterschiedlich sind. Abgesehen von einzelnen Klassen erreichen die meisten Klassen jedoch einen Wert von 13 bis 19 Punkten.

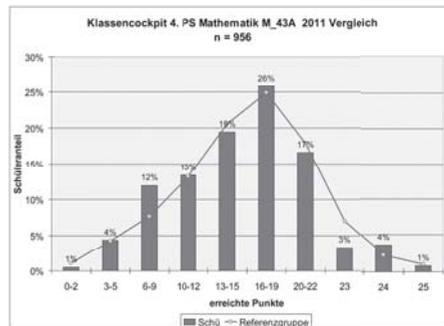


Abb. 4  
Der Vergleich mit der Referenzgruppe des Lehrmittelverlags St. Gallen fällt im Fachbereich Mathematik leicht zuungunsten der Schwyzer Schüler und Schülerinnen aus. Bei den meisterreichten Punktzahlen folgen die Schwyzer den Ergebnissen der Referenzgruppe, im unteren Bereich (6 bis 9 Punkte) ist der Anteil jedoch etwas zu hoch, im oberen Bereich (23 Punkte) zu tief.

### Resultate Stellwerk 8 und 9

Insgesamt 15 Mittelpunktschulen des Kantons Schwyz haben sowohl Stellwerk 8 als auch Stellwerk 9 absolviert. Durchschnittlich wurden von der Schülerschaft 98% der obligatorischen Stellwerktests gelöst. In den Fremdsprachen wurde 2010/2011 Französisch getestet, einige Klassen führten jedoch Eng-

### Erzielte Resultate Stellwerk 8

Im Stellwerk 8 sind die Ergebnisse grösstenteils positiv. In der 8. Klasse sind die angehenden Gymnasiasten noch Teil der Klasse und nehmen an den Leistungstests teil. Deshalb sind die Resultate im Stellwerk 8 höher als der Referenzwert (500 Punkte) und auch höher als die Resultate im Stellwerk 9.

Schulen	Prüfungsfächer	Deutsch	Mathe	Franz	alle Tests	Schulen
	Kt. SZ: Punkte Mittelwert	507	505	518	510	SZ
	Kt. SZ (Anzahl Tests)	1615	1615	1274	4504	n
	Sek I A (Sek)	565	565	551	560	A/Sek
	Sek I B (Real)	421	423	403	416	B/Real
	Sek I C (Werk)	286	271	290	282	C/Werk
<b>Normierung/Referenz STW</b>	<b>Mittelwert-Pte.</b>	<b>500</b>	<b>500</b>	<b>500</b>	<b>500</b>	<b>Referenz</b>

Abb. 5

Die Tabelle zeigt die erreichten Punktzahlen pro Fach und Klassentyp im Stellwerk 8.

lischtests durch. Dies hängt mit dem Angebot an Wahlfächern zusammen. Die erreichten Resultate liegen auf Augenhöhe mit jenen der Referenzgruppe des Testanbieters St. Gallen.

Die vom Erziehungsrat obligatorisch festgelegten Stellwerkprüfungen konnten auf der Sekundarstufe I gut organisiert durchgeführt werden. In den 8. Klassen wurden insgesamt 4504 Prüfungen in Deutsch, Mathematik sowie Französisch durchgeführt, in den 9. Klassen wurden total 4170 Tests in Deutsch, Mathematik sowie Natur und Technik gelöst. Mit durchschnittlich 503 Punkten überbieten die Schwyzer Mittelpunktschulen den angestrebten Referenzwert von 500 Punkten knapp. Nicht alle Schulen erreichen jedoch diesen Wert. Einige Mittelpunktschulen, die eine Sek C führen, erreichen selbst in der Auswertung mit Gewichtung (Einbezug von Schulgrösse und Aufteilung der Schülerschaft in die geführten Klassentypen Sek A, Sek B, Sek C) den Referenzwert von 500 Punkten nicht. Grund dafür ist nicht primär das Führen einer Sek C. Vielmehr sind in diesen Schulen die Ergebnisse der Sek-A-Klassen unterdurchschnittlich, das heisst ein Anteil der Sek-A-Schülerinnen und -Schüler erbringen in den Leistungstests nicht die an sie gestellten Anforderungen.

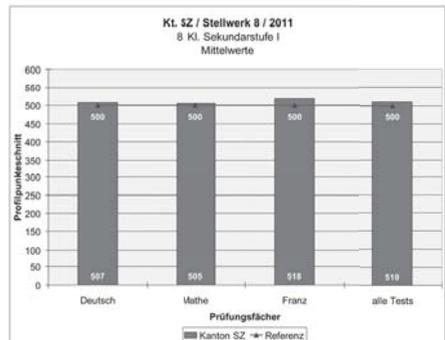


Abb. 6

Grafische Darstellung der Werte aus Abbildung 5.

Die kantonalen Durchschnittswerte pro Fach liegen allesamt über dem Referenzwert.

### Erzielte Resultate Stellwerk 9

Im Stellwerk 9 liegt der kantonale Durchschnitt in den Fächern Deutsch sowie Natur und Technik unter dem Referenzwert. Insbesondere in der Sek A sinken die Durchschnittswerte im Vergleich zum Stellwerk 8. Grund dafür sind sicher die Abgänge der Klassenbesten nach der 8. Klasse ins Gymnasium. Dies schlägt sich auf die Punktzahlen nieder. Die beispielsweise 2011 durchschnittlich in Natur und Technik erreichten 524 Punkte aller Sek-A-Klassen im Kanton

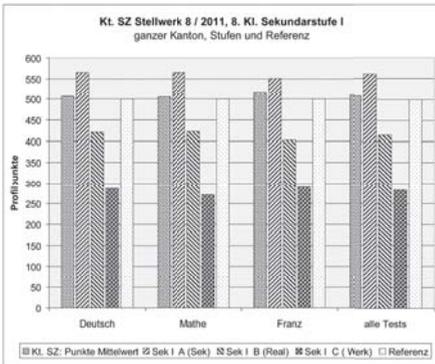


Abb. 7  
Leistungsunterschiede der verschiedenen Klassentypen im Stellwerk 8.

Schweyz stellen kein besonders erfreuliches Resultat dar. Deshalb liegt auch der kantonale Mittelwert mit 485 Punkten unter dem Referenzwert von 500 Punkten, obwohl die Sek-B- und die Sek-C-Klassen die an sie gestellten Anforderungen eigentlich erfüllen. Einfluss auf das Resultat der Sek A hat unter anderem auch die im Kanton Schwyz festgesetzte Anzahl von zwei Lektionen in Natur und Technik, dies im Gegensatz zu der vom Testanbieter St. Gallen eingesetzten Anzahl von drei Lektionen.

**Weitere Informationen sind im Internet erhältlich**

Die Resultate der Stellwerkprüfungen können auch auf der Homepage eingesehen werden. Dort sind ebenfalls die Interpretationen betreffend der Punkteskala aufgeführt.

www.sz.ch/bildung -> Volksschulen -> Schulcontrolling -> Leistungsmessungen

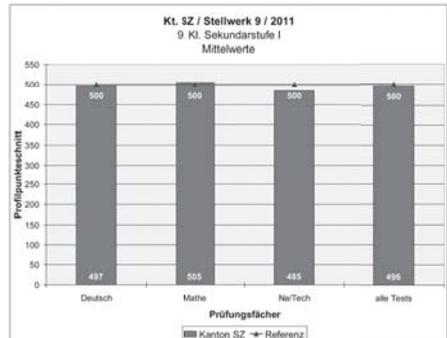


Abb. 9  
Grafische Darstellung der Werte aus Abbildung 8. In den Fächern Deutsch sowie Natur und Technik werden die Referenzwerte nicht ganz erreicht.

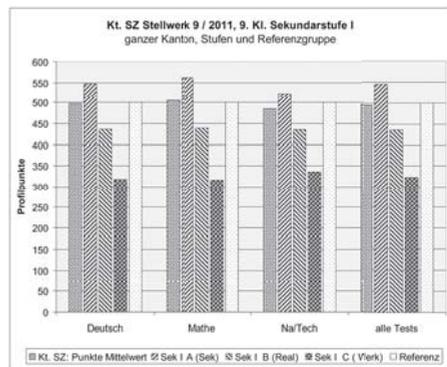


Abb. 10  
Leistungsunterschiede der verschiedenen Klassentypen im Stellwerk 9.

Schulen	Prüfungsfächer	Deutsch	Mathe	Na/Tech	alle Tests	Schulen
	Kt. SZ: Punkte Mittelwert	497	505	485	496	SZ
	Kt. SZ (Anzahl Tests)	1384	1399	1387	4170	n
	Sek I A (Sek)	548	562	524	545	A/Sek
	Sek I B (Real)	436	439	435	437	B/Real
	Sek I C (Werk)	318	316	336	323	C/Werk
<b>Normierung/Referenz STW</b>	<b>Mittelwert-Pte.</b>	<b>500</b>	<b>500</b>	<b>500</b>	<b>500</b>	<b>Referenz</b>

Abb. 8  
Die Tabelle zeigt die erreichten Punkte je Klassentyp in den verschiedenen Fachbereichen im Stellwerk 9 auf.

# Im Einklang mit der Natur

## Tausch des Klassenzimmers mit dem Wald

**Eine Unterrichtswoche der besonderen Art erlebten die Vorderthaler Primarschülerinnen und -schüler vom 23. bis 27. Mai 2011. Eine ganze Woche lang vertauschten die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. Klasse ihre Klassenzimmer mit dem Wald im Stockerli und liessen sich dort in das Leben der Steinzeit zurückversetzen.**

■ **Veronika Koch,**  
Schulrätin

Das von der Firma Lenaia Urzeiterlebnisse GmbH entwickelte Projekt sollte neben der Vermittlung handwerklicher Techniken der Steinzeitmenschen auch den Gemeinschaftsinn fördern, ohne den die Menschen in der Frühzeit nicht überlebensfähig gewesen wären.



*Das Brot aus dem Steinzeit-Backofen schmeckte ganz besonders lecker.*

Nachdem die Kraftwerk Wägital AG der Schule das für das Vorhaben ideale Waldgelände unterhalb der Staumauer freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, konnten die verschiedenen Posten von den Lehrpersonen und Helfern bereits am Wochenende unter fachkundiger Anweisung aufgebaut werden. Und so

machten sich die klassenmässig durchmischten Schülergruppen am Montag bei herrlichem Sonnenschein daran, steinzeitliche Messer und Löffel herzustellen, Wurzelkörbe zu flechten und Brötchen zu backen, deren Mehl sie erst noch selbst mahlen mussten. Auch Schmuckstücke und Pfeilbogen schmirgeln und schnitzten sie. Das Feuermachen ganz ohne Zündhölzer und Feuerzeug verlangte ihnen einiges an Geduld ab. In einer selbstgebauten Schwitzhütte konnte dann aber wieder richtig entspannt werden.

### Spannendes Gemeinschaftserlebnis

Ganz nebenbei erlebten die Kinder, dass es das Zusammenarbeiten vieler braucht, um zu einem Ergebnis zu kommen. Alleine hätten sie das Holzsuchen für die zahlreichen Feuerstellen und das Steinesammeln für Backofen und Kochgrube sicher nach kurzer Zeit aufgegeben, doch gemeinsam schafften sie es, ihre Ziele zu erreichen. Auch das freiwillige Übernachten im eigens dafür eingerichteten Waldcamp und das gemeinsame Essen liessen die Kinder die Gemeinschaft schätzen und stärkten ihr Zusammengehörigkeitsgefühl.

In einer Zeit, in der alles vorgefertigt erworben und mit einem minimalen körperlichen Aufwand benutzt werden kann, war es den Leh-



*Das selber zubereitete Essen sorgte für strahlende Gesichter.*

ren und vielen freiwilligen Helfern ein grosses Anliegen, die Kinder für die Natur und ihre Rohstoffe zu sensibilisieren und sie Respekt dafür empfinden zu lassen.

### Für alle ein tolles Erlebnis

Die Wettergötter unterstützten das ambitionierte Projekt ebenfalls mit herrlichstem Wetter bis fast zum Schluss und sorgten neben der guten Vorbereitung, der sorgfältigen Durchführung und dem spannenden Inhalt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler diese Projektwoche sehr gerne noch verlängert hätten.

Weitere Informationen zur Idee der Steinzeitschule findet man unter [www.lenaia.ch](http://www.lenaia.ch)



*Lehrpersonen und Kinder packten gemeinsam an und schufen so ein bleibendes Erlebnis.*

# Anmeldeschlusstermine 2011/2012

## Abteilungen Schulpsychologie und Logopädie

Die Abteilungen Schulpsychologie und Logopädie des Amtes für Volksschulen und Sport machen die Schulleiterinnen, Schulleiter, Lehrpersonen, schulischen Fachpersonen, Schulbehörden und Eltern auf die folgenden **Anmeldeschlusstermine** der Abteilung Schulpsychologie (ASP) und der Abteilung Logopädie (ALO) für das Schuljahr 2011/2012 aufmerksam:

### • 31. Dezember 2011

Sonderschulfragen über die Abteilung Schulpsychologie (Platzierungen intern/

extern, Sonderschulungen der Heilpädagogischen Zentren)

### • 31. Dezember 2011

Sprachheilschulfragen über die Abteilung Logopädie

### • 31. März 2012

Schulkinder mit allgemeinen schulpsychologischen Fragestellungen und Einschulungsfragen über die Abteilung Schulpsychologie

Selbstverständlich können die Anmeldungen auch früher erfolgen, wenn sich zeigt, dass eine Abklärung notwendig ist.

Bei Fallbearbeitungen im Fachteam gelten die speziell dafür eingerichteten Termine und Anmeldeformulare.

Vor einer formellen Anmeldung ist es sinnvoll, mit den zuständigen Schulpsychologinnen und Schulpsychologen oder den Logopädinnen und Logopäden Kontakt aufzunehmen, um das genaue Vorgehen zu klären. Frühzeitige Anmeldungen erleichtern die Arbeit und das Einleiten schulischer, sonderpädagogischer, andersschulischer oder therapeutischer Massnahmen.

Die Anmeldeformulare der Abteilung Schulpsychologie können bei den zuständigen Sekretariaten in Papierform bezogen oder auf der Homepage [www.sz.ch/schulpsychologie](http://www.sz.ch/schulpsychologie) heruntergeladen werden. Um die Anmeldungen effizient und fristgerecht bearbeiten zu können, ist die Abteilung Schulpsychologie darauf angewiesen, dass die Formulare rechtzeitig und komplett ausgefüllt mit Unterschrift der Eltern zugestellt werden.

Für Sprachheilschulfragen wenden Sie sich bis zum 31. Dezember 2011 direkt an den zuständigen Dienst der Abteilung Logopädie [www.sz.ch/logopaedie](http://www.sz.ch/logopaedie).

## Rekord-Sportförderbeiträge aus Sportfonds Mehr als 300 Sport- und Jugendorganisationen profitieren

**Dank dem kantonalen Sportfonds (Swisslos/Sport-Toto-Mittel) konnte die Nachwuchs- und Gesundheitsförderung erneut intensiv unterstützt werden. Kantonale Jugend+Sport-Tenerolager weiterhin ausserordentlich beliebt. Unvergessliche nationale Schulsportanlässe mit hohen Beteiligungszahlen und sehr guten Resultaten.**

### SCHULTURNEN

#### Projekt «schule bewegt»

Die Themen, Unterlagen und Angebote wurden auf das neue Schuljahr hin erweitert. Weiterhin können alle Schulklassen oder sogar ganze Schulorte quartalsweise oder über das gesamte Jahr aktiv mitmachen. Anmeldungen, Auskünfte sowie Lehrmittel für Lehrperson und Material für Schüler können via [www.schulebewegt.ch](http://www.schulebewegt.ch) bezogen werden.

#### Schweizerischer Finaltag im Schülerfussball

12 Schulsportteams durften den Kanton Schwyz am Schweizer CS-Cup-Finaltag in

Basel vertreten. Zuvor hatten sich diese anlässlich der kantonalen Meisterschaften in Einsiedeln, Freienbach und Ibach-Schwyz dafür mit Kategoriensiegen qualifiziert. Auf den «Joggeli»-Sportanlagen konnten hochstehende Spiele mit kämpferischen und erfolgreichen Schwyzer Schulklassen mitverfolgt werden. Auszug aus der Rangliste:

1. Mädchen 4. Klasse Wollerau  
Knaben 5. Klasse Tuggen,  
6. Klasse Schwyz
2. Mädchen 6. Klasse Ibach  
Knaben 4. Klasse Siebnen
3. Mädchen Sek 1 Stufe Steinen  
Knaben Sek 1 Stufe Einsiedeln und  
MPS Buttikon

#### Schweizerischer Schulsporttag 2011

Dieser fand im Jubiläumsjahr des Kantons Solothurn für die Sekundarstufe I im Raum der Stadt Solothurn und in Olten statt. Die Mannschaften mussten sich anlässlich der kantonalen Schulsportmeisterschaften vorgängig gegen andere, starke Schwyzer Schulklassen qualifizieren. Spass und Kontaktpflege standen bei diesen «Schweizer Schulsportmeister-

schaffen» im Vordergrund; dennoch kämpften zahlreiche Klassen um Spitzenrangierungen erfolgreich mit.

- Badminton:* 4. Oberarth
- Unihockey Knaben:* 4. Lachen
- Basketball Knaben:* 4. Oberarth
- Basketball Mädchen:* 1. Oberarth
- Handball Knaben:* 4. Muotathal
- Handball Mädchen:* 8. Muotathal
- Leichtathletik Knaben:* 15. Schwyz  
18. Stift Einsiedeln
- Leichtathletik Mädchen:* 6. Siebnen  
11. Lachen
- Leichtathletik Mixed:* 14. Wollerau
- Polysportive Stafette Knaben:* 6. March, Buttikon  
18. Stift Einsiedeln
- Mädchen:* 11. Stift Einsiedeln  
15. March, Buttikon
- Volleyball Knaben:* 4. Stift Einsiedeln
- Volleyball Mädchen:* 11. Einsiedeln

**Wintersportmaterial (leihweise)**

Das gewünschte Schneesport-Material (Akro, Alpin, Langlauf, Snowboard, Touren, evtl. Schneeschuhe) für die Wintersaison 2011/2012 ist durch die interessierten Schulen und J+S-Organisationen schnellstmöglich mittels speziellem Schneesportmaterial-Bestellformular bei der Abteilung Sport zu bestellen. **Die erste Zuteilung erfolgt per Mitte November 2011. Später eingereichte Bestellungen können nur noch mit 2. Priorität behandelt werden.** Die vorgesehenen Kurse und Lager sind gleichzeitig als J+S-Kurse anzumelden. Die kantonalen Anlässe der Abteilung Sport (LK, FK, Lager) geniessen erste Priorität. Bei den anderen Angeboten

**JUGEND + SPORT**

**41. kantonales Sommerlager in Tenero**

Das 41. Sommerlager fand erfolgreich vom 10. bis 16. Juli statt. Als Hauptaktionen standen vormittags Beachvolley- und Netzball, Bikeparcours, Geräteturnen, koordinative Fähigkeiten, Leichtathletik und Aerobic auf dem Programm. Nachmittags konnten die Jugendlichen weitere Sportarten wählen. Immer

standen auch Ball- und Wassersport auf dem Programm. Der Lagerhit war eindeutig der neue BMX-Parcours! Durch die Gewitterregen der Vortrage wurde der Tagesausflug ins Verzascatal abenteuerlicher und unvergesslicher als sonst schon! Die Lagermeisterschaft in den einzelnen Disziplinen bedeutete ein weiterer Höhepunkt für praktisch alle 80 Jugendlichen!

*Geräteturnen Mädchen:*

- 1. Giulia Zanchin, Schübelbach
- 2. Carla Meier, Siebnen
- 3. Kim Kistler, Wangen
- 4. Marina Mächler, Galgenen

*Geräteturnen Knaben:*

- 1. Yannick Lang, Siebnen
- 2. Nicolas Rast, Reichenburg
- 3. Marco Fleischmann, Galgenen
- 4. Jonas Romer, Siebnen

*Leichtathletik Mädchen:*

- 1. Sabrina Züger, Altendorf
- 2. Simone Schwander, Lachen
- 3. Lisa Trinkler, Lachen
- 4. Celin Horath, Unteriberg
- 5. Sandra Cavelti, Unteriberg

*Leichtathletik Knaben:*

- 1. Angus Fölmi, Immensee
- 2. Claudio Cannizzaro, Altendorf

*Polysport Mädchen:*

- 1. Tamara Laib, Buttikon
- 2. Sofia Pisani, Gersau
- 3. Ilena Laib, Buttikon
- 4. Milena Waldis, Morschach

*Polysport Knaben:*

- 1. Marco Betschart, Brunnen
- 2. Pascal Annen, Brunnen



Eines der Highlights des Tenero-Sommerlagers: der neue BMX-Parcours.

3. Matthias Fässler, Schwyz
  4. Fabian Schallbeter, Brunnen
- Aerobic:*

1. Nadia Scherrer, Merlischachen
2. Catherine Mächler, Buttikon
3. Laura Boggia, Wilen
4. Séline Allet, Egg

**20. kantonales Jugendsport-Herbstlager**

Dieses Jubiläumslager für die jüngeren Jugendlichen findet vom 2. bis 8. Oktober ebenfalls in Tenero statt. Ausnahmsweise werden rund 100 Jugendliche (statt nur 80), 60 Mädchen und 40 Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren, teilnehmen können. Das Sportprogramm ist mit Absicht enorm polysportiv geplant. Die Jugendlichen sollen andere Sportarten und Bewegungsformen kennenlernen. Zum Jubiläum wird eine besondere

Teammeisterschaft sowie ein Besuchstag für langjährige Leiterpersonen des Herbstlagers organisiert.

**Sportfördermittel 2010/2011**

Mehr als 310 der aktiven Sport- und Jugendorganisationen aus dem Kanton Schwyz sowie ihre Regional- und Kantonalverbände erhielten aus dem kantonalen «Fonds zur Förderung des Sports» (Swisslos/Sport-Toto) für ihre während den vergangenen Monaten geleisteten Anschaffungen, Tätigkeiten und Projekte mit den «Jährlichen Gesuchen» die neue Rekord-Summe von über Fr. 1 520 000.– ausbezahlt. Für die Kinder- und Jugendsportförderung wurden an die Vereine erneut ausserordentlich hohe Spezialbeiträge in der Höhe von insgesamt Fr. 467 000.– überwiesen.



**Unverschuldet  
verschuldet?**

Das Lernspiel EventManager bringt Jugendlichen den Umgang mit Geld näher und hat angepasste Lerninhalte für die Volksschule sowie für Berufsschulen/Gymnasien. Es lässt sich das ganze Jahr hindurch in den Unterricht integrieren. Beim Lernspiel können Preise gewonnen werden.

**Bei Anmeldung erhalten Sie kostenlos gedruckte Lehrmittel. Mehr erfahren Sie unter: [www.postfinance.ch/eventmanager](http://www.postfinance.ch/eventmanager)**

**PostFinance**   
Besser begleitet.

# Jugend+Sport – Kursplan 2011/2012

## Skifahren

Zulassungsprüfung Leiterkurs	11.12.2011	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 671.1-ZP/11
Zulassungsprüfung Leiterkurs	16.02.2012	Stoos	20 TN	SZ 671.2-ZP/12
<i>Reserviert Pädagogische Hochschule Kanton Schwyz / Kursleiter Guido Purtschert, Rickenbach</i>				
Leiterkurs	02.–07.01.2012	Andermatt	16 TN	SZ 671.1/12
<i>Nur für Personen, die die Zulassungsprüfung im Kanton Schwyz besucht haben</i>				
Modul Fortbildung	17.–18.12.2011	Hoch-Ybrig	25 TN	SZ 671.6/11
Modul Fortbildung	15.–16.12.2012	Hoch-Ybrig	25 TN	SZ 671.6/12
<b>Spezialisierung Experte+</b>				
Zentralkurs	01.–04.11.2012	Saas-Fee	16 TN	SZ 671.1-ZK/12

## Snowboard

Zulassungsprüfung Leiterkurs	11.12.2011	Hoch-Ybrig	20 TN	SZ 711.1-ZP/11
Zulassungsprüfung Leiterkurs	17.02.2012	Stoos	20 TN	SZ 711.2-ZP/11
<i>Reserviert Pädagogische Hochschule Kanton Schwyz / Kursleiter Guido Purtschert, Rickenbach</i>				
Leiterkurs	02.–07.01.2012	Andermatt	16 TN	SZ 711.1/12
Modul Fortbildung	17.–18.12.2011	Hoch-Ybrig	16 TN	SZ 711.5/11
Modul Fortbildung	15.–16.12.2012	Hoch-Ybrig	25 TN	SZ 711.6/12
<b>Spezialisierung Experte</b>				
Zentralkurs	01.–04.11.2012	Saas-Fee	16 TN	SZ 711.1-ZK/12

## Schulsport

Modul Fortbildung	26.11.2011	Schwyz	15 TN	SZ 621.5/11
Modul Fortbildung	01.12.2012	Schwyz	15 TN	SZ 621.5/12
Thema: «Mut tut gut» / Kursleiter Walter Schönbächler				
<i>Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz / Anmeldung erfolgt über die PHZ Goldau LWB</i>				

## Turnen

Modul Fortbildung	19.11.2011	Schwyz	40 TN	SZ 811.7/11
Modul Fortbildung	26.11.2011	Schwyz	15 TN	SZ 811.9/11
Modul Fortbildung	01.12.2012	Schwyz	15 TN	SZ 811.8/12
Thema: «Mut tut gut» / Kursleiter Walter Schönbächler				
<i>Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz / Anmeldung erfolgt über die PHZ Goldau LWB</i>				
Modul Fortbildung	24.03.2012	Schwyz	30 TN	SZ 811.5/12
<i>Reserviert Turnvereine Kanton Schwyz</i>				
Modul Fortbildung	24.04.2012	Schwyz	40 TN	SZ 811.6/12
Leiterkurs	28.04.–03.05.2012	Schwyz	24 TN	SZ 811.1/12
Modul Fortbildung	10.11.2012	Schwyz	40 TN	SZ 811.7/12

## Fussball

Modul Fortbildung	18.04.2012 (MI)	Brunnen	30 TN	SZ 261.5/12
Modul Fortbildung	19.04.2012 (DO)	Brunnen	30 TN	SZ 261.6/12
Modul Fortbildung	20.04.2012 (FR)	Brunnen	30 TN	SZ 261.7/12
Modul Fortbildung	25.04.2012 (MI)	Brunnen	30 TN	SZ 261.7/12

## Schwimmen/Nationalturnen

Modul Fortbildung	10.03.2012	Muotathal	30 TN	SZ 641.5/12
-------------------	------------	-----------	-------	-------------

### Bergsteigen (kombiniert mit Skitouren)

Modul Fortbildung	20.–21.10.2012		24 TN	SZ 151.5/12
<i>Reserviert für SAC Mythen und Vereine Kanton Schwyz</i>				

### Geräteturnen

Modul Fortbildung	20.10.2012	Siebnen	20 TN	SZ 271.5/12
<i>Reserviert für Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kanton Schwyz</i>				
<i>Kontaktperson und Anmeldung J+S-Coach Max Stachel, Siebnen</i>				

### J+S-Kids (5-10-Jährige)

#### Kids – Einführungskurs Polysportiv (2 Tage)

Vereine	31.03.–01.04.2012	Schwyz	30 TN	SZ 100.2/12
Vereine	27.–28.10.2012	Schwyz	30 TN	SZ 100.3/12

#### Weiterbildung 1 Polysportiv (2 Tage)

Modul Fortbildung	10.–11.03.2012	Schwyz	15 TN	SZ 100.5/12
Modul Fortbildung	24.–25.11.2012	Schwyz	15 TN	SZ 100.6/12

#### Spezialisierung Experte

Zentralkurs	17.–18.11.2012	Schwyz	40 TN	SZ 100.1-ZK/12
<i>Nur für Zentralschweizer J+S-Kids-Expertenpersonen</i>				

### Skispringen

Leiterkurs	09.–14.10.2011	Einsiedeln	20 TN	SZ 691.1/11
Leiterkurs 1. Teil	15.–16.06.2012	Einsiedeln	20 TN	SZ 691.1/12
Leiterkurs 2. Teil	14.–16.09.2012	Einsiedeln		
Modul Fortbildung	17.–18.06.2011	Einsiedeln	6 TN	SZ 691.5/11
Modul Fortbildung	15.–16.06.2012	Einsiedeln	6 TN	SZ 691.5/12
Modul Fortbildung	17.–18.07.2012	Einsiedeln	15 TN	SZ 691.6/12

#### Weiterbildung 2

Praxis als Trainerassistent	16.–20.07.2012		6 TN	SZ 691.10/12
<i>SSV-Kader</i>				

### J+S-Coach

#### Ausbildung

Coach Ausbildung NG1 / NG2	25.10.2011	Schwyz	10 TN	SZ 200.1/11
<i>Reserviert für Zentralschweizer Kantone</i>				
Coach Ausbildung NG1 / NG2	27.03.2012	Schwyz	10 TN	SZ 200.2/12
Coach Ausbildung NG1 / NG2	23.12.2012	Schwyz	10 TN	SZ 200.1/12
<i>Reserviert für Zentralschweizer Kantone</i>				

#### Fortbildung

Coach Fortbildung	12.09.2012		100 TN	SZ 200.5/12
<i>Reserviert für J+S-Coach Kanton Schwyz</i>				

**Die Kursanmeldungen der J+S-Grund- und Modulkurse müssen durch anerkannte J+S-Schul- oder Vereins-Coaches elektronisch ([www.jugendundnsport](http://www.jugendundnsport)) erfolgen!**

### Anlässe 2011

20. Schwyzer Jugendsportlager (Herbst)	02.–08.10.2011	Tenero
53. Kant. J+S-Wintersportlager des KSTV-STV	26.12.2011–02.01.2012	Elm
<a href="http://www.wintersportlager-elm.ch">http://www.wintersportlager-elm.ch</a>		
56. Schneefun-Lager ZSSV	27.12.2011–01.01.2012	Andermatt UR
<a href="http://www.schneefun.ch">http://www.schneefun.ch</a>		

17. Swiss-Jugend-Langlauflager  
<http://www.swiss-julala.ch>

27.–31.12.2011

Glaubenberg

## Anlässe 2012

42. Schwyzer J+S-Sommerlager (Sommer)

08.–14.07.2012

Tenero (Prov.)

21. Schwyzer Jugendsportlager (Herbst)

30.09.–03.10.2012

Tenero (Prov.)

40. Kant. Herbstkonferenz

12.09.2012

Küssnacht



# Schulende 2011 – wie weiter?

## Mehr Berufslehren – weniger Zwischenlösungen

**Auch dieses Jahr wurden die Schülerinnen und Schüler, welche die obligatorische Schulzeit erfüllt hatten, nach ihren Anschlusslösungen gefragt. 1058 oder 59,8% absolvieren eine berufliche Grundbildung (Lehre, Attestausbildung, HMS), 433 oder 24,5% eine schulische Ausbildung (Gymnasium, Fachmittelschule), 237 oder 13,4% besuchen ein Brückenangebot oder machen eine andere Zwischenlösung. 39 Jugendliche oder 2,2% hatten noch keine Lösung. Die Auswertung der Schülerumfrage wurde per 15. Juli 2011 durchgeführt.**

■ **Ludwig Rabenbauer,**  
Dipl. Berufs- und Laufbahnberater, Pfäffikon

Ende Juni 2011 befragte das Amt für Berufs- und Studienberatung die 1768 Schwyzer Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres (3. Klassen der Sekundarstufe I, kantonale und private Mittelschulen, Handelsmittelschulen) im Rahmen des Projekts «Endspurt» über ihre Anschlusslösungen.

### Ergebnis in Zahlen

Knapp 60% der Jugendlichen dieses Jahres beginnen eine Lehre. Knapp ein Viertel besucht eine weiterführende Schule. 13,4% absolvieren eine Zwischenlösung (Sprachaufenthalt, Praktikum, Au-pair, Sozialjahr usw.) oder ein Kantonales Brückenangebot. 2,2% der Jugendlichen hatten zum Zeitpunkt der Umfrage noch keine Anschlusslösung. Ein Jugendlicher tritt nach der obligatorischen Schulzeit direkt und ohne berufliche Grundbildung in den Arbeitsmarkt ein. Im Vergleich

zum letzten Jahr haben 31 Jugendliche mehr die obligatorische Schulzeit im Kanton Schwyz beendet. Bei den Anschlusslösungen hat es eine deutliche Verschiebung gegeben. So treten 86 Jugendliche mehr als im vergangenen Jahr eine berufliche Grundbildung an und 68 weniger in eine Zwischenlösung.

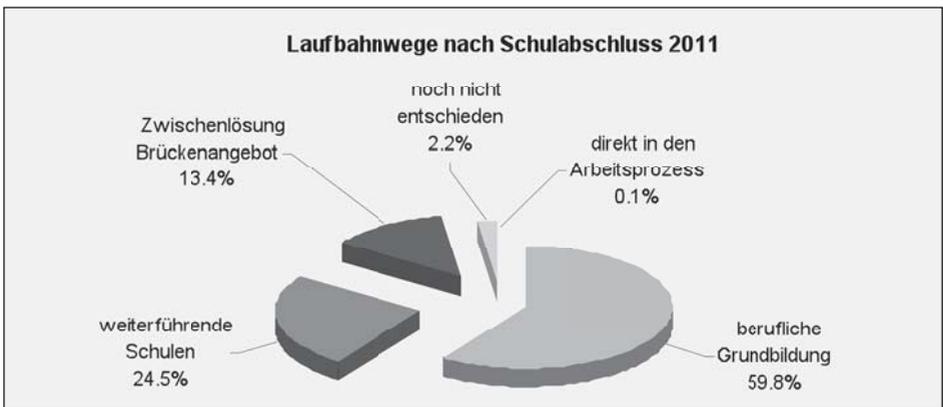
Die Lehrstellensituation zeigte sich im vergangenen Schuljahr im Kanton Schwyz und den meisten umliegenden Kantonen weniger angespannt als früher. Obwohl im Juni noch etliche Lehrstellen frei waren, ist es nicht allen Jugendlichen gelungen, einen geeigneten Ausbildungsplatz zu finden. Besonders Mühe haben Jugendliche mit Defiziten im schulischen Bereich und/oder im Sozialverhalten und Fremdsprachige. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen, die zum Zeitpunkt der Umfrage ohne Anschlusslösung waren, ist gegenüber dem Vorjahr um 15 Jugendliche auf 39 gestiegen. Erfahrungsgemäss werden aber weitere Jugendliche bis zum Lehrbeginn im August einen Ausbildungsplatz finden. Auch Praktika werden oft sehr kurzfristig vergeben.

Erfreulich ist, dass die Anzahl derjenigen Jugendlichen, die eine Zwischenlösung oder ein Kantonales Brückenangebot besuchen, gegenüber dem Vorjahr um über 20% abgenommen hat. Dies ist unter anderen Gründen dem grösseren Angebot an Lehrstellen zuzuschreiben. Bei den weiterführenden Schulen, nämlich Gymnasium oder Fachmittelschule, hat es gegenüber dem letzten Jahr keine wesentliche Veränderung gegeben. Die Anzahl Jugendlicher, die eine weiterführende Schule besuchen, verringerte sich in diesem Jahr um 14 auf 433 Schüler und Schülerinnen.

**Zu beachten:** Der Abschluss der Befragung fand **Mitte Juli** statt. Die Zahlen geben Auskunft zu den Anschlusslösungen zu diesem Zeitpunkt.

## Laufbahnwege am Ende des 9. Schuljahres

Ausbildungstyp	m	w	Total	m %	w %	Total%
<b>Anschlusslösung Sommer 2011</b>	<b>877</b>	<b>851</b>	<b>1728</b>	<b>49,6%</b>	<b>48,1%</b>	<b>97,7%</b>
berufliche Grundbildung	610	448	1058	34,5%	25,3%	59,8%
weiterführende Schulen	194	239	433	11,0%	13,5%	24,5%
Zwischenlösung/Brückenangebot	73	164	237	4,1%	9,3%	13,4%
noch nicht entschieden	25	14	39	1,4%	0,8%	2,2%
direkt in den Arbeitsprozess	1	0	1	0,1%	0,0%	0,1%
<b>Total aller Befragten</b>	<b>903</b>	<b>865</b>	<b>1768</b>	<b>51,1%</b>	<b>48,9%</b>	<b>100,0%</b>



In den letzten neun Jahren lag der Anteil Jugendlicher, die nach dem 9. Schuljahr eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II (Berufslehre oder Mittelschule) aufnahmen, zwischen 76% und 84%.

**Dieses Jahr sind es 84,3%. Dies ist der höchste Wert in den letzten 10 Jahren.** Über 84% der Schwyzer Schulabgänger/innen haben also eine nachhaltige Lösung gefunden.

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
%-Anteil Lösung auf Sek-II-Stufe	79,8	77,8	79,7	79,0	77,2	76,6	78,8	80,5	81,8	84,3

### Hitliste der gewählten Berufe

Die «Hitliste» der gewählten Berufe aller Befragten zeigt, dass von den rund 250 möglichen Berufslösungen in diesem Jahr insgesamt 100 berücksichtigt wurden. Davon wählten die männlichen Jugendlichen 84 (Vorjahr 92) und die weiblichen Jugendlichen 46 (Vorjahr 52) verschiedene Berufe. Über 95% wählten dabei eine 3- oder 4-jährige Lehre. Die 2-jährige Berufsausbildung, die zum Eidg. Berufsattest führt, absolvieren 29 Jugendliche. Den schulgestützten Weg zum EFZ, wie beispielsweise die Handels- oder Informatikermittelschule, wählten 21 Jugendliche.

Typ der beruflichen Grundausbildung	Anzahl	in %
Berufslehre EFZ	1007	95,2%
Berufsattest EBA	29	2,7%

schulgestützter Berufsweg zum eidg. Fähigkeitszeugnis	21	2,0%
andere (ohne eidgenössisches Diplom)	1	0,1%
<b>Total</b>	<b>1058</b>	<b>100,0%</b>

**Hitliste der Berufe, alle Anforderungen, männlich und weiblich  
(Sekundar-, Real-, Werkschule, inkl. kooperatives Modell)**

Über 50% der Jugendlichen wählten eine berufliche Grundbildung aus den 10 meistgenannten Berufen. Davon führen die beiden Berufsausbildungen Kaufmann/Kauffrau mit 16,4% und Detailhandelsfachmann/-fachfrau mit 7,9% die Hitliste klar an.

	<b>Lehrberuf</b>	<b>Anzahl</b>	<b>in %</b>	<b>in % add.</b>
1	Kaufmann/Kauffrau (EFZ)	174	16,4%	16,4%
2	Detailhandelsfachmann/fachfrau EFZ	84	7,9%	24,4%
3	Schreiner/in (EFZ)	39	3,7%	28,1%
4	Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ	38	3,6%	31,7%
5	Koch/Köchin (EFZ)	38	3,6%	35,3%
6	Polymechaniker/in EFZ	37	3,5%	38,8%
7	Elektroinstallateur/in EFZ	36	3,4%	42,2%
8	Zimmermann/Zimmerin (EFZ)	33	3,1%	45,3%
9	Automobil-Fachmann/-Fachfrau EFZ	29	2,7%	48,0%
10	Zeichner/in EFZ, Architektur	28	2,6%	50,7%

**Hitliste der Berufe, alle Anforderungen, männlicher Jugendlicher  
(Sekundar-, Real-, Werkschule, inkl. kooperativer Modelle)**

Die Kaufmännische Grundbildung steht bei den männlichen Jugendlichen deutlich an erster Stelle, gefolgt von handwerklich-technischen Berufen.

	<b>Lehrberuf</b>	<b>Anzahl</b>	<b>in %</b>	<b>in % add.</b>
1	Kaufmann (EFZ)	58	9,5%	9,5%
2	Elektroinstallateur EFZ	36	5,9%	15,4%
3	Polymechaniker EFZ	36	5,9%	21,3%
4	Schreiner (EFZ)	36	5,9%	27,2%
5	Zimmermann (EFZ)	33	5,4%	32,6%
6	Automobil-Fachmann EFZ	28	4,6%	37,2%
7	Koch (EFZ)	23	3,8%	41,0%
8	Maurer EFZ	22	3,6%	44,6%
9	Informatiker EFZ	21	3,4%	48,0%
10	Detailhandelsfachmann EFZ	20	3,3%	51,3%

**Hitliste der Berufe, alle Anforderungen, weiblicher Jugendlicher  
(Sekundar-, Real-, Werkschule, inkl. kooperativer Modelle)**

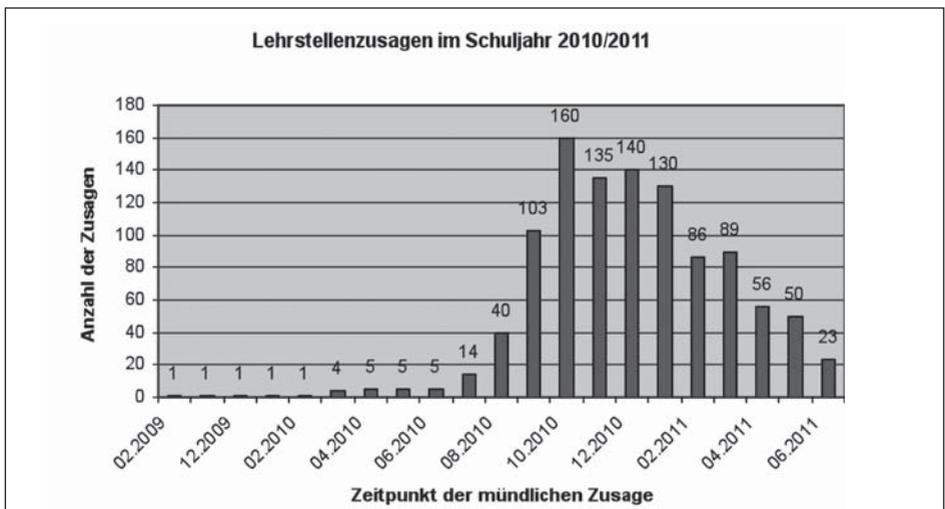
Über 75% der weiblichen Jugendlichen beginnen eine Ausbildung aus den 10 meistgenannten Berufen. Die Lehre Kauffrau steht wie jedes Jahr klar an 1. Stelle, gefolgt von der Lehre Detailhan-

delsfachfrau. Diese zwei Grundausbildungen machen bereits über 40% der beruflichen Grundausbildungen bei den weiblichen Jugendlichen aus.

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Kauffrau (EFZ)	116	25,9%	25,9%
2	Detailhandelsfachfrau EFZ	64	14,3%	40,2%
3	Fachfrau Gesundheit EFZ	37	8,3%	48,4%
4	Coiffeuse EFZ	24	5,4%	53,8%
5	Dentalassistentin EFZ	22	4,9%	58,7%
6	Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ	21	4,7%	63,4%
7	Medizinische Praxisassistent/in EFZ	21	4,7%	68,1%
8	Köchin (EFZ)	15	3,3%	71,4%
9	Fachfrau Betreuung EFZ	11	2,5%	73,9%
10	Pharma-Assistentin EFZ	10	2,2%	76,1%

Das Lehrstellenangebot des Kantons Schwyz weist unter anderem eine grosse Zahl an handwerklichen und technischen Berufen auf. Da die weiblichen Jugendlichen eine berufliche Grundbildung im Dienstleistungssektor und im Gesundheitswesen bevorzugen, profitieren sie weniger vom grossen Angebot in den technisch-handwerklichen Berufen. Dennoch gibt es auch unter den weiblichen Jugendlichen «Ausreisserinnen», die beispielsweise Steinwerkerin, Polymechanikerin oder Maurerin lernen. Das «rollenkonforme» Wählen eines Berufes (typisch männlich/typisch weiblich) wird zusehends aufgeweicht. So sind auch bei den männlichen Jugendlichen Lehren wie Coiffeur, Fachmann Gesundheit oder Fachmann Betreuung vorzufinden.

Die detaillierten Listen der gewählten Berufe finden Sie im Internet unter [www.sz.ch/berufsberatung](http://www.sz.ch/berufsberatung) > Aktuelles



### Lehrstellenzusagen im Schuljahr 2010/2011

Der Trend, dass die Jugendlichen die mündlichen Zusagen für ihre Lehrstellen immer früher erhalten, wird dieses Jahr unterbrochen. So zeigte sich, dass 55% der Jugendlichen eine Zusage in der Zeit ab Schuljahresbeginn bis zum Jahresende (August bis Dezember 2010) erhalten haben. Im 2009 gab es in diesem Zeitraum noch ca. 70% Zusagen. Dies ist eine erfreuliche Tatsache, weil so den Jugendlichen für den Berufswahlprozess mehr Zeit bleibt. Es wird sich zeigen, ob diese positive Feststellung einmalig ist; denn gesamtschweizerisch ist der Trend zu immer früheren Zusagen für einen Ausbildungsplatz ungebrochen. Über 40% der Lehrstellen wurden im Zeitraum Januar bis Juni 2011 zugesprochen. Allerdings gibt es auch «Ausreisser»: So erfolgte die früheste Zusage für eine Lehrstelle bereits im Februar 2009, also knapp 2½ Jahre vor Ausbildungsbeginn!

### Ausbildungsorte (berufliche Grundbildung)

Über 71% oder 751 Jugendliche fanden ihre Lehrstelle im Kanton Schwyz. Für die übrigen 29% erfolgt der Start in eine berufliche Grundbildung ausserhalb des Kantons. Dabei übernimmt der Kanton Zürich mit über einem Drittel den grössten Teil, gefolgt von den Kantonen Zug, St. Gallen und Luzern.

Kanton	Anzahl Lehrstellen	in %
ZH	121	39,4%
ZG	64	20,8%
SG	53	17,3%
LU	41	13,4%
GL	14	4,6%
UR	5	1,6%
GR	2	0,7%
BS	2	0,7%
AG	2	0,7%
VS	1	0,3%
NW	1	0,3%
BL	1	0,3%
in 12 Kantonen	307	100,0%

### Zwischenlösungen/Brückenangebote

Trotz intensiver Suche und Unterstützung fanden nicht alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine Anschlusslösung in Form einer beruflichen Grundausbildung oder einer weiterführenden Schule. 237 Jugendliche gaben zum Zeitpunkt der Umfrage an, dass sie in ein kantonales Brückenangebot eintreten oder eine andere Zwischenlösung (Sprachaufenthalt, Au-pair, Sozialjahr usw.) besuchen werden. Die Gründe für die Wahl eines Zwischenjahrs sind vielfältig. Vor allem Jugendliche mit schulischen und persönlichen Defiziten und auch Fremdsprachige haben Mühe, einen geeigneten Ausbildungsplatz nach der obligatorischen Schulzeit zu finden. Oft fehlt bei den Jugendlichen auch die Bereitschaft, für Alternativen ausserhalb des Wunschberufes offen zu sein.

### Projekt «Endspurt»

Jugendliche, die aus diversen Gründen Schwierigkeiten mit der Umsetzung ihres Berufswunsches hatten, wurden auch dieses Jahr im Rahmen des Projekts «Endspurt» durch die Berufsberatung und Lehrerschaft ab Februar zusätzlich betreut. Dabei wurde intensiv auch in Form von Coaching nach einer passenden Anschlusslösung, auch auf der Ebene Realisierung, gesucht.

### Dank

Ohne das grosse Engagement unserer Lehrbetriebe und Ausbildungsstätten wäre es nicht möglich gewesen, dass auch dieses Jahr wieder ein sehr grosser Teil unserer Jugendlichen einen passenden Ausbildungsplatz gefunden hat. Ein spezieller Dank gehört auch allen, die die Jugendlichen auf ihrem Berufsweg begleiteten, allen voran den Lehrpersonen der Sekundarstufe I und den Mitarbeiter/innen der Berufs- und Studienberatung, den Eltern sowie dem Amt für Berufsbildung, das dafür sorgt, dass genügend und qualitativ gute Ausbildungsplätze vorhanden sind.

# Den Fokus auf der Studienwahl

## Neues Lehrmittel für den Studienwahlprozess

**Schwyzer Mittelschülerinnen und -schüler werden bei ihrer Studienwahl nicht alleine gelassen. Sie werden unterstützt und begleitet von der Studienberatung des Kantons Schwyz. Diese gestaltet zusammen mit den Schwyzer Gymnasien den Studienwahlprozess. An der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA), an der Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS) und am Gymnasium Immensee wird seit zwei Jahren ein neues Lehrmittel verwendet: «Fokus Studienwahl». Im folgenden Artikel berichten drei Mittelschullehrerinnen und -lehrer über ihre Erfahrungen, die sie mit diesem neuen Medium gemacht haben.**

■ **Stefan Bruderer,**  
Assistent Studienberatung

Wer nach der Matura ein Studium anfangen will, hat die Qual der Wahl. Weit über 100 Studiengänge an einer Universität oder einer Fachhochschule stehen alleine in der Schweiz zur Auswahl. Das Spektrum reicht von der Theologie, den Sprachen und den Sozialwissenschaften bis zu den Natur- und den technischen Wissenschaften. Zukünftige Studierende können sich für ein «Massenfach» wie Wirtschaft oder Psychologie oder für eher exotische und dementsprechend weniger nachgefragte Fächer wie Computerlinguistik oder Mittellatein entscheiden. Nicht zu vergessen sind auch diejenigen Maturanden, die sich an einer Pädagogischen Hochschule zur Lehrperson ausbilden lassen. Und auch wer gar kein Uni-Studium in Angriff nimmt, muss sich unter vielen anderen Alternativen ent-

scheiden. Ein Praktikum mit anschliessendem Fachhochschulstudium oder eine berufliche Ausbildung (z.B. auf einer Bank) sind Beispiele dafür. Bei dieser Fülle von Möglichkeiten sind sich viele Gymnasiastinnen und Gymnasiasten unsicher, welches für sie die «richtige» Lösung ist.

### **Umfassendes Lehrmittel**

Eine Entscheidung für ein Studium oder eine Ausbildung fällt man zumeist nicht von heute auf morgen. Die Studienwahl ist ein Prozess, der in verschiedenen Etappen abläuft. Ein Begleiter in diesem Prozess ist das Buch «Fokus Studienwahl». Im Jahr 2009 ist es zum ersten Mal erschienen. Seit gut zwei Jahren wird das neue Lehrmittel an der KSA, der KKS und am Gymnasium Immensee von den Klassenlehrerinnen und -lehrern im Unterricht eingesetzt. «Fokus Studienwahl» hat einen Umfang von 80 Seiten und kommt in frischer und farbiger Aufmachung daher. Es enthält viele Bilder und Zitate von Studierenden, die die Leserinnen und Leser direkt ansprechen.

Inhaltlich ist das Buch in vier Kapitel aufgeteilt. Im 1. Kapitel stehen die Interessen, Fähigkeiten und Werte im Zentrum. Die Schüler werden für folgende Fragen sensibilisiert: Was interessiert mich überhaupt? Was sind meine Stärken? Was ist mir wichtig? Im 2. Kapitel geht es dann um das «Angebot». Hier erfährt man alles Wichtige über die Schweizer Hochschullandschaft. Hat man sich nun mit sich selbst und den verschiedenen Möglichkeiten auseinandergesetzt, verfügt man über eine gute Grundlage für den Entscheidungsprozess. Im 3. Kapitel wird denn auch die Entscheidungsfindung thematisiert. Im Buch werden Kriterien und Werkzeuge vorgestellt, die beim Entscheiden hilfreich sind. Hat man auch diese Etappe erfolgreich hinter sich gebracht, geht es zur Umsetzung des Entscheids. Davon handelt das 4. Kapitel.

Ganz konkret erhalten die Schüler Tipps zu Themen wie Anmeldefristen, Zulassungsbeschränkungen, Lateinplicht, Zulassung zu Fachhochschulen, Wohnsituation, Stipendien und vieles mehr.

### Positive Rückmeldungen

Die Studienberatung des Kantons Schwyz wollte in Erfahrung bringen, was die Lehrpersonen von «Fokus Studienwahl» halten. Dazu hat sie mit drei Lehrpersonen ein Interview geführt. Aus den Gesprächen ergab sich, dass der Einsatz von «Fokus Studienwahl» bei den Lehrkräften auf ein gutes Echo stösst. «Das Buch ist didaktisch gut aufgebaut und enthält gute Zusammenfassungen», meint Martina Emery, Deutschlehrerin an der KSA. Ihre Schülerinnen und Schüler erstellen ein Log-Buch, in dem sie beschrieben, wo sie in ihrem Studienwahlprozess stehen. Dieses Log-Buch wurde dann kurz vor der Matur wieder hervorgeholt, so dass allfällige Veränderungen sichtbar wurden. «Die Sensibilisierung und das «Wachrütteln» der Schüler für den Studienwahlprozess hat geklappt», betont Martina Emery.

Ihre Kollegin Iris Hutter berichtet, dass das Buch die Schüler angesprochen und zum Lesen gebracht hat. «Es lässt sich gut als Anstoss für den Studienwahlprozess einsetzen», so die Geschichtslehrerin. Auch Mathematik-Lehrer Sandro Friedrich hat das Buch verwendet. Ihm gefallen Layout und Aufbau. Alle drei Lehrpersonen haben am Anfang der 3. Klasse begonnen, mit «Fokus Studienwahl» zu arbeiten. Ein Zeitpunkt, den alle drei als zu früh empfinden, da für viele Schüler dann die Studienwahl noch zu weit weg ist. Trotzdem lohnt sich eine frühzeitige Beschäftigung mit der Studienwahl. So hat Martina Emery die Erfahrung gemacht, dass viele Schüler quasi unvorbereitet nach der Matura ein Zwischenjahr einlegen und gar nicht richtig wissen, was sie während dieser Zeit eigentlich machen wollen.

### Einsatz nach individuellen Bedürfnissen

Beim Einsatz von «Fokus Studienwahl» mussten die Lehrpersonen auch berücksichtigen, dass die Schüler an ganz unterschiedlichen

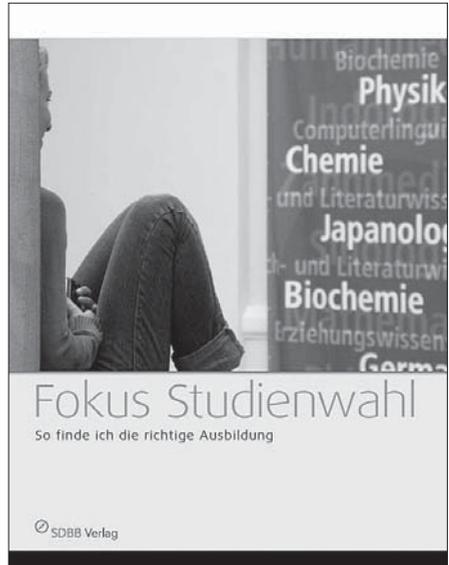
Punkten im Studienwahl-Prozess stehen. Die einen haben sich bereits für ein Studium entschieden. Andere haben sich noch nicht einmal Gedanken über die Studienwahl gemacht. Genauso unterschiedlich sind dann die Themen, die die Schüler an «Fokus Studienwahl» besonders interessieren. In der Klasse von Martina Emery ging es mehr um Termine und Anmeldefristen. Die Schüler von Iris Hutter beschäftigten sich hingegen vor allem mit ihren Interessen und Fähigkeiten und dem Abschnitt, wie man überhaupt zu relevanten Informationen kommt.

Die Lehrpersonen versuchen, auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen und gestalten ihren Unterricht dementsprechend. So wurden z. B. in der Klasse von Sandro Friedrich nur diejenigen Kapitel von «Fokus Studienwahl» besprochen, für die sich die Schüler interessierten. Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Einsatz von «Fokus Studienwahl» seinen Zweck erfüllt: Die Schüler haben einen Anstoss erhalten, sich mit ihrer Studienwahl auseinanderzusetzen. Sie wissen, wie sie dabei konkret vorgehen müssen. Zum Buch «Fokus Studienwahl» ist übrigens seit diesem Jahr auch noch ein Arbeitsheft erhältlich, das unterstützend zum Buch eingesetzt werden kann. Auf der Homepage des SDBB (Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung) stehen zusätzlich ergänzende Arbeitsblätter kostenlos zum Download bereit.

### Lehrkräfte als Förderer des Studienwahlprozesses

Die Lehrpersonen nahmen vor dem Einsatz von «Fokus Studienwahl» an einem Workshop der Studienberatung des Kantons Schwyz teil. Sie erhielten dabei einen Ideeninput, wie sie das Buch im Unterricht einsetzen können. Bei weiterem Bedarf unterstützt die Studienberatung die Lehrpersonen gerne. Der Austausch zwischen den Mittelschulen und der Studienberatung ist denn auch wichtig und sinnvoll. Zusammen mit den Eltern sind die Lehrpersonen wichtige Partner für einen erfolgreichen Studienwahlprozess der Jugendlichen. Sie

erfahren durch das Arbeiten mit «Fokus Studienwahl» und durch individuelle Gespräche, an welchem Punkt in der Studienwahl die jungen Menschen gerade stehen. Oft sind denn auch die Lehrpersonen Ansprechpartner, wenn die Schülerinnen und Schüler Fragen zum Studium haben. Für Informationen und individuelle Gespräche und Abklärungen zur Studien- und Ausbildungswahl sind die Fachpersonen der Studienberatung die richtige Adresse. Die Lehrkräfte können die Schülerinnen und Schüler daher in solchen Fällen an die Studienberatung weiterverweisen. Die Lehrpersonen tragen nämlich keine Verantwortung für die Studienwahl. Diese liegt bei den Schülern selber. Es ist aber aus Sicht der Studienberatung wichtig, dass die Lehrpersonen den Studienwahlprozess immer wieder thematisieren und so die Schüler anregen, an diesem Prozess dranzubleiben. Das Buch «Fokus Studienwahl» kann dazu ein wertvolles Hilfsmittel sein.



## Hochschule für Heilpädagogik

### Informationsveranstaltung

**Mittwoch, 2. November 2011, 15 Uhr**

### Masterstudiengang Sonderpädagogik

mit den Vertiefungsrichtungen

→ **Schulische Heilpädagogik**

→ **Heilpädagogische Früherziehung**

044 317 11 41 / 42 - [info@hfh.ch](mailto:info@hfh.ch)

Anmeldung nicht erforderlich

# HfH

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Schaffhauserstrasse 239

Postfach 5850

CH-8050 Zürich

[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)



# Erster Lehrstellenmarkt 2011

## Rückblick auf gelungene erste Durchführung

**Am 18. Mai 2011 fand an der MPS Rothen- thurm der erste kantonale Lehrstellenmarkt statt. Das gemeinsame Projekt der Koordi- nationspartner für die Nahtstelle Sekundar- stufe I war ein Erfolg.**

Gut 150 Schülerinnen und Schüler der 3. Ober- stufe und der Brückenangebote nahmen am kantonalen Lehrstellenmarkt teil. Begrüsst wur- den die Jugendlichen vorab von Vertretern des Amts für Berufs- und Studienberatung, der Brü- ckenangebote und des Amts für Berufsbildung.

20 Firmen und Ausbildungsinstitutionen prä- sentierten ihre freien Lehrstellen auf schön hergerichteten Tischen. Die Mehrheit der noch offenen Lehrstellen war im handwerklichen Bereich wie z.B. Sägerin / Säger und Polyme- chanikerin / Polymechaniker. Lehrstellen im Detailhandel und Gesundheitswesen gehörten zu den Favoriten bei den Lehrstellensuchen- den. Dies zeigte sich in den Anmeldungen der Schülerinnen und Schüler: 78 gaben als erste

Berufswahl einen dieser Berufe an. Umso bedauerlicher, dass eben diese Berufe leider nicht am Lehrstellenmarkt vertreten waren.

Die Lehrbetriebe tauschten sich mit den Lehrstellensuchenden über ihre angebotenen Lehrstellen und deren Anforderungen aus. Bei gegenseitigem Interesse wurden die Be- werbungsunterlagen abgegeben und bereits Schnuppertermine vereinbart.

Wie die Auswertung über die Veranstaltung gezeigt hat, begrüssen die Betriebe die Durchführung. Allerdings wünschten sie den Lehrstellenmarkt schon im April. Zudem sollte ihres Erachtens die Dauer von vier auf ca. zwei Stunden verkürzt werden. Fast alle Firmen konnten einen bis mehrere Schnuppertermine mit Jugendlichen festlegen.

Aufgrund der erfreulichen Rückmeldungen von Seiten der Lehrbetriebe hat die Projekt- gruppe entschieden, auch im nächsten Jahr einen Lehrstellenmarkt durchzuführen. Dieser wird am Mittwoch, 25. April 2012, stattfinden.



Die einzige Lehrstelle am Lehrstellenmarkt als Kauffrau/ Kaufmann bei «Stehlin + Hostag AG» in Lachen war heiss begehrt.  
Foto: Jasmin Reichlin



Schüler im Gespräch mit Beat Marty, «Malatelier GmbH» Pfäffikon.  
Foto: Jasmin Reichlin

# Zentralschweizer Bildungsmesse 2011

## Weiter mit Bildung

**Vom 3. bis 8. November wird die Messe Luzern wieder zum regionalen Bildungsmekka: An der sechsten Zebi, der Zentralschweizer Bildungsmesse, präsentieren 160 Ausstellende 120 Berufe aus 22 Berufsfeldern. Ab September können Lehrpersonen der Sekundarstufe I ihre Schulklassen online zum Messebesuch anmelden.**

Welchen Beruf soll ich wählen? Welche Ausichten habe ich in meinem Wunschberuf? Gibt es Alternativen? Wie wählt ein Lehrbetrieb geeignete Jugendliche aus? Solche und ähnliche Fragen stellen sich jährlich tausende Zentralschweizer Jugendliche im Berufswahlalter. An der Zebi finden sie Antworten: Zum sechsten Mal hilft die Zentralschweizer Bildungsmesse, sich im Berufswahldschungel zurechtzufinden. Profis geben Tipps, Aussteller können zu 120 Berufen aus 22 Berufsfeldern befragt werden und Lehrerinnen und Lehrer erfahren, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler am besten unterstützen können.

### **Neue Berufe mit dabei**

160 Ausstellende präsentieren in zwei Hallen eine breite Berufepalette, die von der Agrarpraktikerin über den Bekleidungsgestalter und die Konstrukteurin bis hin zum Fachmann Betreuung reicht. Dieses Jahr neu vorgestellt werden unter anderen das Banken- und Versicherungs-KV sowie die Ausbildungen zum Gebäudereiniger, zur Kunststofftechnologin, zur Kaminfegerin und zum Recyclisten.

### **Rundum informiert im Rahmenprogramm**

Das Rahmenprogramm ergänzt die Informationen der Ausstellenden und gibt zusätzliche Inputs für zukünftige Lernende und ihre Eltern. Bei sogenannten Tischgesprächen können Familien mit einer Ausbilderin sprechen,

hören von einem Lernenden, wie er seine Ausbildung erlebt, und finden den Kontakt zu einem Berufsberater. An einer Podiumsveranstaltung wird das Publikum mit einbezogen, wenn über Berufs- oder Fachmatur diskutiert wird. Ein weiteres Podiumsgespräch nimmt sich der Frage an, was die Kanti bringt, und am Studienwahltag vom 6. November erfahren Interessierte, wie es nach der Matura weitergeht.

An der Zebi werden innovative Konzepte vorgestellt, die Ausbildung und Spitzensport vereinbaren; dabei wird auch Doping im Sport thematisiert. «NetLa – meine Daten gehören mir!» zeigt auf, wie sich Kinder und Jugendliche sicher in sozialen Online-Netzwerken bewegen, und Theaterszenen beschäftigen sich mit der Chancengleichheit in der Berufswahl. Fremdsprachige Eltern werden wiederum an zwei Tagen in ihrer Muttersprache durch die Zebi geführt.

### **Weiter mit Bildung – auch für Erwachsene**

Mit 600 Weiterbildungsangeboten gibt die Zebi auch Erwachsenen neue Impulse für den Berufsweg. Am Erwachsenenbildungstag vom 5. November dreht sich alles um Networking – auf Online-Plattformen wie auch im realen Leben. Die Zebi steht unter dem Patronat des Vereins Berufsbildung Zentralschweiz und wird von der Messe Luzern AG organisiert.

### **Besuch mit der Schulklasse**

Ab dem 20. September 2011 können Lehrerinnen und Lehrer den Messebesuch ihrer Klasse im Internet unter [www.zebi.ch](http://www.zebi.ch) anmelden. Um den Tag an der Zebi vorzubereiten, finden sich dort Ausstellerporträts, Hallenpläne und Tipps für Lehrpersonen.

# ZEBI

Zentralschweizer Bildungsmesse

- Messedatum:** *Donnerstag, 3., bis  
Dienstag, 8. November 2011*
- Ort:** *Messe Luzern*
- Öffnungszeiten:** *Täglich von 09.00–17.00 Uhr*
- Eintritt:** *Gratis*
- Allgemeine Infos:** *Besucherinfo –  
vor und in Halle 2  
Messerrestaurant Halle 2  
Picknickzone für Schul-  
klassen: Halle 2*
- Informationen:** *www.zebi.ch*

## LEHRLINGSMEDAILLE 2012 Pffiffige Vorschläge gesucht

Seit 1984 werden im Kanton Schwyz die Bestraugierten an den Lehrabschlussfeiern mit einer Medaille ausgezeichnet. Gestaltet wird diese jeweils von künstlerisch begabten Jungtalenten. Für die Medaille 2012 können wiederum auch ganze Schulklassen Vorschläge einreichen.

Einzeltalente und Schulklassen: Vorschläge werden noch gesucht – mitmachen lohnt sich!

Die zur Teilnahme erforderlichen Unterlagen (technische Angaben, Themenbereich usw.) können beim Amt für Berufsbildung, Kollegiumstrasse 28, 6430 Schwyz angefordert werden, Telefon 041 819 19 25 oder per E-Mail: [afb@sz.ch](mailto:afb@sz.ch). Eingabefrist: 31. Dezember 2011.

## SCHWYZER LEHRSTELLENBÖRSE Via Internet zum Ausbildungsplatz



Seit Ende August werden die freien Lehrstellen im Kanton Schwyz für das Jahr 2012 erfasst und im Internet unter [www.lehrstellen-sz.ch](http://www.lehrstellen-sz.ch) veröffentlicht.

## AUSTAUSCHPROGRAMM PIAGET Lehrstellentausch in einer anderen Sprachregion

Den Lehrbetrieb, den Lernort, die Sprache tauschen? Das Austauschprogramm Piaget ermöglicht Lernenden in der beruflichen Grundbildung die berufliche, sprachliche und kulturelle Mobilität. Das macht fit für die Berufswelt. Destinationen sind die vier Sprachregionen der Schweiz.

Bei einem Lehrstellentausch verlegen Absolvierende der beruflichen Grundbildung ihren Lernort für eine gewisse Zeit in einen anderen Sprachraum. Sie lernen dort ihren Beruf in einer anderen Sprache kennen, sammeln Erfahrungen in einem anderen Betrieb und knüpfen Bekanntschaften in einer unbekanntem Umgebung. Damit erwerben Lernende wichtige Kompetenzen für die Berufswelt und erhöhen ihren Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Informationen: <http://www.ch-go.ch//programme/piaget>

# Upgrade in English

## Neuausrichtung des Fachs «Englisch» an Mittelschulen

**Seit Schuljahresbeginn 2011/2012 besuchen Jugendliche die Mittelschulen, die auf der Volksschulstufe bereits sechs Jahre Englischunterricht hatten. Es ist rasch klar geworden, dass die meisten dieser neuen Mittelschülerinnen und Mittelschüler über bessere mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeiten verfügen als frühere Schüलगenerationen.**

■ **Dr. Walter Bigler**  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter,  
Amt für Mittel- und Hochschulen

Angesichts dieser Sachlage hat der Erziehungsrat Rahmenvorgaben erlassen, an denen sich der Englischunterricht auf der Gymnasialstufe ab Schuljahr 2011/2012 orientieren soll.

### **C1 als neues Zielniveau für die Matura**

Unter Berücksichtigung der erweiterten Vorkenntnisse wird es möglich sein, im Laufe der vierjährigen Ausbildung ein höheres Zielniveau zu erreichen als bisher. Den Massstab für die zu erreichende Kompetenzstufe liefert die Globalskala des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER). Als neuen Standard geben die Rahmenvorgaben des Erziehungsrats Niveau C1 vor. Konkret: Bis zum Maturitätsabschluss werden höhere Sprachkompetenzen zu erlangen sein (bisher Niveau B 2.2). Sinnvoll ist dieses Zielniveau in erster Linie im Hinblick auf Studiengänge an den weiterführenden Universitäten und Fachhochschulen: Vielerorts wird dort bereits Niveau C1 als Einstiegsniveau für ein Studium vorausgesetzt. Ausserdem werden Lehrver-

anstaltungen an diesen Institutionen oft auf Englisch durchgeführt.

Ergänzend zum Unterricht sind an den meisten Mittelschulen zur Verbesserung der Kompetenzen Sprachaufenthalte in englischsprachigen Gebieten üblich. Mit ihnen und den neuen Lehrinhalten sollen angehende Maturanden befähigt werden, Prüfungen für internationale Sprachdiplome zu bestehen (u.a. das Certificate in Advanced English CAE, dem C1 Niveau attestiert wird).

Der Englischunterricht wird in Zukunft mit der Vermittlung folgender weiterer Fachkenntnisse ergänzt:

- *Konsolidierung und Erweiterung des Literaturunterrichts*  
Bereits heute wird an den Mittelschulen viel gelesen und ein breites Spektrum an literarischen Genres behandelt: Erzählende Literatur, Theaterstücke sowie Gedichte. Besprochen werden auch Werke aus verschiedenen Jahrhunderten oder Stil-Epochen. Diese Praxis hat sich bewährt und soll auch in Zukunft bestehen bleiben. Der Literaturunterricht wird insofern modifiziert bzw. ergänzt, als er eine Einführung in literarische Grundbegriffe (u.a. Erzählpositionen) enthalten soll.
- *Englischsprachige Kulturen exemplarisch kennenlernen*  
In vielen Kulturkreisen ist Englisch Landessprache. Der Englischunterricht kann daher auch mit landeskundlichen Inhalten bereichert werden. Dabei geht es darum, Aspekte und Probleme englischsprachiger Länder und Gesellschaften näher kennenzulernen (z.B. die Apartheid-Missstände Südafrikas bzw. die Post-Apartheid-Probleme dieses Landes; Nordirland und die Spannungen zwischen religiösen Gruppen). Die Vermittlung von landeskundlichen Themen geht oft Hand in Hand mit der Lektüre

eines literarischen Werks. Wer erinnert sich nicht an die Eigenschaften des amerikanischen Schulsystems, das oft im Zusammenhang mit dem Roman «The Catcher in the Rye» zur Sprache kommt.

- *Einführung ins wissenschaftliche Englisch*  
Die Mehrheit der Maturanden wird nach ihrem Mittelschulabschluss ein Hochschulstudium in Angriff nehmen und wissenschaftlich arbeiten lernen. In den meisten Fächern ist Englisch Wissenschaftssprache, d.h. Publikationen werden in Englisch verfasst und herausgegeben; sie stehen so einer internationalen Leserschaft offen. Im Hinblick auf ein späteres Studium, in dem Fachtexte auf Englisch zu verarbeiten und zu schreiben sind, sollen daher Mittelschüler ins wissenschaftliche Englisch eingeführt werden. Einerseits lernen sie exemplarisch Fachsprachen bzw. wissenschaftliche Sachtexte kennen, andererseits werden sie mit dem Stil und den Gepflogenheiten des wissenschaftlichen Schreibens vertraut gemacht. Diesem Thema wird in den Semestern vor der Matura entsprechende Bedeutung zukommen.

### Gleichziehen mit führenden europäischen Ländern

Anfang Mai 2011 machte die Meldung die Runde, dass die Englischkenntnisse von Schweizern mittleren Alters bloss Mittelmass seien. Eine internationale Studie führte die Schweiz auf Rang 11 auf. Sogar Österreich und Deutschland reihten sich mit Rang 6 bzw. 8 vor der Schweiz ein. Erklärt wurde das mediokre Abschneiden unter anderem mit der Tatsache, dass die getesteten Schweizer erst ab der Oberstufe Englisch hatten – wenn überhaupt. Im Gegensatz zu Testpersonen aus Skandinavien und unseren deutschsprachigen Nachbarländern kannten sie noch kein Frühenglisch und lernten nur wenig Englisch auf der Oberstufe.

Mit dem früheren Beginn des Englischunterrichts in der Schwyzer Primarschule und den höheren Zielniveaus auf der Ober- und der Gymnasialstufe dürften ähnliche Studien in ein paar Jahren andere, für die Schweiz positivere Ergebnisse ausweisen. Die Mittelschulen werden ihren Beitrag dazu leisten.

## Mittelschul-Angebote im Kanton Schwyz Daten der Orientierungen und Aufnahmeprüfungen 2012

### GYMNASIALE MATURITÄTSSCHULEN

Die Aufnahmeprüfungen in die Gymnasialen Maturitätsschulen im Kanton Schwyz finden am **14./15. März 2012** statt, Anmeldetermin ist der **16. Februar 2012**. Die Anmeldung erfolgt in der Regel über die Abgeberschulen.

#### Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS)

6431 Schwyz

Telefon: 041 819 77 00

Telefax: 041 819 77 19

E-Mail: sekretariat@kks.ch

Internet: [www.kks.ch](http://www.kks.ch)

Besuchstage der Sekundarklassen:  
Dienstag, 25. Oktober 2011, 08:00–15:45  
(für Schülerinnen und Schüler aus Brunnen und Gersau)  
Mittwoch, 2. November 2011, 08:00–15:45  
(für Schülerinnen und Schüler aus Schwyz und Muotathal)

Dienstag, 8. November 2011, 08:00 – 15:45  
(für Schülerinnen und Schüler aus allen Schulorten ausser Brunnen, Gersau, Schwyz und Muotathal)

Orientierungsabende für Eltern künftiger Schülerinnen und Schüler:

Montag, 21. November 2011, 20:00 Uhr  
Mittwoch, 30. November 2011, 20:00 Uhr  
Tag der offenen Tür:

Samstag, 14. Januar 2012

Anmeldung:

Für Besuchstag: über die Abgeberschulen  
Für Orientierungsveranstaltungen:  
nicht erforderlich

**Kantonsschule  
Ausserschwyz (KSA)**

8808 Pfäffikon

Telefon: 0848 00 2006

Telefax: 055 415 89 99

E-Mail: [info@ksa.sz.ch](mailto:info@ksa.sz.ch)

Internet: [www.ksasz.ch](http://www.ksasz.ch)

Öffentlicher Informationsabend KSA für Eltern künftiger Schülerinnen und Schüler:  
Donnerstag, 1. Dezember 2011, 19:00, Aula KSA, Pfäffikon (Infos zu den mathematisch-naturwissenschaftlichen und sprachlichen Profilen sowie zur Bilingualen Maturität ab 2012/2013)

Tag der offenen Tür:

Dienstag, 5. Dezember 2011

mit Einblick in den Schulalltag nach Stundenplan

Sekundarschülerschaftsnachmittag der KSA, Pfäffikon und Nuolen:

Mittwoch, 18. Januar 2012, 13:30–16:00

Anmeldung:

nicht erforderlich

**Stiftsschule Einsiedeln**

8840 Einsiedeln

Telefon: 055 418 63 35

Telefax: 055 418 63 30

E-Mail: [rektorat@stiftsschule-einsiedeln.ch](mailto:rektorat@stiftsschule-einsiedeln.ch)

Internet: [www.stiftsschule-einsiedeln.ch](http://www.stiftsschule-einsiedeln.ch)

Informationsabend 3. Klasse (Matura):  
24. Oktober 2011, 19:30 Uhr im Theatersaal  
Informationsvormittag 1. Klasse (Untergymnasium):

14. Januar 2012, 09:00 im Theatersaal  
Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse:

11. und 12. April 2012 jeweils Vormittags  
Anmeldung:

Für Untergymnasium: durch die Eltern  
bis 25. Februar 2012

Für Infoanlässe: nicht erforderlich

**Gymnasium Immensee**

6405 Immensee

Telefon: 041 854 81 81

Telefax: 041 854 81 82

E-Mail: [info@gymnasium-immensee.ch](mailto:info@gymnasium-immensee.ch)

Internet: [www.gymnasium-immensee.ch](http://www.gymnasium-immensee.ch)

Schulbesuchstage für Lernende 3. Klasse:  
26. Oktober 2011, 13:45,

17:00 Elterninformation

Schulbesuchstage für Lernende 1 Klasse:

2. November 2011, 13:45,

17:00 Elterninformation

Schnuppertage für Lernende 3. Klasse:

Montag, Mittwochmorgen, Freitag,

21./23./25. November

Schnuppertage für Lernende 1. Klasse:

28. November – 2. Dezember 2011

Informationsanlässe für Lernende/Eltern,  
alle Klassen:

03. Dezember 2011, 10:00

14. Januar 2012, 10:00

01. Februar 2012, 19:30

21. März 2012, 19:30

14. April 2012, 10:00

Aufnahmeprüfung 1. Klasse: 4. April 2012

Anmeldung:

Für Aufnahmeprüfung Untergymnasium:  
28. März 2012

Für Schulbesuchstage/Orientierungen:  
nicht erforderlich

Für Schnuppertage: bis eine Woche  
vor der Durchführung

**Theresianum Ingenbohl**

6440 Brunnen

Telefon: 041 825 26 00

Telefax: 041 825 26 48

E-Mail: sekretariat@theresianum.ch

Internet: www.theresianum.ch

Orientierungsnachmittage:

Mittwoch, 02. November 2011,

13:30–16:00

Mittwoch, 30. November 2011,

13:30–16:00

Schnuppertage:

Dienstag/Mittwoch, 15./16. November 2011

Donnerstag/Freitag, 15./16. Dezember 2011

Weitere Informationsveranstaltungen:

Freitag, 11. November 2011, 19:00

Samstag, 21. Januar 2012, 10:00

Samstag, 31. März 2012, 10:00

Freitag, 25. Mai 2012, 19:00

*Anmeldung:**Für Orientierungsnachmittage, Informationsveranstaltungen und Schnuppertage: bis eine Woche vor der Durchführung***FACHMITTELSCHULE (FMS)**

Die Aufnahmeprüfungen in die Fachmittelschule (FMS) am Theresianum Ingenbohl finden am **14./15. März 2012** statt.

Anmeldetermin ist der **16. Februar 2012**.

**Theresianum Ingenbohl**

6440 Brunnen

Telefon: 041 825 26 00

Telefax: 041 825 26 48

E-Mail: sekretariat@theresianum.ch

Internet: www.theresianum.ch

Orientierungsnachmittage:

Mittwoch, 02. November 2011,

13:30–16:00

Mittwoch, 30. November 2011,

13:30–16:00 Uhr

Schnuppertage:

Dienstag/Mittwoch, 15./16. November 2011

Donnerstag/Freitag, 15./16. Dezember 2011

Weitere Informationsveranstaltungen:

Freitag, 11. November 2011, 19:00

Samstag, 21. Januar 2012, 10:00

Samstag, 31. März 2012, 10:00

Freitag, 25. Mai 2012, 19:00

*Anmeldung:**Für Orientierungsnachmittage, Informationsveranstaltungen und Schnuppertage: bis eine Woche vor der Durchführung***HANDELSMITTELSCHULE (HMS)**

Für die Handelsmittelschule im Kanton Schwyz gibt es ab dem Schuljahr 2010/2011 ein neues Konzept. Sie gilt neu als ein Angebot der Berufsbildung und beinhaltet eine kaufmännische Grundbildung und – wie bisher – eine erweiterte Allgemeinbildung. Sie führt zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als Kauffrau/Kaufmann und zur kaufmännischen Berufsmaturität. Detailinformationen unter [www.kks.ch](http://www.kks.ch) > Handelsmittelschule

Die Aufnahmeprüfung in die neue Handelsmittelschule (HMS) findet, gleichzeitig mit der Aufnahmeprüfung für die übrigen Berufsmaturitätslehrgänge, am **17. März 2012** statt.

**Kantonsschule****Kollegium Schwyz (KKS)**

6431 Schwyz

Telefon: 041 819 77 00

Telefax: 041 819 77 19

E-Mail: sekretariat@kks.ch

Internet: www.kks.ch

Besuchstag neue Handelsmittelschule:

Donnerstag, 27. Oktober 2011,

08:00–15:45

Orientierungsveranstaltung für Eltern:

Donnerstag, 10. November 2011, 20:00

Tag der offenen Tür

Samstag, 14. Januar 2012

*Anmeldung:**Für Besuchstag: bis 18. Oktober 2011 über die Abgeberschulen oder über die Homepage der KKS*

# KKS: modernste Mittelschule im Kanton

## Kantonsschule Kollegium Schwyz im neuen Kleid

**Die Sanierung der Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS) ist abgeschlossen. Die Infrastruktur wurde den aktuellen Bedürfnissen der Schule angepasst. Saniert resp. erneuert wurden die Baustruktur und Gebäudetechnik. Gleichzeitig wurde ein neues Raumkonzept mit vielfältig nutzbaren Schulzimmern und einer zeitgemässen Mensa realisiert. Die Mehrzweckhalle (Foyer West) wurde durch einen Neubau ersetzt. Im vorderen Teil sind die Büros der Schulleitung und -verwaltung entstanden. Mit dieser Sanierung konnten die historischen Räume für künftige Generationen erhalten werden. Damit wird gleichzeitig ein zeitgemässer und effizienter Unterricht gewährleistet.**

Der Kantonsrat hatte im Februar 2007 den Verpflichtungskredit von 23,5 Mio. Franken für die Sanierung und räumliche Neukonzeption des Kollegis gesprochen. Eine Sanierung wurde notwendig, nachdem die letzte rund 30 Jahre zurücklag. Die Gebäudetechnik musste erneuert und den gesetzlichen Vorgaben angepasst werden. Neue Formen der Didaktik mit Gruppenarbeiten, Individualisierung der Schule für Unterricht usw. sowie veränderte Bedürfnisse bei der Verpflegung durch die Aufhebung des Internats mit gleichzeitiger Zunahme der externen Schüler machten zudem die Anpassung des Mensa- und Küchenbereichs notwendig.

### **Moderne Infrastruktur in historischem Gebäude**

Die besondere Herausforderung am kulturhistorisch bedeutsamen Kollegi lag in einem

sorgsamem Umgang mit der bestehenden Gebäudestruktur. Die Qualitäten des Baus und der Gebäudehülle mussten einerseits bewahrt, andererseits den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Zwingend notwendig war zudem die Gewährleistung eines ununterbrochenen Unterrichts während der gesamten Bauphase. Das neue Raumkonzept ermöglicht eine effiziente Nutzung.



*Die Schulzimmer präsentieren sich nun hell, aufgeräumt und mit modernster Technik versehen.*

### **Aufwertung der Räume**

Die neuen Schulzimmer können nun vielseitiger genutzt werden. Alle Schulzimmer sind



*Auch die (offene) Küche der neuen Mensa präsentiert sich in neuem Glanz.*

neu mit Bodenkanälen für den Gebrauch elektronischer Medien ausgestattet. Die Gänge

haben die notwendige Ausstattung erhalten, damit sie für Gruppen- und Einzelarbeiten genutzt werden können. Durch den Umbau wurden die Räume insgesamt aufgewertet. In den Zimmern und Gängen ist eine angenehmere Ambiance entstanden, welche das Arbeiten positiv beeinflusst. Küche und die Mensa wurden erheblich umgebaut und neu eingerichtet.

**Offizielle Einweihung**

Im Rahmen einer Medienkonferenz, einer Einweihungsfeier und einem Tag der offenen Türe (am 26./27. August 2011) wurden die neuen Räumlichkeiten den Behörden, den Medien und der breiten Bevölkerung vorgestellt, was auf grosses Interesse stiess.

(Medienmitteilung des Baudepartements und der KKS vom 26. August 2011)

**KKS in Zahlen**

393	Schülerinnen und Schüler
51	Lehrpersonen
15	Instrumental-Lehrpersonen für Musik
28	Angestellte für Schuladministration, Verwaltung und Unterhalt des Hauses, der Einrichtungen und der Bibliothek
25 000	Lektionen pro Jahr
14 769 m <sup>2</sup>	Geschossfläche des Schultrakts (die Geschossfläche eines 5 ½-Zimmer Wohnhauses beträgt rund 140 m <sup>2</sup> ; der Schultrakt entspricht damit einer Fläche von rund 120 Einfamilienhäusern)
66 000 m <sup>3</sup>	Kubatur des Schultrakts
230	Anzahl Essen (Mittagessen) in der Mensa während fünf Tagen in der Woche
4500	Essen pro Monat werden in der neuen Mensa serviert



*Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Eröffnungsfeier lassen sich auf dem Rundgang den neuen Mensa-Innenhof zeigen.*

# Schweizerischer Austauschkongress 2011

## Gesamtschweizerische Fachtagung zur Weiterbildung

**Die ch Stiftung führt jährlich eine gesamtschweizerische Fachtagung zur Weiterbildung von Lehrpersonen und weiteren Personen aus dem Bildungsumfeld in Fragen des Austausches durch.**

### ■ Medienmitteilung der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit

Der diesjährige Austauschkongress findet vom 17. bis 18. November 2011 in Luzern statt und wird in Zusammenarbeit mit dem Bildungsdepartement Luzern und der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz/Luzern

durchgeführt. Neben der fachlichen Weiterbildung zu aktuellen Fragen von Austausch und Mobilität ermöglicht der Kongress auch nachhaltige Kontakte zwischen den Teilnehmenden aus den verschiedenen Landesteilen im Hinblick auf die Umsetzung von Austauschprojekten. Die Veranstaltung dient überdies der Informationsvermittlung zu Fördermassnahmen und Programmen im binnenstaatlichen, europäischen und aussereuropäischen Raum. Die Teilnehmenden können ausserdem von interessanten Projektbeispielen erfahren und erhalten die Gelegenheit zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

Anmeldung online: [www.ch-go.ch](http://www.ch-go.ch)

# Auflösung PHZ-Konkordat

## Zustimmung der Konkordatskantone

**Alle Konkordatskantone haben der Auflösung des PHZ-Konkordats per 31. Juli 2013 zugestimmt. Für die Studierenden an den Teilschulen wird der Abschluss des Studiums gewährleistet.**

### ■ Medienmitteilung der BKZ vom 6. Juli 2011

Der Konkordatsrat der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) stellte an seiner Sitzung vom 1. Juli 2011 fest, dass mit dem am gleichen Tag erfolgten Beschluss des Kantonsrats Obwalden nun alle Konkordatskantone der Auflösung des PHZ-Konkordats per 31. Juli 2013 zugestimmt haben. Für den Fall, dass in einem Kanton das Referendum

gegen den Austrittsbeschluss zu Stande kommen sollte, haben alle Kantone das Konkordat vorsorglich auf den nächstmöglichen Kündigungsstermin, den 31. Juli 2014 gekündigt.

Die heutigen Standortkantone Luzern, Schwyz und Zug sind verpflichtet, für Studierende, die ihre Ausbildung bereits begonnen haben oder im nächsten Jahr in die PHZ eintreten, den Abschluss des Studiums zu gewährleisten. Die Angebotsplanung für Studierende, welche ab dem 1. August 2013 in eine pädagogische Hochschule eintreten, liegt dann in der Zuständigkeit der Standortkantone.

# Neubau eines Forschungszentrums

## Hochschule für Technik Rapperswil (HSR)

**Das Studierendenwachstum und die Entwicklung des Wissens- und Technologietransfers (WTT) an der HSR machen den Neubau eines Forschungszentrums notwendig. In diesem Zusammenhang beabsichtigen die Trägerkantone eine Neufassung der Trägervereinbarung.**

### ■ Medienmitteilung der Staatskanzlei vom 4. Juli 2011

Das Baudepartement des Kantons St. Gallen hat zusammen mit Vertretern der HSR das Bauprojekt für den Neubau des Forschungszentrums erarbeitet. Die Anlagekosten betragen ca. 40,7 Mio. Franken. Davon werden 9,5 Mio. Franken durch Bundesbeiträge und 8,5 Mio. Franken mit Eigenkapital der HSR finanziert. Der Kreditbedarf beläuft sich schliesslich auf 22,7 Mio. Franken.

### Finanzierung des Forschungszentrums durch den Kanton St. Gallen

Der Kanton St. Gallen ist Standortkanton und nach dem Austritt des Kantons Zürich aus der

Trägerschaft im Jahr 2008 Hauptträger der HSR. Er bezahlt heute etwa 85% der jährlich anfallenden Restkosten. Die Regierung des Kantons St. Gallen hat beschlossen, dem Kantonsrat die Finanzierung des Forschungszentrums zu beantragen.

### Neufassung der Trägervereinbarung

Mit den Kantonen Schwyz und Glarus sollen Verhandlungen über eine neue Trägervereinbarung aufgenommen werden. Dabei soll auch die gemeinsame Kostentragung des Neubaus Forschungszentrum geregelt werden. Die Vorsteher bzw. die Vorsteherin der Bildungsdepartemente der Kantone St. Gallen, Schwyz und Glarus haben eine Erklärung für ihre Absicht unterzeichnet.

### Weiteres Vorgehen

Es ist vorgesehen, dass die Vorlage über den Neubau des Forschungszentrums an der HSR dem St. Galler Kantonsrat bis Spätherbst 2011 zugestellt wird. Das Forschungszentrum könnte gemäss Plan im Jahr 2015 bezugsbereit sein.

# Kurznachrichten aus der PHZ Schwyz

## Veranstaltungen, Weiterbildungen

### Film «Verdingbub» mit Materialien

Das Thema ist aktuell und brisant: Im neuen Film «Verdingbub» vom bekannten Schweizer Regisseur Markus Imboden wird das Thema Verdingkinderwesen auf hintergründige Art und Weise aufgearbeitet. Im Mittelpunkt steht dabei Max, ein Junge von 16, und

Berteli, ein Mädchen von 15 Jahren. Ihre Geschichte wird erzählt, wie sie bei einer armen Bauernfamilie ausgenutzt und gedemütigt wurden. Ein Film mit viel Emotionen, der aber die Realitäten ungeschminkt zeigt. Ein Stück Schweizer Geschichte – oft vergessen und verdrängt.



54 neudiplomierte Lehrpersonen freuen sich auf ihre Unterrichtstätigkeit.

Die Fachstelle Ethik-Religionen-Kultur der PHZ Schwyz hat in Zusammenarbeit mit der Produktionsfirma und Studierenden sowie Fachdidaktikerinnen didaktische Unterrichtsmaterialien zur Bearbeitung des Filmes des Themas für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 9. Klasse erarbeitet. Dies ist notwendig, weil das Thema als Teil der Schweizer Geschichte heute ausserhalb des Erfahrungshorizontes junger Menschen steht. Die Unterrichtsmaterialien können auf der Homepage zum Film [www.verdingbub.ch](http://www.verdingbub.ch) gratis heruntergeladen werden. Der Filmstart in den Kinos wird Anfang November 2011 sein.

### 54 Diplomierte

54 Studierende konnten im Rahmen der feierlichen Diplomierung ihr Studium zur Lehrperson an der PHZ Schwyz abschliessen. Alle können nächstes Jahr eine Stelle auf ihrer Stufe antreten, die meisten von ihnen mit einem grossen Pensum von 80–100%. Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, riet den Junglehrpersonen in seiner Diplomrede, dass sie sich ihre jugendliche Unternehmungslust nicht nehmen lassen, sich aber auch Anker schaffen, die ihnen bei grossen Herausforderungen Halt und Ruhe



Vom Beruf ins Studium: 40 Berufsleute bereiten sich auf die Eintrittsprüfungen vor.

geben. Mathias Marty hoffte als Vertreter der Diplomierten, dass die vielseitigen Kontakte, die im Studium geknüpft worden waren, im künftigen Berufsleben weiter bestehen. Das musikalische Rahmenprogramm unter der Leitung von Armin Wyrtsch zeigte einmal mehr das Können der Diplomanden und Diplomandinnen.

**Neuer Vorbereitungskurs für Personen ohne gymnasiale Matura**

Voller Motivation haben 40 Berufsleute zwischen 21 und 45 Jahren den Vorbereitungskurs begonnen. Sie werden sich wäh-

rend einem Jahr berufsbegleitend auf die Eintrittsprüfungen der PHZ vorbereiten. Dabei beschäftigen sie sich mit den Grundlagen in den künftigen Unterrichtsfächern, die von Mathematik zu Bildnerischem Gestalten, von Biologie zu Sport und Musik reichen. Nachdem sie die Eintrittsprüfungen bestanden haben, können sie im September 2012 das Studium zur Lehrperson in Angriff nehmen. Die Bandbreite der beruflichen Herkunft ist sehr breit und geht vom technischen bis zum gestalterischen, vom kaufmännischen bis zum medizinischen Bereich.

**VERANSTALTUNGEN/TERMINE**

**Infoveranstaltungen**

Im Herbst finden bereits die ersten Infoveranstaltungen zum Studium an der PHZ in

tungen und Seminare zu besuchen. Selbstverständlich können auch immer Termine für persönliche Beratungsgespräche vereinbart werden. Nähere Informationen unter [www.schwyz.phz.ch](http://www.schwyz.phz.ch)

Dienstag, 18.10.2011	19.00 – 20.15	Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, Absolventinnen und Absolventen Fachmatura, Berufsleute	BIZ Pfäffikon, 8808 Pfäffikon, Huobstr. 9
Dienstag, 8.11.2011	19.00 – 20.15	Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, Absolventinnen und Absolventen Fachmatura, Berufsleute	PHZ Hochschule Schwyz, 6410 Goldau, Zaystr. 42
Freitag, 02.12.2011	08.00 – 13.00	Tag der offenen Tür	PHZ Hochschule Schwyz, 6410 Goldau, Zaystr. 42
Dienstag, 17.01.2012 bestätigt	19.00 – 20.15	Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, Absolventinnen und Absolventen Fachmatura, Berufsleute	PHZ Hochschule Schwyz, 6410 Goldau, Zaystr. 42
Mittwoch, 21.03.2012	13.30	Tag der offenen Tür Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, Absolventinnen und Absolventen Fachmatura, Berufsleute	PHZ Hochschule Schwyz, 6410 Goldau, Zaystr. 42

Schwyz statt. Maturandinnen und Maturanden, Absolventinnen und Absolventen einer Fachmatura und Berufsleute mit oder ohne Berufsmatura können sich über die Ausbildung und die Zulassungsbedingungen informieren. Am Tag der offenen Tür sind Interessierte herzlich willkommen, Lehrveranstal-

**Referatezyklus Schulentwicklung – Lehrperson und Unterricht**

Der Referatezyklus widmet sich zum einen der Lehrperson und zum anderen dem Unterricht. Die ersten beiden Anlässe des Referatezyklus setzen sich mit der Gesunderhaltung der Lehrperson als deren Entwicklungsaufgabe aus

einander. Wie steht es um die Gesundheit der Lehrpersonen? Wie bewältigen sie ihren Alltag und wie tun sie dies erfolgreich? Und welche Massnahmen können Lehrpersonen und Schulleitungen ergreifen, um die Gesunderhaltung ihrer Lehrpersonen zu unterstützen? Der zweite Teil des Zyklus fokussiert die Unterrichtsebene. Unter dem Motto «Lernen sichtbar machen» werden Portfolios, Lernjournale und weitere Methoden besprochen sowie probate Wege des Feedbacks gegenüber Lernenden dargestellt.

**Infozentrum: Ausstellung zum Thema «Tiere»**

Vom 17. bis 28. Oktober 2011 zeigt das Infozentrum allerlei Tierisches im Foyer der PHZ Schwyz. Eingeladen sind alle Volksschullehrpersonen, die sich für die Tierwelt in der Region interessieren und mit ihren Schulklassen Tiere in ihrer Umgebung erleben möchten. Das Infozentrum präsentiert Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien und stellt «tierische» kantonale Angebote vor, die von Schulklassen genutzt werden können.

Donnerstag, 20.10.2011	17.30–19.00	Stressbewältigung im Lehrberuf, Teil I: Perspektive Lehrperson. Referent: Prof. Dr. Silvio Herzog, PHZ Luzern: «Gesund im Lehrberuf – gesund für den Lehrberuf. Wissenschaftliche Befunde und persönliche Irritationen zum Verhältnis von Stressbewältigung und Biografie bei Lehrpersonen»
Donnerstag, 24.11.2011	17.30–19.00	Stressbewältigung im Lehrberuf, Teil II: Perspektive System Schule. Referentin: Prof. Dr. Doris Kunz Heim, FHNW: Wie kann man die Attraktivität des Arbeitsplatzes Schule erhöhen und dadurch die Überlastung von Lehrpersonen verringern? Diskussion der vorgestellten Lösungsansätze
Donnerstag, 22.03.2012	17.30–19.00	Prof. Dr. Dominik Petko: «Lerntagebuch.ch: Weblogs als persönliche Lernumgebungen für Schülerinnen und Schüler»
Donnerstag, 24.05.2012	17.30–19.00	Noch offen

**NEUES AUS DER WBZA**

**Freie Kursplätze 2011/12**

Schon angemeldet? Der Kurskatalog 2011/12 der WBZA bietet eine vielfältige und spannende Palette an Weiterbildungsangeboten und Zusatzausbildungen. Lehrpersonen können dadurch ihre Fach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen vertiefen oder sich gezielt neues Wissen aneignen. Wie kann z.B. bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I das Interesse für Mathematik geweckt werden? Motivierend wirken

unter anderem offene Aufgaben und alltagsbezogene Problemstellungen. Im Kurs «Mathematische Fragestellungen erforschen» werden konkrete Überlegungen und Vorschläge zu deren Umsetzung im Unterricht vermittelt und diskutiert.

Im Bereich Sprache gilt Zuhören als eine zentrale Fähigkeit. Mit welchen Unterrichtsmethoden und -materialien diese bei Kindern auf der Primarstufe gefördert und beurteilt werden kann, ist Gegenstand des Kurses «Zuhören fördern und Hörverstehen beurteilen».

Auch in folgenden und weiteren Kursen sind noch Plätze frei:

- Didaktikkurs Englisch auf der Primarstufe
- Atelier Holz
- Rituale im pädagogischen Alltag
- Begleitzirkel Zahlenbuch 4 – Innerschwyz

- Was läuft an der Schnittstelle zwischen Sek I und den Berufsschulen?
- Sportspiele spielen und verstehen – Taktikorientierung als neue Methode erleben

Weitere Informationen zu den Kursen und zur Anmeldung finden Sie unter <http://www.wbza.schwyz.phz.ch/online-programm>

## Schulsozialarbeit für Primarschulkinder

### Vortragsreihe an der PHZ Schwyz in Goldau

**Renate Stohler stellte in ihrem Referat «Schulergänzende Angebote für Primarschulkinder? Optionen und Erfahrungen zur Kooperation zwischen Schule und Sozialer Arbeit» Hintergrund und Grundsätze von Schulsozialarbeit vor. In immer mehr Schulgemeinden wird dieses Angebot eingeführt und hat bereits eine breite Akzeptanz. Das Referat fand an der PHZ Schwyz in Goldau im Rahmen der Referatezyklus «Kennen wir sie? Aktuelles Wissen über Primarschulkinder – Konsequenzen für die Praxis» statt.**

Renate Stohler, Dozentin an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften im Departement Soziale Arbeit, unterscheidet drei Formen und Orte von Bildung: die formelle Bildung, die nach verbindlichen Vorgaben im Rahmen des Schul- und Ausbildungssystems stattfindet, die nichtformelle Bildung, die geplant und professionell gestaltet in nichtformellen Bildungsbereichen wie Krippen und Kindertagesstätten stattfindet und freiwillig ist, sowie die informelle Bildung, die als ungeplantes Lernen in der Familie, im Freundeskreis und in der Freizeit erfolgt. Beim Betrachten der Familienstruktur fällt auf, dass das domi-

nierende Modell der Paarhaushalt mit einem bis zwei Kindern ist, eine wachsende Anzahl Kinder von der Scheidung der Eltern betroffen ist und die Zahl der Ein-Eltern-Familien steigt. Familien sind überdurchschnittlich stark von Armut betroffen, hinzu kommt, dass die soziale Herkunft eines Kindes laut Studien massgeblich über den Schulerfolg entscheidet.

#### **Geschichte der Schulsozialarbeit**

Dies sind die Hintergründe, auf denen schulergänzende Angebote für Schulkinder als Teil der nichtformellen Bildung diskutiert werden, von denen die Schulsozialarbeit eine Möglichkeit ist. Die Schweiz kennt dieses Angebot schon lange: In der Romandie begann die Einführung der Schulsozialarbeit bereits in den Siebzigerjahren, während in der Deutschschweiz erste Stellen Ende der Achtzigerjahre eingerichtet wurden. Heute ist es in der Schweiz das am stärksten wachsende Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe. So haben im Kanton Zürich bereits über die Hälfte aller Schulgemeinden Stellen für Schulsozialarbeit eingerichtet.

Schulsozialarbeit setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten. Sie unterstützt sie bei der Lebensbewältigung und stärkt ihre Kompetenzen, Lösungen für persönliche und soziale Probleme zu finden. Dabei arbeitet sie institutionalisiert mit der Schule zusammen

und fördert die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Konkret gehören dazu die Beratung von Schülern, Eltern, Lehrpersonen und Schulleitungen, die Arbeit mit Klassen oder Gruppen, Präventionsprojekte sowie ausserunterrichtliche Aktivitäten. Dabei arbeitet die Schulsozialarbeit mit externen Fachstellen zusammen. Für ihre Tätigkeit

können Schulsozialarbeitende entweder in der Schule selber präsent sein oder von einer zentralen Stelle aus ihre Dienste anbieten. Den Schwerpunkt der Schulsozialarbeit bildet heute die Beratung vor allem der Schülerinnen und Schüler, aber auch von Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern. Die Kontakte vermittelt mehrheitlich die Lehrperson.

## Bachelorarbeit «Gwundernase» Unterrichtskoffer für die Sexualerziehung

**Im Rahmen der Bachelorarbeit an der PHZ Schwyz haben die Studierenden Tanja Camenzind, Carmen Zraggen und Vanessa Huber in Zusammenarbeit mit «gesundheit schwyz» einen Unterrichtskoffer zur Sexualerziehung von Kindern von vier bis acht Jahren zusammengestellt. Er bietet eine Fülle von verschiedensten Materialien, die im Unterricht eingesetzt werden können.**

Sexualerziehung für junge Kinder – ein Thema, das polarisiert. Wann, wie viel, wie genau, oder überhaupt? Die drei neu diplomierten Lehrerinnen haben die natürliche Neugierde der Unterstufenkinder zum Anlass genommen, altersgerechte Unterrichtsmaterialien zum Thema zusammenzustellen, denn Kinder sind in allen Altersphasen neugierig und wollen die Welt entdecken.

So ist auch der Umgang mit sich selbst und dem eigenen Körper sowie das Verstehen des anderen Geschlechts ein wichtiger Teil der kindlichen Entwicklung. Umso wichtiger ist es, dass die Kinder darin verantwortungsbewusst begleitet werden. Das bedeutet konkret, dass kindliche Neugier zugelassen wird, dass Vertrauen aufgebaut wird, eine kindergerechte Kommunikation stattfindet, soziale Normen

und Werte weitergegeben werden und dass der Respekt von Grenzen und Intimität thematisiert werden.

Der Unterrichtskoffer «Gwundernase» für Kinder von vier bis acht Jahren beinhaltet Materialien, die einzeln oder kombiniert in den pädagogischen Alltag integriert werden können. Darunter befinden sich zum Beispiel ein gefüllter Grabbelsack, zwei Puppen (Lili & Max), verschiedene Puzzles, CDs und Liederhefte, Gefühlskarten, eine Auswahl an Bilderbüchern, Filmmaterial oder ein Zweijahreskalender. Damit werden Lehrpersonen in Kindergarten und 1./2. Klasse bei der Sexualerziehung und Elternarbeit unterstützt.

Die thematischen Hauptinhalte von «Gwundernase» sind:

- Mein Körper – Dein Körper
- Zeugung, Schwangerschaft und Geburt
- Nähe und Distanz
- Elternarbeit

Weitere Informationen und Ausleihe unter [www.gesundheit-schwyz.ch](http://www.gesundheit-schwyz.ch) > Mediothek

# Aktuelles

aus dem Bildungswesen  
Beschlüsse, Projekte und Vorstösse

## KANTONSRAT

An den ausserordentlichen Sitzungen des Kantonsrates vom 18. Mai und 29./30. Juni 2011 wurden folgende Geschäfte behandelt, die das Schul- und Bildungswesen betreffen:

### *Massnahmenplan (RRB Nr. 377/2011)*

Der Kantonsrat hat wie folgt über die Weiterverfolgung der beantragten Massnahmen im Zuständigkeitsbereich des Bildungsdepartements entschieden:

1. Massnahmen in der Kompetenz des Kantonsrates
  - KR-6 Finanzierung Integrierte Sonderschule  
*mit 62 zu 23 Stimmen befürwortet*
  - KR-7 Finanzierung Heimbereich  
*mit 43 zu 42 Stimmen befürwortet (mit Stichentscheid des Präsidenten)*
  - KR-8 Logopädie  
*mit 56 zu 37 Stimmen befürwortet*
  - KR-9 Lehrerlöhne Amt für Volksschulen und Sport  
*mit grossem Mehr abgelehnt*
  - KR-10 Beitrag Private Mittelschulen  
*mit grossem Mehr abgelehnt*
2. Mittelbare Massnahmen in der Kompetenz des Kantonsrates
  - KRM-2 Kündigung FHZ Konkordat  
*mit 58 zu 37 Stimmen befürwortet*

*Kantonsratsbeschluss über die Zustimmung zur Aufhebung des Konkordats über die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ-Konkordat) (RRB Nr. 332/2011)*

- Der Rat tritt auf die Vorlage ein. Er stimmt ihr an der Schlussabstimmung mit 92 zu 0 Stimmen zu.

*Mit dem Rechenschaftsbericht abgeschriebener parlamentarischer Vorstoss:*

- Motion M 8/06 der KR Josef Märchy, Marianne Betschart und Mitunterzeichnenden: Beurteilung von Arbeits- und Sozialverhalten an den Berufsfachschulen, eingereicht am 22. November 2006, erheblich erklärt am 24. Oktober 2007

## REGIERUNGSRAT

### Mai 2011

- Regionales Schulabkommen Zentralschweiz: Änderung des Anhangs ab Schuljahr 2011/2012
- Teilschule Schwyz der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ Hochschule Schwyz): Kenntnisnahme der Revision und Genehmigung der Rechnung 2010
- Beantwortung der Motion M 11/10: Keine Kulturbeiträge mehr an den Kanton Luzern (Kündigung des Konkordats über den interkantonalen Kulturlastenausgleich)

### Juni 2011

- Kultur: Archäologische Untersuchungen am Morgarten: Topographische Aufnahme und archäologische Sondierung der Letzimauer
- Volksschulen und Sport: Swisslos-Sport-Toto-Beiträge – Jährliche Mittelzuteilung 2011 aus dem Fonds zur Förderung des Sports: Gemeindebeiträge an Sonderschulen 2012; Beiträge an Schulanlagen, Gemeinde Schwyz – Neubau Doppeltturnhalle Lücken, Schwyz, Zusicherung definitiver Kantonsbeitrag; Schülerpauschale im Rechnungsjahr 2012 – Sammelbeschluss über die Zusicherung und Verpflichtungen

**Juli 2011**

- Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz: Genehmigung Raumprogramm und Auftrag für weitere Planungsarbeiten
- Konkordat über die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ Konkordat): Vorsorgliche Kündigung
- Kantonsbeiträge an die privaten Mittelschulen im Kanton Schwyz: Zahlungen für das Schuljahr 2011/2012
- Kulturförderung: Zentralschweizer Wohnatelier Berlin – Weiterführung des Betriebs von Juli 2012 – Juni 2015; Zentralschweizer Wohnatelier New York – Weiterführung des Betriebs in den Jahren 2012–2015
- Volksschulen: Kostengutsprache für die Lehrerweiterbildung 2012 – Organisationsbeitrag und Kurskostenbeitrag

**August 2011**

- Volksschulen und Sport: Druckauftrag für 2. Auflage Heimatkundelehrmittel

«schwyzundquer» – Vergabe; Weiterbildung für Lehrpersonen im Bereich Schulische Heilpädagogik

- Mittelschulen: Erteilung von Leistungsaufträgen für das Schuljahr 2011/2012
- Kino-Spielfilmprojekt «Eiine wen iig, dr Dällebach Kari» von Xavier Koller (Catpics Ltd., Zürich): Produktionsbeitrag aus den Mitteln des Kulturfonds
- Berufsbildung: Bericht über die Umsetzung der Empfehlungen des Evaluationsberichts 2009
- Kulturförderungsverordnung und Förderungskonzepte gemäss Art. 28 Kulturförderungsgesetz: Externe Konsultation
- Hochschule Rapperswil: Genehmigung der Jahresrechnung 2010
- Neue Rechtsgrundlage für die Hochschule Luzern – FH Zentralschweiz (FHZ): Verabschiedung für Ratifizierungsverfahren; Mandatierung

**22. bis 26. November 2011**  
**Messe Zürich**  
**Eintritt kostenlos**

**BERUFS  
 MESSE  
 ZÜRICH**



**Besuchen Sie den Infoanlass für Lehrpersonen am 21. November 2011!**

Integrieren Sie den Besuch der Berufsmesse Zürich in die Berufswahlvorbereitung. Ihre Schülerinnen und Schüler können an der interaktiven Messe Berufe näher kennenlernen, Kontakte zu Berufsbildnern knüpfen und mit Lernenden über ihre Erfahrungen in der Lehre diskutieren.

Infoanlass für Lehrpersonen: Montag, 21. November 2011. Details finden Sie unter: [www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass](http://www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass).

Hauptsponsor  


Unterstützt durch  


Veranstalter  


# Schulstunde in Bach und Moor

## Biosphärenschule Entlebuch

**Die Biosphärenschule Entlebuch bietet Lehrpersonen stufengerechte Schulstunden zu den Themen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft, im Schulzimmer Natur. Aus verschiedenen Bausteinen wie Exkursionen, Schule auf dem Bauernhof (SchuB) und Übernachtungen können Klassenlager zusammengestellt oder Tagesexkursionen gebucht werden.**

Spannende neue Exkursions-Angebote bereichern den «Stundenplan» der Biosphärenschule: «Steinreich aus dem Bachbett»,



*Am praktischen Beispiel erfahren, wie ein Moor entsteht.*

«Auf den Spuren der Goldgräber» und «Naturkunst im Lebensraum Moor». Dabei lernen Kinder den Lebensraum Bachbett kennen, durchforsten sein Geschiebe nach Gold oder bearbeiten dessen Steine zu Kunstwerken. Bei der Naturkunst vertiefen sie sich nach einem Lerninput zum Thema Moor ins Gestalten mit Naturmaterialien. Die drei neuen Angebote machen ausserschulisches Lernen zum Erlebnis und lassen Lernende einen respektvollen Umgang mit der Natur erfahren.

### **Auf Entdeckung im Moor**

Das karge Angebot an Nährstoffen und der spezielle Wasserhaushalt des Bodens sind eine Herausforderung für wahre Spezialisten



*Was hier als Erlebnis gelernt wird, bleibt hängen.*

der Flora und Fauna. Die Hoch- und Flachmoore des Entlebuch, welches die Region mit der höchsten Moordichte in der Schweiz ist, laden zu spannenden Forschungs- und Entdeckungsreisen ein. Lernen Sie typische und selten gewordene Moorbewohner kennen. Untersuchen Sie unter kundiger Anleitung die Vorgänge in diesen geheimnisvollen Landschaftsformen und finden Sie ihre verborgenen Schätze. Zugleich erfahren die Teilnehmenden, wie sie mit ihrem eigenen Verhalten aktiv zum Schutz der Moore beitragen können.

Weitere Informationen: [www.biosphaerenschule.ch](http://www.biosphaerenschule.ch)  
Prospekt oder Detailunterlagen erhältlich unter [zentrum@biosphaere.ch](mailto:zentrum@biosphaere.ch) oder über Telefon 041 485 88 50; UNESCO Biosphäre Entlebuch, Biosphärenzentrum, Klosterbüel 28, 6170 Schüpfheim.

# Für den Alltag und Unterricht

## Aktuelle Hinweise und Anregungen

Aus der Vielzahl von Lehrmitteln, Unterrichtshilfen sowie Hinweisen zu Veranstaltungen und Angeboten, welche der Redaktion von «schule+bildung» zugestellt werden, haben wir für die Rubrik «Tipps» eine Auswahl getroffen.

### KUNST ENTDECKEN 1



Die neue Ausgabe für die Sekundarstufe I besticht durch ein modernes, übersichtliches Layout und eine altersgemässe Sprache. Exemplarisches Arbeiten ist ein Kernanliegen

kompetenzorientierter Bildungsstandards und Lehrpläne. Auch die neue Ausgabe bietet daher exemplarische Kapitel, die in zentrale Stationen der Kunstgeschichte (Epochen, Werke, Künstler), in die Intentionen und Funktionen von Kunst sowie in die Vielfalt der Bildsorten und künstlerischen Verfahren einführen. Zudem wurde jeder Band um ein Kapitel neue Medien erweitert. Bei den Schüleraufgaben finden sich gezielt ausgewählte Online-Angebote, die Schülerinnen und Schüler mithilfe von Webcodes über [www.cornelsen.de](http://www.cornelsen.de) einfach «ansteuern» können. Die Webcodeangebote vertiefen und erweitern die Kapitelthemen.

Kunst entdecken 1; Schülerbuch, Festeinband, 204 Seiten, Fr. 37.60 Sauerländer Verlage AG, Gais Center, Industriestrasse 1, 5000 Aarau, [verlag@sauerlaender.ch](mailto:verlag@sauerlaender.ch), [www.sauerlaender.ch](http://www.sauerlaender.ch)

### DEINE SPRACHE – MEINE SPRACHE



Deine Sprache – meine Sprache ist ein Handbuch zu 14 Migrations Sprachen und zu Deutsch. Geeignet ist es für Lehrpersonen an mehrsprachigen Klassen und alle, die im Alltag mit Kin-

dern und Jugendlichen mit Deutsch als Zweitsprache zu tun haben. Deine Sprache – meine Sprache stellt die 14 häufigsten Migrations Sprachen in der Schweiz vor, von Albanisch über Portugiesisch bis zu Tamil und Türkisch. Jedes Kapitel enthält kurze landeskundliche und historische Hintergrundinformationen, Charakteristik der Sprache, Hinweise auf typische Schwierigkeiten beim Deutschlernen mit konkreten Beispielen, die wichtigsten Wörter und Wendungen in jeder Sprache für Elternkontakte.

Deine Sprache – meine Sprache; 128 Seiten, A4, illustriert, broschiert, Schulpreis Fr. 37.60, Räfelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich, [lehrmittelverlag@lmv.zh.ch](mailto:lehrmittelverlag@lmv.zh.ch), [www.lehrmittelverlag-zuerich.ch](http://www.lehrmittelverlag-zuerich.ch)

### MEIN GROSSES SCHWEIZER WIMMELBUCH

Das pädagogisch wertvolle und für die entsprechende Altersgruppe unter Mitarbeit von Kindergärtnerinnen/Kindergärtnern erstellte Bilderbuchkonzept wird bereits erfolgreich eingesetzt. Die Kinder gehen mit Begeisterung bei Wimmelbüchern auf Entdeckungsrei-

se und freuen sich über die vielen Details und Szenen, die es aufzuspüren gilt. Die Doppelseiten zeigen folgende Themen auf: 1.-August-Feier auf der Rütliwiese, Heididorf, Verkehrshaus der Schweiz in Luzern, Vierwaldstättersee, Rheinfall, Weihnachtsmarkt in Basel, Winter in Zermatt, Sechseläuten in Zürich und Bärenpark in Bern.

Die Bücher aus dem Breitschopfverlag sind ab sofort bei folgenden Firmen für Fr. 10.– zu beziehen: Thalia Schweiz (www.thalia.ch), Weltbild Schweiz (www.weltbild.ch), in ca. 20 Coop-Filialen und in zahlreichen Migros-Filialen.

## TIERISCH SPANNEND – PAKET 2



Schlangen, Schnecken, Spinnen, Mäuse – Tiere, die manche Erwachsene eklig und schleimig finden ... für Kinder sind sie unheimlich spannend. Also ideale Voraussetzungen,

um auf die individuellen Leseinteressen Ihrer Schützlinge einzugehen und Lesekompetenzen aktiv zu fördern! Gerade Jungen sind für diese Themen schnell zu begeistern. Die ausdrucksstarken Fotos in den Leseheften ziehen die Kinder sofort in ihren Bann, die kurzen, leseleichten Texte in grosser Schrift sind ideal für leseschwache Schüler und Erstleser. Denn wer schon früh ein ganzes Buch liest, der ist motiviert und liest weiter. Der zweite Band ist jetzt erschienen. Auch er nutzt das Interesse der Kinder an den vermeintlich fieseren Geschöpfen, um Jungen und Mädchen ab sechs Jahren zum Selberlesen zu verlocken. Die sechs Hefte aus dem zweiten Paket, das wieder in einem praktischen Schuberdaherkommt, liefern auf je 16 Seiten kompakte und spannende Informationen zu folgenden Tieren: Fledermäuse, Hunde, Kröten, Raupen, Schnecken und Wassertiere.

Tierisch spannend; Altersstufe ab 6 Jahren, 6 Hefte, je 16 Seiten, Format A5 quer, Preis Fr. 28.70, Schulverlag plus AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern, www.schulverlag.ch

## 99 GRAMMATISCHE ÜBUNGEN FRANZÖSISCH NIVEAU A1/A2



Differenzierende Grammatikübungen mit drei Schwierigkeitsstufen und Signalgrammatik zur Wiederholung und Festigung des Gelernten. Das Heft ist passend zu Cours intensif 1, aber

auch lehrwerksunabhängig einsetzbar. Es enthält Lösungen und einen Selbstevaluationsbogen zur Förderung der Lernerautonomie.

99 Grammaticale Übungen Französisch Niveau A1/A2; Übungsheft, 88 Seiten, Fr. 14.80, Klett und Balmer AG, Baarerstrasse 95, 6302 Zug, Telefon 041 726 28 50, Telefax 041 726 28 51, www.klett.ch, info@klett.ch

## NATURWISSENSCHAFTEN 1



Die Arbeitsblätter PLUS für den naturwissenschaftlichen Unterricht in den Klassenstufen 5 und 6 stehen in zwei Schwierigkeitsstufen zur Verfügung. Damit können Schülerinnen und

Schüler durch heterogene Lerngruppen ohne langes Vorbereiten individuell gefördert und gefordert werden. Die Arbeitsblätter sind editierbar und mit den zugehörigen Lösungsblättern auf der beiliegenden CD-ROM enthalten.

Naturwissenschaften 1; Buch und CD-ROM, 200 Seiten, Fr. 52.70, Klett und Balmer AG, Baarerstrasse 95, 6302 Zug, Telefon 041 726 28 50, Telefax 041 726 28 51, www.klett.ch, info@klett.ch

## «LESEPAKET TIERE» 3.+4. SCHULJAHR



Ein Paket voller Leseangebote regt die Auseinandersetzung mit literarischen Texten zum Thema «Tiere» an. Zentrales Element in jedem Paket ist der Kinderroman «Steinadler».

Ein vielseitiges Angebot an ganz unterschiedlichen Texten zu Aspekten des Themas Tiere findet sich in der Broschüre. Im Paket enthalten sind zusätzlich vier Minibooks, die die Lernenden anhand von Kurztexten zu Eigenaktivität anregen. Ein Leporello mit konkreten Vorschlägen, zur szenischen Umsetzung der Texte in der Klasse, rundet das Angebot ab.

Lesepaket Tiere; Schülermaterialien: Broschüre, 48 Seiten, farbig illustriert, 4 Minibooks, farbig illustriert, Leporello, Buch, Folie, Privatpreis Fr. 33.40, Schulpreis Fr. 25.–. Didaktischer Kommentar: ca. 56 Seiten, A4, illustriert, Audio-CD, Privatpreis Fr. 77.40, Schulpreis Fr. 58.–. Schulverlag plus AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern, www.schulverlag.ch

## «SCHOOL HEALTH AND CYBERSPACE» GESUNDER UMGANG MIT NEUEN MEDIEN

Wo sind die Risiken, wo die Chancen im Umgang mit neuen Medien? Sind Smartphone und Computer aus unserem Alltag noch wegzudenken? Die ungeahnten Möglichkeiten beeinflussen auch immer jüngere Schülerinnen und Schüler und deren Eltern. Welche Haltung

soll die Schule einnehmen? Und was kann die Gesundheitsförderung dazu beitragen? Diese Fragen stehen im Zentrum der öffentlichen Impulstagung des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen vom 19. November 2011 in Luzern. Eingeladen sind Schulleitungen, Lehrpersonen aller Schulstufen, Schulsozialarbeitende, Verantwortliche für Bildung und Unterricht sowie weitere am Thema interessierte Personen.

Programm und Anmeldung unter:  
[www.radix.ch/Veranstaltungen](http://www.radix.ch/Veranstaltungen)

## ZIVILCOURAGE KÖNNEN ALLE – TRAININGSHANDBUCH FÜR SCHULE UND JUGENDARBEIT



Regelmässig sorgen Gewalttaten für bedrückende Schlagzeilen – wie etwa die Vorfälle in öffentlichen Verkehrsmitteln, aber auch an Schulen. Drastisch führen sie uns vor Augen, dass Zivilcourage immer

wieder gefordert ist. Und plötzlich merken wir, wie lange das Umfeld oftmals tatenlos zusieht, obwohl es durchaus Handlungsspielräume gibt. Wie aber lehrt man Mut? Lässt sich Zivilcourage antrainieren? Und wie können wir uns auf solch ungewisse Situationen sinnvoll vorbereiten?

Das Autorenteam vom Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation (ikm) zeigt, wie dieses wichtige Thema gemeinsam mit Jugendlichen bearbeitet werden kann. Klare Ablaufbeschreibungen, Zeitangaben und Lernziele helfen den anleitenden Pädagoginnen und Pädagogen bei der Auswahl. Komplettiert wird das Trainingshandbuch durch weiterführende Massnahmen und Strukturen, mit deren Hilfe sich eine konstruktive Konfliktkultur nachhaltig verankern lässt. So entwickeln die Jugendlichen rechtzeitig ihr individuelles Handlungsrepertoire für Zivilcourage: Situ-

ationen, in denen diese überhaupt benötigt wird, werden verringert – und gleichzeitig das Unterstützen und Handeln in schwierigen Situationen für alle Beteiligten erleichtert. Die Jugendlichen trainieren gezielt Zivilcourage und lernen, nicht nur hinzusehen, sondern auch einzugreifen.

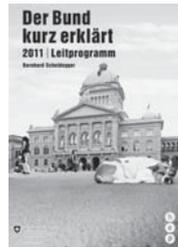
Zivilcourage können alle!; A4 Paperback, Fr. 33.10, Verlag an der Ruhr GmbH, Wilhelmstrasse 20, D-45468 Mülheim an der Ruhr, [www.verlagruhr.de](http://www.verlagruhr.de)

## GEMEINSAME TAGUNG NETZWERK BEGABUNGSFÖRDERUNG UND LISSA-PREIS

Im Netzwerk Begabungsförderung engagieren sich kantonale Projektverantwortliche für Begabungsförderung, Lehrpersonen, Fachpersonen für Beratung und Weiterbildung sowie weitere Interessierte. Mit dem LISSA-Preis werden Projekte prämiert, welche Stärken stärken und damit allen Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre individuellen Interessen und Neigungen zu entdecken und zu entfalten. An der gemeinsamen Tagung geht es um die Chancengerechtigkeit im Zugang zur Begabungsförderung. Prof. Dr. Margrit Stamm (Universität Fribourg) erläutert im Einführungsreferat, woran es liegt, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund (oder Minoritätshintergrund) in den meisten Begabtenförderprogrammen massiv untervertreten sind. Sie wird auch der Frage nachgehen, wie die Qualität der Begabungsförderung in dieser Hinsicht zu verbessern wäre. Die Ateliers am Nachmittag gelten Projekten auf verschiedenen Schulstufen, die interessante Lösungen zum Tagesthema präsentieren. So kommen die Stadtschulen Zug (LISSA-Preisträger), das Fraumattschulhaus in Liestal (Comenius-Preisträger), die Schule am Wasser in Zürich (LISSA-Preisträger), das Projekt Exploratio in Winterthur, die Orientierungsschule Insel in Basel, das Projekt ChagALL Unterstrass sowie die Talent- und Innovationsförderung in der

Berufsbildung (Schweizer Jugend forscht und Berufsbildung Schweiz) zum Zug. benachteiligt und begabt – Chancengerechtigkeit im Zugang zur Begabungsförderung; Samstag, 19. November 2011, 10.15–16.15 Uhr, Kantonsschule Olten, Hardwald, Details und Anmeldung: [www.begabungsforderung.ch](http://www.begabungsforderung.ch) > Aktuelles

## DER BUND KURZ ERKLÄRT 2011 – LEITPROGRAMM



Mit dem vorliegenden Leitprogramm werden die Lernenden durch die wichtigsten Bereiche der Broschüre «Der Bund kurz erklärt» geführt, setzen Texte grafisch um und müssen ihrer-

seits Bilder und Texte kommentieren und in eigene Worte fassen. Durch diese «Transfers» wird der Inhalt besser erfasst als beim reinen Durchlesen. Der Lernerfolg ist wesentlich höher. Als Download stellt der hep verlag das Leitprogramm kostenlos zur Verfügung.

Der Bund kurz erklärt, Neuauflage; 28 Seiten, A4, kostenlos, hep verlag ag, Brunngasse 36, Postfach, 3000 Bern 7, [www.hep-verlag.ch](http://www.hep-verlag.ch), [info@hep-verlag.ch](mailto:info@hep-verlag.ch)

## FILME FÜR EINE WELT – STRESS FÜR DIE UMWELT



Die Filme «Austrocknung des Aralsees» und «Ölförderung im Kaspischen Meer» handeln von Eingriffen des Menschen in die Natur und den Folgen. Die Austrocknung des Aralsees gilt als eine der grössten

menschgemachten Katastrophen und zeigt, wie Eingriffe in ein Öko-System zu gravierenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen führen können. Die Ölstadt im Kaspischen Meer war die weltweit erste und grösste Öl-Förderstation über dem Meer. Der Film handelt von den Arbeitsbedingungen auf der Plattform. Er bietet gleichzeitig Anlass dazu, sich grundsätzlich mit dem Rohstoff Erdöl und dessen Bedrohung für die Umwelt (Nigerdelta, Golf von Mexico...) auseinanderzusetzen. Ein kurzer Rap schliesslich thematisiert die Verantwortung jedes Einzelnen. Die DVD eignet sich als Grundlage für die Diskussion um Nachhaltige Entwicklung.

DVD-Video mit zwei Dokumentarfilmen (80 Minuten) und dem Rap von Rapper Stress, «On n'a qu'une terre» / DVD-ROM mit Begleitmaterial und Arbeitsblättern. Produktion: Fachstelle «Filme für eine Welt», Schweiz 2011. Empfohlen ab 12 Jahren (Sek I + II). Verkaufspreis: Fr. 45.– für schulischen und kirchlichen Unterricht sowie für Weiterbildungsveranstaltungen. Kirchliche Anlässe, für die nicht öffentlich geworben wird, sind ebenfalls möglich. Jede andere öffentliche, nicht gewerbliche Vorführung bedarf einer zusätzlichen Abgeltung von Fr. 50.–. Anfragen per Mail an die Fachstelle. [www.filmeineinewelt.ch](http://www.filmeineinewelt.ch)

## DIE KATZE MIEZE MATZE



Dieses Bilderbuch richtet sich an Kinder im Alter zwischen zwei und fünf Jahren. Text und Illustration stammen von Silvia Hüslér. Die lustige Geschichte animiert zum Erzählen und Vorlesen und wird

durch ein Domino-Spiel ergänzt. Das Buch erscheint in Deutsch und zweisprachig in Deutsch-Albanisch, -Englisch, -Portugiesisch, -Russisch, -Tamil, -Türkisch, Französisch-Deutsch und Italienisch-Deutsch.

## LAJA LAJA CURALAJA

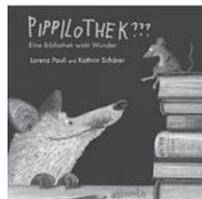


Singen, tanzen und spielen in vielen Sprachen. 56 Lieder und Verse in Schweizerdeutsch, Deutsch und zehn weiteren Sprachen sind in diesem Buch zu finden. Das Buch ist reich illustriert

von Silvia Hüslér. Die beiliegende CD, arrangiert und aufgenommen von Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Thurgau, lädt ein zum Mitsingen, Tanzen und Spielen.

Der Verein a:primo gibt im Rahmen der Entwicklung des Programms schrittweise ein zweisprachiges Bilderbuch und ein Lieder- und Versbuch in mehreren Sprachen heraus. Die beiden Bücher sind über das Programm hinaus einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und können unter [www.a-primo.ch](http://www.a-primo.ch) online bestellt werden. Die Katze Mieze Matze; inkl. Domino: Fr. 10.– plus Versandkosten. Laja laja curalaja; Preis des Buches mit CD: Fr. 37.– plus Versandkosten, a:primo, Jägerstrasse 2, 8406 Winterthur, Schweiz, [www.a-primo.ch](http://www.a-primo.ch)

## PIPILOTHEK??? EINE BIBLIOTHEK WIRKT WUNDER



Der Fuchs jagt der Maus hinterher, durchs Kellerfenster, um die Ecke, durch einen engen Gang. Und dann stehen die beiden

plötzlich zwischen vielen Regalen und noch mehr Büchern. «Das ist eine Bibliothek», erklärt die Maus. «Pippi... was?», fragt der Fuchs. Doch dann findet er Gefallen an den Büchern – auch wenn er lesen lernen muss. Und ausgerechnet ein Huhn hilft ihm dabei! Kathrin Schärer nimmt in grossartigen Bildern

den Witz in Lorenz Paulis Geschichte auf; in der spitzbübischen Maus und in den Begegnungen der drei ungleichen Tiere.

Pippilothek???; Eine Bibliothek wirkt Wunder, 32 Seiten, gebunden, Format ca. 24x24 cm, Fr. 24.80, ab 5 Jahren, Atlantis-Verlag, Dietzingerstrasse 3, 8036 Zürich, www.atlantis-verlag.ch

## DAS KUNST-HAUS



Salvador Dalis berühmtes Hummer-Telefon im Wohnzimmer, Andy Warhols Tomatendose oder ein Stillleben im Kühlschrank?! In diesem verrückten Haus ist alles mög-

lich. Vom Keller bis zum Dachboden sind hier 99 Kunstwerke versammelt. Die prägnanten Texte erklären die wichtigsten kunstgeschichtlichen Zusammenhänge und zahlreiche Klappen laden immer wieder aufs Neue zur Entdeckungstour ein.

Das Kunst-Haus; Die Mona Lisa im Wohnzimmer und 98 andere berühmte Werke, Originaltitel: La maison des arts, gebunden, 24 Seiten, mit farbigen Illustrationen und Fotos, mit Klappen, Fr. 28.90, Schulalter, Arena Verlag – Presse Schweiz, c/o Elster Verlagsbuchhandlung AG, Hofackerstrasse 13, 8032 Zürich, arena-presse@rioerlag.ch

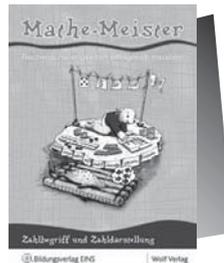
## BERGE ENTSTEHEN – BERGE VERGEHEN

Diese Neuerscheinung führt entlang der Alpen zu zehn Schauplätzen von Bergstürzen. 100 Millionen Jahre dauerte die Alpenbildung, vor rund 1,5 Millionen Jahren endete sie. Seither sind die Berge den Kräften der Natur ausgesetzt. Von uns Menschen meist unbemerkt, langsam und stetig nagen Wind und Wetter an ihnen, verändern Form und Gestalt. Bergstür-

ze sind Teil dieses Prozesses. Doch sie sind plötzlich und schnell, ihre Auswirkungen sind verheerend. Mächtige Gesteinsmassen lösen sich von den Felsen. Sie stürzen mit grosser Kraft zu Tal, so weit und so lange, bis sich ihre Energie erschöpft. Dieses Buch führt entlang des nördlichen Alpenrands zu zehn Schauplätzen von Bergstürzen. Wandernd geht es der Frage nach, welche Spuren sie hinterlassen haben, wie sich die Landschaft veränderte und wie sich die Menschen dieser Herausforderung stellten. Denn wo es Menschen gibt, werden Bergstürze zur Katastrophe. Immer sind sie schrecklich und faszinierend zugleich.

Berge entstehen – Berge vergehen; 200 Seiten, 14,8 x 22,5 cm, broschiert, Fr. 38.–, hep verlag ag, ott verlag, Brunngasse 36, Postfach, 3000 Bern 7, www.hep-verlag.ch, info@hep-verlag.ch

## MATHE-MEISTER – FÖRDERMATERIAL RECHENSCHWÄCHE



Diese neuen Arbeitshefte liefern Förder- und Diagnosematerial für Kinder mit Rechenschwäche oder zeitweiligen Rechenschwierigkeiten. Durchgängige Abfolge: Handlung mit Material,

zeichnerische Bearbeitung, Rechnen im Kopf. Übungsseiten zu jedem Übungstyp mit didaktisch-methodischer Anleitungssseite. Vorgehen in kleinen Schritten mit fortschreitender Verknüpfung. Schulbuch- und klassenstufenunabhängig einsetzbar. Mit Lösungsseiten zur Selbstkontrolle. Durch gelochte und perforierte Seiten auch zur Einzelförderung geeignet. Zusätzlich mit Beilagen zum handelnden Lernen.

Die ganze Reihe «Mathe-Meister»: Basisheft 2: Zahlenbegriff, Basisheft 1: Geometrie, Mal- und

Geteiltaufgaben bis 100, Plus- und Minusaufgaben bis 100, Plus- und Minusaufgaben bis 20, Plus und Minusaufgaben bis 10, je 80 Seiten, geheftet, Fr. 17.90, Orell Füssli Verlag AG, Dietzingerstrasse 3, 8036 Zürich, scolaverlag@ofv.ch

## EPILEPSIEN IM SCHULALLTAG



Diese Publikation informiert umfassend über Epilepsien im Schulalltag sowie deren Auswirkungen und beantwortet ausführlich Ihre Fragen. Die Ursachen von Schulschwierigkeiten bei Kindern

mit einer Epilepsie sind nicht immer klar zu erkennen und verlangen nach einer vertieften Auseinandersetzung. Wichtige Themen wie Medizin, Psychologie und Pädagogik werden besprochen, und im Anhang finden sich nützliche Adressen sowie Hinweise zu Literatur und Filmen. Lehrpersonen sollen mit dieser Publikation in ihrer Arbeit unterstützt und der Dialog mit den Eltern und allen beteiligten Personen gefördert werden, um gemeinsame Lösungen der anstehenden Probleme zu finden.

Epilepsien im Schulalltag; zweite Auflage, 68 Seiten, Fr. 18.50; Bezug über ParEpi, Schweizerische Vereinigung der Eltern epilepsiekranker Kinder, Seefeldstrasse, 84, 8008 Zürich; info@parepi.ch

## NEUE WEBSITE SCHULWETTBEWERB.CH

Pädagogisch wertvolle Schulwettbewerbe eignen sich einerseits sehr gut, um kooperative und partizipative Lernformen einzuüben; sie sind andererseits eine gute Möglichkeit für die Interessen- und Begabungsförderung. Jedes Jahr schreiben Stiftungen und Organisationen unzählige Wettbewerbe für SchülerInnen,

Schulklassen, Schulhäuser, Kinder und Jugendliche usw. aus. Stiftungen vergeben jährlich rund 400 Preise, davon ungefähr 200 Preise im Bereich «Bildung und Forschung». Für Lehrpersonen, Schulleitungen und Schüler und Schülerinnen ist es deshalb beinahe unmöglich, sich in der Fülle von Angeboten zurechtzufinden und den für sie geeigneten Wettbewerb zu finden. Schulwettbewerbe bieten die Chance, Themen praxisnah aufzugreifen und das schulische Wissen mit neuen Lernformen zu verknüpfen. Durch die neutrale Plattform «Schulwettbewerb.ch», welche auf «educa.ch/ Unterricht» angesiedelt ist, wollen die Kooperationspartner das Gefäss «Schulwettbewerb» nachhaltig stärken. Auf der neugeschaffenen Plattform [www.schulwettbewerb.ch](http://www.schulwettbewerb.ch) sollen jederzeit möglichst umfassend die laufenden Wettbewerbe ausgeschrieben sein, sortierbar nach Schulstufen oder Themengebieten. Diese unentgeltliche Dienstleistung steht ab Ende August 2011 allen Schulen, Lernenden und Wettbewerbsanbietern zur Verfügung.

[www.schulwettbewerb.ch](http://www.schulwettbewerb.ch)

## LUZERNER SCHULTHEATERTAG

Bereits zum 24. Mal finden im Juni 2012 die Luzerner Schultheatertage statt. Auch Schulklassen aus dem Kanton Schwyz sind herzlich willkommen.

Lehrpersonen erhalten am Arbeitstreffen «Prolog» vom 19. Oktober die nötigen Grundinformationen, Spielimpulse, Anregungen und weitere Hinweise zu den Angeboten.

Weitere Infos zu den vergangenen Theatertagen und ein PDF der Anmeldekarte finden Sie auch im Internet unter [www.dienstleistungen.luzern.phz.ch/zentrum-theaterpaedagogik](http://www.dienstleistungen.luzern.phz.ch/zentrum-theaterpaedagogik)

# Workshop im Bundesbriefmuseum

## Gratis-Erlebnis für Schwyzer Schulklassen

**Auch dieses Jahr hat die fünfte und sechste Klasse von Frau Mathis den Weg vom Schulhaus Egg/Einsiedeln nach Schwyz unter die Räder genommen. Alexandra Gyr hat für «schule+bildung» einen Erlebnisbericht über den Workshop im Bundesbriefmuseum verfasst, den wir vorliegend unter Verdankung gerne abdrucken.**

■ **Alexandra Gyr**  
Primarschülerin Egg/Einsiedeln

Wir, die fünfte und sechste Klasse von Egg, durften zusammen mit unserer Lehrerin Marlies Mathis und Edwin Kälin den Workshop «Was ist ein Schilling-, ein Fuss-, ein Mütt?» im Bundesbriefmuseum besuchen. Am 26. Mai ging es mit dem Postauto nach Schwyz. Nach einem kurzen Fussmarsch standen wir vor dem Museum. Eine Frau Bamert führte uns durch den Workshop. Sie erzählte hauptsächlich von alten Münzen, aber auch von früheren Gewichtsmassen und Längen.



Die goldene Münze mit dem Porträt von König Karl von Schweden macht Eindruck.

Dann zeigte sie einen alten Fussmessstab herum und liess uns das Gewicht einer grossen goldenen Münze schätzen. Diese Münze, den Schilling und den Batzen, durften wir sogar, aber nur mit Handschuhen, in die Hände nehmen.

Anschliessend gingen vier Schüler zum Münzen-Giessen. Am Schluss konnten wir die eine Münze, jene mit dem Abbild von König Karl von Schweden, goldig anmalen und die andere mit Schuhwischse schwärzen. Der Rest spielte inzwischen Memory, setzte ein Puzzle zusammen oder löste Blätter zum Thema Masse und Münzen. Um die Mittagszeit verliessen dann alle glücklich und mit zwei selbstgemachten Münzen im Rucksack den Workshop.



Vreni Bamert zeigt den Egger Fünft- und Sechstklässlern, wie sie Münzen giessen können.

### Tolles Erlebnis für Gross und Klein

An diesem Tag durfte ich viel Neues erfahren. Jetzt weiss ich, wie früher Stoffe gemessen wurden, wie die alten Hohlmasse geheissen haben oder welche Münze im 18. Jahrhundert die kleinste und welche die grösste war. Für mich ist auch noch neu, dass die Münzen nach dem Gehalt von Gold geprägt wurden und dass diese Münzen zwischendurch von Münzprüfern kontrolliert wurden, ob sie auch noch genau so viel Gold wie ursprünglich

enthalten würden. Ich fand den Workshop toll! Man konnte vieles erfahren, es machte Spass und man hatte die Gelegenheit, alte Münzen von nahe zu sehen und auch selber welche herzustellen. Ausserdem ist der Workshop sehr kinderfreundlich.

Ich kann ihn etwa von der dritten Klasse an aufwärts empfehlen, aber auch für erwachsene Münzenliebhaber wäre er sehr informativ.

Wir, die Egger Schüler, bedanken uns ganz herzlich beim Kanton Schwyz, der für diese spezielle und erlebnisreiche Bildung die ganzen Kosten auf sich genommen hat.

Bundesbriefmuseum, Bahnhofstrasse 20, 6430 Schwyz, Tel. 041 819 20 64; Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 09:00–11:30 Uhr und 13:30–17:00 Uhr, Samstag bis Sonntag 09:00–17:00 Uhr. Alle Angebote des Bundesbriefmuseums (Eintritt, Führungen, Workshops) sind für Schulklassen kostenlos. Für die Durchführung eines Workshops (2 Stunden) ist eine Voranmeldung notwendig.



Alexandra Gyr (2. von links) löst mit ihren Kolleginnen zusammen das Puzzle.

## Tandem – Innerschweizer Kultur verteilt Ausstellungen zur «Innerschweizer Innerlichkeit»

**Die Hochschule Luzern – Design & Kunst und der Schweizer Kunstverein widmen sich dem künstlerischen Erbe der Innerschweizer Kulturlandschaft. Im Rahmen des Ausstellungs- und Vermittlungsprojekts TANDEM werden Kunststudierenden und Kunstinteressierten Leben und Werk von hiesigen Künstlern der 1970er-Jahre nähergebracht, u.a. von Hans Rudolf Ambauen, Anton Egloff und Irma Ineichen. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit Zeichnungen, Objekten und Skulpturen.**

TANDEM widmet sich einer eben vergangenen, von Mythen umrankten Zeitepoche in der Innerschweizer Kultur: Die «Innerschweizer Innerlichkeit», die über die letzten Jahrzehnte hinweg beinahe zu Tode zitiert wurde, wobei sich einige Zeitgenossen kritisch von Mythos und Begriff distanzieren haben. Dennoch: Mythen sind hartnäckig, prägen Stile und Positionen. 40 Jahre danach befragt TANDEM nicht nur eine Zeitspanne, die von einem einzigartigen Spannungsverhältnis geprägt war: «eine Zeit des Aufbruchs, ein Sich-Ablösen aus Strukturen von Sittlichkeit und Gehorsam mit gleichzeitiger Verbundenheit mit den Traditionen». Zugleich gilt es, sich mit den Nachgeborenen «nach vorne zu erinnern» (Kierkegaard). Diese wenden sich einem Altmeister zu, um ein TANDEM zu bilden, um Gemeinsamkeiten, und somit auch Wahlver-

wandtschaften, oder unerwartet Neues und Differenzen auszuloten und der Diskussion im Zeitgenössischen neue Horizonte zu eröffnen.

TANDEM ist auf Initiative des Schweizer Kunstvereins und der Hochschule Luzern – Design & Kunst in Zusammenarbeit mit 4 Zentralschweizer Institutionen unter der Projektleitung von Esther Maria Jungo entstanden. Jede Institution in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden und Uri fokussiert einen anderen Themenbereich oder Künstler. Für die Ausstellungen in den Institutionen zeichnen die Kuratoren verantwortlich: Isabelle Roth (Stans), Anja Seiler (Luzern), Urs Sibler (Sachseln), Barbara Zürcher (Altdorf), Bettina Staub (Sursee). Zwei mobile Vermittlungsprojekte widmen sich der alltäglichen Notwendigkeit von Kunst.

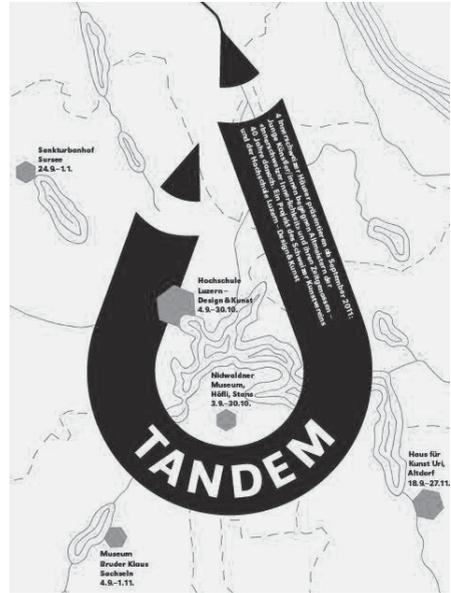
**Nidwaldner Museum**, Höfli, in Stans;  
3.9.–30.10.2011

**Erfrischungsraum** an der Rössligasse 12,  
Hochschule Luzern – Design & Kunst  
4.9.–30.10.2011

**Museum Bruder Klaus**, Sachseln; 4.9.–1.11.2011

**Haus für Kunst Uri** in Altdorf; 18.9.–27.11.2011,  
Vernissage: 17.9., 17.00 Uhr

**Sankturbanhof Sursee**, 24.9.2011–1.1.2012,  
Vernissage: 23.9., 19.30 Uhr



Zwei mobile Aussenstationen für die Vermittlung «Kaffeefahrt»: Simon Kindle in Zusammenarbeit mit Andrea Portmann, Kevin Graber und Immanuel Wagner 15., 16., 29., 30.10., a & a's kunstkiosk unterwegs in Sursee, Luzern, Stans, Sachseln, Altdorf

Weitere Informationen finden Sie unter [kunstverein.ch](http://kunstverein.ch), [hslu.ch](http://hslu.ch), [nidwaldner-museum.ch](http://nidwaldner-museum.ch), [museumbruderklaus.ch](http://museumbruderklaus.ch), [hausfuerkunsturi.ch](http://hausfuerkunsturi.ch), [sankturbanhof.ch](http://sankturbanhof.ch), [kunstmuseumluzern.ch](http://kunstmuseumluzern.ch)



## KULTURAMA Museum des Menschen

**Neue Workshops**  
Der Mensch in der  
Steinzeit

Mehr Informationen:  
[www.kulturama.ch](http://www.kulturama.ch)

Di - So 13 – 17 Uhr  
Morgens geöffnet für Schulen nach Vereinbarung

Englischviertelstrasse 9, 8032 Zürich, Tel. 044 260 60 44



## Lernen Sie den Mac kennen. Das ultimative PC-Upgrade.

Wenn Sie überlegen, sich einen neuen PC zu kaufen, sollten Sie sich jetzt den Mac einmal näher ansehen. Unsere Apple Experten zeigen Ihnen, warum ein Mac bei den täglichen Aufgaben so fantastisch ist.

Sie helfen Ihnen auch, die Dateien von Ihrem PC auf einen neuen Mac zu übertragen. Kommen Sie bei uns vorbei und sehen Sie selbst, was den Mac zum ultimativen PC-Upgrade macht.

**Wir sind die Apple Education Spezialisten in Ihrer Nähe.**



**Data Quest AG**  
Pilatusstrasse 18  
6003 Luzern  
Tel. 041-248 50 70  
Fax 041-248 50 71

**Data Quest AG**  
Kapellgasse 16  
6004 Luzern  
Tel. 041-544 28 40  
Fax 041-544 28 41

**Data Quest AG**  
Baarerstrasse 11  
6300 Zug  
Tel. 041-725 40 80  
Fax 041-725 40 81





**Simone Märchy erzählt bestimmt  
von der Party in ihrer Wohnung.  
Und dem Nachbarn, den  
sie daraufhin kennenlernte.**

## **Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten. Zum Beispiel über das Privatkonto lifestyle.**

Bei der Schwyzer Kantonalbank ist das Sparen nicht nur einfach, sondern sogar abwechslungsreich. Zum Beispiel mit einem Vorzugszins oder mit einer Gratis-Maestro-Karte samt spesenfreier Kontoführung. Und gerade weil wir die Bedürfnisse und Ziele unserer

jungen Kundinnen und Kunden so gut kennen und verstehen, gibt es zahlreiche Vergünstigungen für Ihre Freizeit gleich mit dazu. Mehr über unser Privatkonto lifestyle erzählen Ihnen unsere Beraterinnen und Berater gerne in einem persönlichen Gespräch.